Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 157. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 3. April 1881.

Die Bisthumsverwalter.

Ueber die näheren Umstände, welche in den Bisthümern Osnabrück und Paderborn zu einer Wendung in der kirchenpolitischen Lage geführt haben, ist noch immer kein volles Licht verbreitet. Die Regierungsorgane stellen sich, als sei ein erfreulicher Schritt beiderseitigen Entgegenkommens geschehen, während wir bisher nur eine Nachgiebigkeit der preußischen Regierung gesehen haben, die von der anderen Seite zwar mit Höflichkeit, aber ohne materielle Nachgiebigkeit beantwortet worden ist. Die heißspornigen unter den ultramontanen Journalen jubeln über einen Triumph, den die katholische Kirche über das protestantische Preußen davongetragen; die weltklügeren Gesinnungsgenossen verweisen ihnen diesen Jubelausbruch, aber es scheint, daß sie die Empfindung vollkommen theilen und sich nur mehr zu beherrschen verstehen.

Die Staatsregierung hat sich bereit erklärt, den in den beiden Diöcesen zu wählenden Bisthumsverwaltern den Eid zu erlassen, den sie nach den Maigesetzen leisten sollen. Darin bestand ihre Nachgiebigkeit, zu welcher sie durch das Gesetz vom vorigen Juli ermächtigt wurde. Die Capitel haben, nachdem sie von dieser Nachgiebigkeit sich überzeugt, Diöcesanverwalter gewählt. Darin lag von ihrer Seite nicht, wie man es darzustellen versucht, ein Entgegenkommen, sondern lediglich die Ausnutzung eines angebotenen Vortheils. Die Wahl hätte den Oberpräsidenten der betreffenden Provinzen angezeigt werden sollen; statt dessen wurde sie unmittelbar dem Minister bekannt gegeben. Der Unterschied dürfte Manchem als sehr gering erscheinen; er ist in der That auch gering, wenn nicht hinter der Abweichung vom Gesetz sich eine besondere Absicht verbirgt. Diese Absicht scheint aber vorhanden zu sein; von ultramontaner Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anzeige in der Form wie sie jetzt erfolgt ist, schon vor den Maigesetzen üblich gewesen sei.

Das deutet somit auf den bestimmten Entschluß hin, sich über die Maigesetze unter allen Umständen hinwegzusetzen. Und somit auch über die Anzeigepflicht der Maigesetze. Hier liegt für die Zukunft die entscheidende Frage. Auf Seiten der Regierung scheint man sich der Erwartung hinzugeben, daß der Anzeigepflicht in Zukunft genügt werden wird, und man scheint sich auch darüber nicht zu täuschen, daß wenn die Anzeigepflicht nicht erfüllt wird, die jetzigen Annäherungsversuche resultatlos ausgehen. Die Herstellung einer geordneten kirchlichen Seelsorge und der darauf sich gründende kirchliche Frieden ist eben ohne die vorhergehende Erfüllung der Anzeigepflicht nicht möglich.

Die Regierung erwartet und hofft, daß die neuen Bisthumsverweser die Anzeigepflicht erfüllen werden, aber worauf sie diese Hoffnung gründet, kann sie mit Bestimmtheit nicht sagen, denn eine Versprechung ist ihr jedenfalls nicht gemacht worden. In katholischen Kreisen bezweifelt man, daß die Anzeigepflicht erfüllt werde, aber etwas Bestimmtes weiß man nicht. Die Curie hüllt eben ihre Absichten in Dunkelheit. Von der einen Seite weist man darauf hin, die Neugewählten seien versöhnliche und gemäßigte Männer; sie würden die Wahl nicht angenommen haben, wenn sie nicht dazu hätten beitragen wollen, daß ihre Stellung eine erfolgreiche werde; der Papst sei ja im vorigen Jahre darauf und daran gewesen, die Erfüllung der Anzeigepflicht zu genehmigen und eine so versöhnliche Disposition werde wiederkehren. Von der anderen Seite weist man darauf hin, daß die neuen Bisthumsverweser schlechthin nicht anders stünden, als die abgesetzten Bischöfe gestanden hätten und die im Amte befindlichen noch stünden. Wer von beiden Recht behält wird die Zukunft entscheiden; heute darüber zu streiten, wäre müßig. Wird die Anzeigepflicht erfüllt, so hat die Regierung durch ihre Politik einen großen Erfolg errungen; wird sie nicht erfüllt, so kann die Regierung von dem Vorwurf eines großen Mißerfolgs nicht freigesprochen werden.

Es giebt aber einen dritten Weg zwischen den beiden und wir müssen den Fall in das Auge fassen, daß dieser beschritten wird. Die Bisthumsverwalter erfüllen die Anzeigepflicht nicht in der Form, wie das Gesetz es vorschreibt, aber in einer ähnlichen, von ihnen freigewählten Form. Sie haben diesmal die Anzeige nicht dem Oberpräsidenten, sondern dem Minister gemacht und sich dadurch dem Schein entzogen, als ob sie sich den Maigesetzen unterwerfen. Sie können etwas Aehnliches wiederholen und wie sich das Ministerium damals in die Abweichung von der Form gefunden hat, kann es sich von Neuem darein finden. Wir müssen sagen, daß, wenn dies geschieht, wir darin eine vollständige Niederlage des Staates erblicken müßten. Man dürfte nur als mildernden Umstand hinzufügen, der Rückzug des Staates sei so geschickt maskirt worden, daß man sich in dem Charakter desselben täuschen kann.

Wir haben das kirchen-politische Gesetz von 1880 niemals völlig verstanden und jetzt, wo zum ersten Male davon Gebrauch gemacht worden ist, sind wir über den Werth desselben zweifelhafter als je. Man sagt uns, das Gesetz solle dazu dienen, eine Verständigung auf dem Boden der Thatsachen herbeizuführen. Wir sehen aber nichts von einer Verständigung durch gegenseitiges Entgegenkommen, sondern nur ein allmäliges Zurückweichen des Staats. Zuerst machte er durch das vorjährige Gesetz einen Bruch in die Maigesetzgebung, ohne daß eine Gegenleistung erfolgte. Dann verstand er sich dazu, zwei Bisthumsverwesern den Eid zu erlassen. Dann ließ er stillschweigend geschehen, daß dieselben die vorgeschriebene Anzeige in einer anderen als der gesetzlichen Form machten. Und noch immer ist nicht das geringste Anzeichen des Entgegenkommens da. Woher soll man unter diesen Umständen die Ueberzeugung nehmen, daß es der Kirche wirklich darauf um einen solchen Frieden ankommt, den der Staat mit Ehren acceptiren kann?

Es hat einen Zeitpunkt gegeben, in welchem sich in Rom eine wirklich aufrichtige Friedenssehnsucht regte; sie fällt in das erste Regierungsjahr des gegenwärtigen Papstes. Hätte sich nicht um dieselbe Zeit in Preußen eine Strömung bemerklich gemacht, welche der Falk'schen Politik zuwiderlief und dann nach Jahr und Tag zum Rücktritt dieses Ministers führte, so wäre der Frieden auf einer für beide Theile ehrenvollen Grundlage längst geschlossen. Aber die Wahrnehmung, daß sich in den leitenden Kreisen in Berlin eine Gegenströmung geltend machte, die endlich zu der Ernennung des Herrn v. Puttkamer und den unglücklichen Gesetzgebung von 1880 führte, hat eine zufriedenstellende Erledigung immer wieder verzögert.

Breslau, 2. April.

Ueber das Unfallversicherungsgesetz hat in der gestrigen Sitzung des Reichstages die erste Berathung begonnen. An dem Gesetzentwurfe hatten auch die conservativen Redner Vieles auszusetzen, so daß er in seiner jetzigen Fassung schwerlich zur Annahme gelangt. Mit aller Entschiedenheit sprachen sich fast alle Redner gegen die Betheiligung des Reiches an den Beiträgen für die Arbeiterversicherung aus; es ist das einer der wichtigsten Punkte der Vorlage, auf welchen namentlich der Reichskanzler großen Werth legt. Das Gesetz selbst wird kaum in dieser Session zu Stande kommen.

Die Kreuz-Zeitung bezweifelt die Gerüchte von einer außerordentlichen Landtagssession. Zu einer kirchenpolitischen Vorlage scheine bis jetzt kein Anlaß vorzuliegen.

Nach dem Gesetze vom 14. Juli v. J. dauert die Ermächtigung des Staatsministeriums, einen Bisthumsverweser von dem maigesetzlichen Eide zu entbinden u. s. w., nur bis zum Ablauf des gegenwärtigen Jahres. Hieraus kann — meint die „Voss. Z." — selbstverständlich nicht gefolgert werden, daß die erfolgte Anerkennung eines Bisthumsverwesers nur bis Ende d. J. Geltung habe. Unrichtig ist es aber, wenn ultramontane Blätter die Folgerung ziehen, die einmal ausgesprochene Anerkennung gelte für immer, sie gilt vielmehr nur so lange, als der Bisthumsverweser nicht die auf sein Amt oder seine Amtsverichtungen bezüglichen Vorschriften der Staatsgesetze, oder die in dieser Hinsicht von der Obrigkeit innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit getroffenen Anordnungen verletzt. Unrichtig ist ferner die in ultramontanen Blättern ausgesprochene Ansicht, daß in den Diöcesen mit neu gewählten Bisthumsverwesern das Sperrgesetz nicht wieder in Kraft treten könne, daß das Staatsministerium nicht befugt sein würde, eine neue Sperre eintreten zu lassen. Sobald der Bisthumsverweser den Staatsgesetzen nicht gehorchen würde, könnte die Regierung auf Grund der §§ 5, 6, 11 und 12 des Gesetzes vom 22. April 1875 sofort wieder die Sperre eintreten lassen.

In Italien ist die Kammer gegenwärtig mit der Berathung über das neue Wahlgesetz beschäftigt. Es ist das Verdienst des Ministeriums Cairoli-Depretis, die dringend nothwendig gewordene Reform des bisherigen Wahlsystems ihrer Vollendung zugeführt zu haben. Die Debatten dürften sich sehr in die Länge ziehen, da blos zur Generaldebatte 51 Redner angemeldet waren, und der Hauptkampf voraussichtlich erst bei der Specialdiscussion entbrennen dürfte. Da aber zwischen der Majorität der Kammer-Commission und dem Ministerium vollständige Uebereinstimmung herrscht, so ist kaum daran zu zweifeln, daß der Gesetzentwurf sowohl in der Kammer wie im Senate ohne besondere Schwierigkeiten durchdringen wird.

Es erscheint befremdlich, daß trotz des Abschlusses des Friedens zwischen den Engländern und den Boern wiederholt blutige Zusammenstöße zwischen beiden stattfanden. Man erklärt dies aus der Schwierigkeit der Communication im Transvaallande. Potschefstroom beispielsweise liegt mehr als 80 Wegstunden von Mount-Prospect, dem Hauptquartier Wood's, entfernt, zwischen beiden Punkten existirt weder telegraphische noch Eisenbahnverbindung, so daß die Potschefstroom belagernden Boers nur durch die Ankunft der für die Garnison bestimmten Proviantzufuhr von der Verlängerung des Waffenstillstandes hätten unterrichtet werden können. Da nun am 21., dem anfänglichen Endtermin des Waffenstillstandes, die Proviantcolonne noch nicht in Potschefstroom angelangt war, so mußten die Boers natürlich vermuthen, daß die Verhandlungen sich zerschlagen hätten und der Kriegszustand wieder eintrete. Aehnlich wird man sich auch den Zusammenstoß bei Pretoria erklären müssen.

Deutschland.

Berlin, 1. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Stadtkämmerer Krause zu Elbing den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager, Staatsrath Dr. Neidhardt, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse; sowie dem Commandeur in der Königlich dänischen Marine, Wulff, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat auf Grund des § 93 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873 (R.-G.-Bl. S. 61), in Gemäßheit der vom Bundesrath vollzogenen Wahl, den Reichsgerichtsrath Kienitz in Leipzig zum Mitgliede des Kaiserlichen Disciplinarhofs für die Dauer des zur Zeit von ihm bekleideten Reichsamtes ernannt; dem General-Postkassenbuchhalter, Ober-Postcommissarius Bauer in Berlin bei seinem Scheiden aus dem Postdienste den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat dem General-Major und Commandeur der 14. Infanterie-Brigade Krause den Adelstand verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Rath z. D. Lind in Hagen unter Beilegung des Titels Landgerichts-Rath und den Großherzoglich oldenburgischen Amtsrichter Keßler in Oberstein zu Landrichtern, den

Berliner Brief.

Und wieder durchschwirrten in später Abendstunde dunkle Gerüchte von einer Schreckensthat die Stadt. „Attentat!" „Extrablatt!" so schrieen sich die schnellfüßig dahineilenden Jungen die Kehlen wund. Allerdings brachten nicht, wie das sonst üblich, die großen politischen Tageszeitungen die Specialtelegramme über die neueste Frevelthat. Es war der „Ostendzeitung" vorbehalten, der Welt zu erzählen, was sich im Westend Berlins in Charlottenburg zugetragen. Herr Doctor Förster, er von der Pferdebahn, ist augenscheinlich unter einem Unstern geboren. Es gelingt ihm mit seltsamer Geschicklichkeit, sich selbst immer da hinzuschieben, wo gerade ein Schlag fallen soll. Am Donnerstag feierte er seinen Geburtstag. Zu den ersten Besuchern am frühen Morgen gehörte Herr stud. von Schramm, der sich durch die Beschimpfung Mommsen's mit unsterblicher Schmach bedeckt hat und ein Freund desselben, Roland. Das öffnende Dienstmädchen kannte die Herren. Sie wußte, daß innige Beziehungen zwischen denselben und dem Hause bestanden, in welchem sie den Scheuerlappen schwingt. Und deshalb nahm sie auch keinen Anstand, sie freundlich einzuladen, näher zu treten. Aber wehe! Kaum standen sich Herr Doctor Förster und die beiden Studenten gegenüber, da fielen sie mit ihren Ziegenhainern über ihn her und bearbeiteten ihn in so jämmerlicher Weise, daß er heute das Bett hüten muß. Seit einer Stunde wird in der Stadt behauptet, daß er seinen Verletzungen erlegen sei. Das Gerücht ist übertrieben. Doctor Förster lebt, und er wird sich hoffentlich ganz und voll und recht bald erholen, um dann im Vollbesitz seiner Kräfte sich wieder ins Gedächtniß zurückzurufen, was das Wort „Nemesis" bedeutet. Er ist ja Philologe und wird's wissen. Vielleicht, daß er dann zur Erkenntniß kommt, daß Prügel — wie sie in den von ihm und Dr. Henrici inspirirten Versammlungen den Gegnern nicht blos in Aussicht gestellt — sondern in einigen Fällen wirklich zugetheilt wurden, denn doch eine recht zweischneidige Waffe sind. Man muß ja diesen feigen und hinterlistigen Angriff auf den bisherigen besten Freund — denn Herr von Schramm ist eine Leuchte unter den Antisemiten — verurtheilen. Aber es läßt sich nicht leugnen, daß für die weitere Behandlung der ganzen, unsere Stadt noch immer bewegenden Frage die jüngsten Prügel des Doctor Förster von Bedeutung werden könnten. Jedenfalls aber ist es nicht zu verwundern, daß eine Partei, die mit „Stöckern" kämpft, ihre Erfolge „Schlag auf Schlag" aufzuweisen hat.

Eine andere sociale Frage hat in Berlin ganz seltsame Zustände gezeichnet. Es sind jetzt etwa zwei Jahre her, daß Berlin in die Aera der Tugendhaftigkeit eintrat. In den Tingeltangeln wurde der leichtgeschürzten Muse eine ehrsame Schleppe gegeben, in den Tanzlocalen wurde die Polizeistunde auf Mitternacht festgesetzt. Die Weltstadt wurde so zusagen auf permanente halbe Fastenzeit gesetzt. Wir bekommen ein erfreulich ernsthaftes Aussehen. Aber nicht allzulange. Gesellschaftliche Auswüchse lassen sich durch polizeiliche Maßregeln anscheinend ebensowenig aus der Welt schaffen, wie politische. Die Folge der polizeilichen Beschränkungen ist, daß die in ihren Schlupfwinkeln bis dahin unter steter Ueberwachung befindlichen catilinarischen Existenzen beiderlei Geschlechts, sich jetzt in die von der besseren und besten Gesellschaft frequentirten Theater, Café's und Restaurants drängen, daß man ihnen auf der Eisbahn und auf dem Skating-Rink begegnet, daß sie auf dem Corso sich breit machen und zu jeder Stunde des Tages herumflattern. Schon erhebt sich der wohlbegründete Schmerzensruf, daß die Segnungen der „Tugendgesetzgebung" sehr problematischer Natur sind. Eins nur fällt dem unbefangenen Beobachter als ganz merkwürdig auf. Es sind nämlich diese Locale auf Polizeistunden gesetzt, weil sie, so sagen die Motive, der Sittenlosigkeit Vorschub leisten, weil sie Stätten der Verführung und des Lasters sind. Nun gut. Dann aber — Logik steh' mir bei! — dann ist es einem einfachen Menschen unbegreiflich, warum dieselbe Polizeibehörde den so in Acht und Bann gethanen Localen gestattet „Zur Feier des Geburtstages des Kaisers" bis 3 Uhr Morgens ihre Pforten geöffnet zu halten. Es scheint mir darin, wenn auch unabsichtlich und unbewußt, etwas zu liegen, das einen Widerspruch involvirt. Der Zuchtlosigkeit zur Feier des Geburtstages des Kaisers weiteren Spielraum gönnen! Ob man in den Kreisen der Polizei daran wohl gedacht hat?

Ja, wenn man immer vorher bedachte, was die Folgen sein können — ich meine diesmal selbstverständlich nur die nicht amtlichen Persönlichkeiten, denn Behörden bedenken ja immer Alles voraus — es bliebe Manches ungeschehen. Da amüsirt man sich jetzt in den besseren Kreisen Berlins über ein Werk, das den Namen „Lose Blätter" verdient, denn sein Inhalt ist in mancher Beziehung „lose" und die Blätter flattern in der That einzeln von Haus zu Haus. Eines der ersten hiesigen Confectionsgeschäfte hat es nicht verhindern können, daß die Bücher, welche ihre Aufträge für Costüme enthalten, auf irgend eine indiscrete Weise statt in die Stampfmühle in Victualien- und Käseläden gewandert sind. Die einzelnen Blätter enthalten Notizen, die an sich ja unschuldig genug sind, aber von den bestellenden Damen doch gewissermaßen als „Bloßstellung" betrachtet werden dürften. Ich will ganz davon absehen, daß ganz gewissenhaft alle Maße verzeichnet stehen, daß z. B. Frau Niemann-Rabe 75 Centimeter Taillenweite hat, daß Frau Commerzienräthin X. einen „sehr runden Rücken" hat, daß Frau Professor Z. sich an einem Tage acht neue Costüme bestellte — man munkelte schon lange, daß sie ihren Mann ruinire —, und daß die Hofschauspielerin Frau Y., deren feinen Geschmack alle Welt immer bewunderte, eigentlich auf dem Gebiete des „Aufarbeitens" eine ebenso große Künstlerin ist, wie auf den weltbedeutenden Brettern. Das Alles ist ja nicht sehr erfreulich für die Betreffenden, wenn es beim Kaffeeklatsch boshaft kritisirt oder in der Gesellschaft mit spitzen Bemerkungen weiter getragen wird. Schlimmer aber ist es, wenn gewisse Geheimnisse ans Tageslicht kommen, welche dasselbe zu scheuen alle Ursache hatten. Was geht es einen Dritten an zu erfahren, daß die Rechnungen für Frau N. N. an Herrn M. M. zu schicken sind? Gehört es zu den Aufgaben eines Confectionsgeschäftes solchergestalt nicht blos die körperlichen, sondern auch die geistigen Schäden ihrer Kundschaft auf die Straße zu bringen? Und wäre es zu verwundern, wenn Herr N. N., nachdem ihm zufällig dieses Blatt in die Hände gefallen — und es giebt ja immer „gute Freunde", die bereit sind, dem Zufall nachzuhelfen, — beim Nach-Hause-Kommen seine Gattin zuruft: „Divorçons?"

Das auch in Deutschland zu großer Berühmtheit gelangte Stück, welches eine Ehescheidungsfrage in Frankreich behandelte, wird im hiesigen Residenztheater mit Fräulein Wienrich weitergegeben, nachdem Frau Rabe Berlin verlassen hat. Es übt auch jetzt noch eine gewisse Anziehungskraft aus. Aber das Gold klappert nicht mehr im Kasten. Traurig steht es um die kleinen Berliner Theater aus. Ich kann ein halbes Dutzend Bühnen nennen, die nur durch das Verzweiflungsmittel der Bons ein kärgliches Dasein fristen. Sie verschenken oder verkaufen 100 Bons für zusammen 50 Pfennig. An der Abendkasse werden gegen Vorzeigung dieser Bons dann die Billete zum halben Preise des Tagespreises abgegeben. Da der Tagespreis aber auch schon auf die Hälfte herabgesetzt ist, so kann man thatsächlich in diese kleineren Theater für 25 bis 10 Pfennig gehen. So ziehen sie sich wenigstens ein starkes Publikum heran und da dieses Publikum in den etwas in die Länge gezogenen Zwischenacten das „ersparte Geld" selbstverständlich am Schreine vom Gambrinus opfert, hinter dem der „schönste Damenflor" servirt, so kann die Saison mit Ehren durchgekämpft werden, wenn es auch manche schwere Anstrengung kostet. In dieser Weise hat z. B. das Heinsdorf-Theater, in welchem der Besitzer gleichzeitig die Kunst und bairisch Bier verzapft, sich drei Monate durchgeschlagen, bis es jetzt in der neuesten Schlächterposse eine Goldgrube entdeckt hat. Sie haben ja von dieser neuesten Wurstiade schon gehört. Wenn einem im Umlauf befindlichen Gerücht Glauben geschenkt werden kann, so soll jeder Besucher von morgen

Gerichts-Assessor von Oertzen in Paderborn zum Staatsanwalt und den bisherigen Gymnasial-Oberlehrer Dr. Eugen Bormann in Berlin zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Marburg ernannt; sowie dem Hilfsarbeiter bei der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Elberfeld, Rechnungs-Rath Mathias Schnarr bei der Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, dem im Ministerium der öffentlichen Arbeiten angestellten Geheimen Kanzlei-Secretair Wablow und dem Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Mewe, Secretair Zander bei ihrer Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der Corvetten-Capitän a. D. Hoffmann ist zum Bibliotheks-Verwalter in der Admiralität ernannt worden. — Der Geheime Secretariats-Assistent Zernecke ist zum Geheimen expedirenden Secretär in der Admiralität ernannt worden. — Der bisherige Geheime Registratur-Assistent Vollmer ist als Geheimer Registrator und der frühere expedirende Secretär und Calculator beim Kaiserlichen statistischen Amt Wienecke als Geheimer Registratur-Assistent beim Reichsamt des Innern angestellt worden. — Bei dem „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger" ist der bisherige Hilfsarbeiter Hugo Heidrich zum Expedienten ernannt worden.

Der Seminardirector Triebel zu Karalene ist an das Schullehrer-Seminar in Marienburg versetzt. Der ordentliche Lehrer Tschich am Gymnasium zu Ostrowo und der ordentliche Lehrer Dr. Friedrich Embacher am Gymnasium zu Lyck sind zu Oberlehrern befördert worden. Die Beförderung des bisherigen ordentlichen Lehrers Dr. Strube am Gymnasium in Brandenburg zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. An der Realschule I. Ordnung zu Trier ist die Anstellung des ordentlichen Lehrers Friedrich Wilhelm Röhr, unter Beförderung zum Oberlehrer genehmigt worden. An der Waisen- und Schulanstalt in Bunzlau ist der evangelische Lehrer Winde, bisher in Jauernick, als Hilfslehrer angestellt worden. Der praktische Arzt 2c. Dr. Lemmer ist mit Belassung seines Wohnsitzes in Sprockhövel zum Kreis-Wundarzt des Kreises Hagen ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Pieper zu Lüdenscheid ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lüdenscheid, ernannt worden. — Dem Regierungs- und Baurath Kunisch ist die etatsmäßige Stelle als bautechnischer Hilfsarbeiter bei der Centralverwaltung der Domänen und Forsten übertragen worden. — Bei dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist der Kanzleidiätarius Schink zum Geheimen Kanzleisecretär ernannt worden. Der Königliche Wasser-Bau-Inspector Treplin zu Hann.-Münden ist in gleicher Eigenschaft nach Coblenz versetzt worden. Der Regierungs-Baumeister Hermann Eggert, bisher in Straßburg i. E., ist als Königlicher Land-Bauinspector in der Bau-Abtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten angestellt worden.

Berlin, 1. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte heute Morgen um 9 Uhr den Vortrag des Polizeipräsidenten und empfing um 11 Uhr die Commandeure der Leibregimenter. — Um 11½ Uhr nahm Se. Majestät weitere militärische Meldungen entgegen und empfing später den Großfürsten Paul vor dessen Abreise nach Rom. — Gestern dinirten Beide Kaiserliche Majestäten mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, dem Großherzog von Sachsen und dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern. — Abends waren die hohen Gäste mit dem Prinzen Alexander von Hessen und dem Fürsten von Bulgarien im Königlichen Palais zum Thee vereint.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Mittags 12 Uhr militärische Meldungen entgegen und ertheilte darauf dem Botschaftsrath Stumm eine Audienz. — Um 1 Uhr stattete Se. Kaiserliche Hoheit dem Großherzog von Sachsen, dem Prinzen Alexander von Hessen, sowie dem Fürsten von Bulgarien Besuche ab. — Nachmittags 4½ Uhr empfing Se. Kaiserliche Hoheit den Fürsten zu Isenburg-Birstein. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 1. April. [Zusatzconvention zum deutsch-chinesischen Handelsvertrage.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath die am 31. März 1880 zu Peking unterzeichnete Zusatzconvention zu dem deutsch-chinesischen Freundschafts-, Schifffahrts- und Handelsvertrage vom 2. September 1861 nebst erläuternden Specialbestimmungen und Noten vom selben Tage, sowie das den Termin für die Auswechselung der Ratificationsurkunden vom 31. März bis zum 1. December 1881 erstreckende Protokoll vom 20. August 1880 vorgelegt. Die Zusatzconvention zerfällt in 10 Artikel, deren jedem beigefügt ist, wie weit er aus chinesischem oder deutschem Zugeständniß hervorgegangen ist. Das Ganze stellt sich dar als eine Revision des deutsch-chinesischen Freundschafts-, Schifffahrts- und Handelsvertrages vom 2. September 1861 und bietet dem deutschen Handel durch Erschließung einer Menge chinesischer Häfen und Flüsse, sowie durch zahlreiche Verkehrserleichterungen sehr bedeutsame Vortheile dar. Die Zusatzconvention ist dann noch durch eine Anzahl von Specialbestimmungen ergänzt worden, welche in 9 Paragraphen zerfallen. All' diesen Bestimmungen ist eine eingehende erläuternde Denkschrift beigegeben, welche sich u. A. verbreitet über Geschichte und Inhalt der dem früheren deutsch-chinesischen Vertrage zu Grunde liegenden Verträge von Tientsin; über Verhandlungen wegen Abschluß eines deutsch-chinesischen Vertrages, über den wesentlichen Inhalt desjenigen vom 2. September 1861, über Inhalt der Handelsbestimmungen zu diesem, über spätere Verträge anderer Länder mit China, über das Bedürfniß einer Revision der Verträge mit China 2c., über die deutsch-chinesischen Religionsverhandlungen und über die leitenden Gesichtspunkte des deutschen Religionsprogramms. In dieser Beziehung heißt es in der Denkschrift:

„Bei Bezeichnung derjenigen Punkte, deren Abänderung wir herbeizuführen wünschen, ließen wir uns von der doppelten Erwägung leiten, einerseits das Vertrauen der chinesischen Regierung in unsere freundlichen Gesinnungen zu beleben und sie davon zu überzeugen, daß uns nichts ferner liege, als die Absicht, ihr Opfer ohne Gegenleistungen zuzumuthen; andererseits aber ihr die Erkenntniß wieder rege zu machen, daß die Vertragsmächte, auch bei etwaiger Verschiedenheit ihrer Interessen in einzelnen Fragen, sich in der Hauptsache nicht von einander trennen. Wir haben deshalb bei Aufstellung unseres Programms von vornherein auf die Geltendmachung solcher Wünsche verzichtet, für die weder eine vertragsmäßige Grundlage, noch zur Zeit eine Aussicht auf Zustimmung der chinesischen Regierung vorhanden war, oder welche etwa nur um den Preis unverhältnißmäßiger, dem Widerspruch der einen oder anderen Vertragsmacht ausgesetzter Gegenleistungen zu erreichen wären. Wir wünschten alle Fragen mehr politischer Natur, sowie namentlich die Ein- und Ausfuhrzölle, über welche sich der Handelsstand im Großen und Ganzen ohnehin nicht beklagte, aus dem Rahmen unserer Vertragsrevision auszuscheiden."

Es folgt dann der wesentliche Inhalt des deutschen Revisionsprogramms: 1) Vermehrung der commerciellen Berührungspunkte, 2) Hebung von Handel und Schifffahrt, theils durch strictere Erfüllung der von China in den alten Verträgen übernommenen Verpflichtungen, theils durch Erweiterung der dem Verkehr vertragsmäßig schon zugestandenen Erleichterungen, sowie Verstärkung des ihm zugesicherten Schutzes gegen Gewaltthätigkeiten und Willkürmaßregeln. Diese Forderungen waren im Einzelnen: Herabsetzung der Tonnengelder in der Art, daß der jetzt gebräuchliche Satz für Segelschiffe um die Hälfte erniedrigt, oder die Zeit, innerhalb welcher die einmalige Zahlung der Tonnengelder das Schiff von weiteren Zahlungen befreit, von vier auf etwa sechs Monate verlängert wird; — Verwendung der Tonnengelder zur besseren Beleuchtung der Küsten und Hinwegräumung von Schifffahrtshindernissen; — Hinzufügung anderer als chinesischer Häfen zu denjenigen Plätzen, welche deutsche Schiffe innerhalb der vertragsmäßigen Frist besuchen können, ohne neue Tonnengelder bezahlen zu müssen; — Befreiung von Tonnengeldern für deutsche Schiffe während ihres Aufenthaltes im Hafen zur Reparatur erlittener Seeschäden; — Befreiung vom Eingangszoll für die Materialien seeuntüchtig gewordener und abgebrochener Schiffe; — Befreiung vom Eingangszoll für Rohmaterialien, Maschinerien und Geräthschaften für deutsche Docks; — Errichtung von zollfreien Niederlagen in den dem Handel geöffneten Häfen; — Herabsetzung des Ausgangszolls auf chinesische Kohlen; — Recht zur Ausbeutung der chinesischen Kohlenfelder durch Fremde in der Weise, daß der Betrieb auf Grund einer von den Provinzialbehörden zu ertheilenden Concession vor sich gehen könne; vertragsmäßige Regelung der Zoll- und Steuernachlaß-Certificate, der Transitpässe nach dem Innern und der Meldescheine 2c.; — Abstellung der im Innern Chinas erhobenen Inlandsabgaben, insbesondere „Likin-Taxes"; — bessere Regelung des Münzwesens; — Festsetzung über eine Prozeßordnung und eine gemischte Behörde in Streitfällen zwischen Europäern und Chinesen; — wirksamer Schutz gegen See- und Strandraub an den chinesischen Küsten und für Leben und Eigenthum deutscher Staatsangehöriger im Innern des Reichs.

△ **Berlin**, 1. April. [Die erste Berathung des Unfallversicherungsgesetzes. — Die Windthorst'sche Asyl-Resolution.] Eine besonders lebhafte Sitzung erwarteten heute unsere Reichstagsabgeordneten nicht, trotzdem das mit so großem Pomp auf die parlamentarische Bühne gebrachte Unfallversicherungsgesetz zur ersten Berathung stand. Besonders lebhaft konnte die Sitzung höchstens werden, wenn der Reichskanzler erschienen wäre und wieder eine Ansprache an die deutschen Reichstagswähler mit obligater Warnung vor der bösen Fortschrittspartei, gehalten hätte. Aber der Reichskanzler feierte heute seinen 66. Geburtstag und gönnte sich Ruhe. Im Reichstage ging es wirklich ausgesucht langweilig zu. Nur Bamberger, der erste Redner, vermochte die Hörer zu fesseln, indem er den in diesem Gesetzentwurf eingeschlagenen socialistischen Weg mit Scherz und Ernst, jedenfalls geistreich tractirte. Was nach Bamberger kam, artete in die ödeste Langeweile aus. Herr von Marschall, der deutschconservative Vertreter der badischen Hauptstadt — Freiherr von Hertling, der gelehrte Socialpolitiker des Centrums, trotz seines freiherrlichen Ursprungs und seines rabenreichen Wahlkreises (Coblenz-Laar) ein Stubengelehrter echtester Sorte, dem man Bücherstaub und Nachtarbeit schon auf weite Entfernung ansieht und anhört, dann der nationalliberale Geheime Commerzienrath und Gasdirector Oechelhäuser, der vom entschiedenen Schutzzöllner zum gemäßigten Freihändler bekehrte Prakticus — diese drei Herren hielten für nöthig, schon in der ersten Berathung an einer größeren Zahl Specialbestimmungen der Vorlage herumzuknabbern, statt sich in die höheren Gesichtspunkte derselben zu vertiefen. Ihnen folgten zum Schluß zwei geistliche Redner, gewiß beides überaus humane Männer, der elsässische clericale Laudelin Winterer und der mecklenburgische orthodoxe Protestantenvereinler und jetzt nationalliberale Professor der Theologie, Michael Baumgarten. Glücklicherweise faßten sich Beide kürzer, als man es sonst von ihnen gewohnt ist. Morgen wird — diesmal soll es ganz gewiß sein — der Reichskanzler erscheinen; Richter, Stumm, Lasker werden sprechen, — keinesfalls wird Richter nach dem Reichskanzler das Wort erhalten; das gelingt so leicht nicht. — Die Windthorst'sche Asylresolution, die ihren Ursprung aus der freien Dynamit-Commission entnahm, hat Glück; für ihre gemäßigten Forderungen haben sich schließlich alle Parteien mit Ausnahme der Socialdemokraten entschieden, — also auch Fortschritt und Polen. Hänel und Richter haben ihre Namen unter die Antragsteller gesetzt. Damit zerfallen die Combinationen, die über das Verhalten der Fortschrittspartei zu dem Antrage angestellt wurden. Der Antrag mag recht überflüssig sein, auch schlecht formulirt, — allein zu ihm aus formellen Gründen Nein zu sagen, wäre doch verkehrt.

* **Berlin**, 1. April. [Berliner Neuigkeiten.] Fürst Bismarck feierte heute seinen Geburtstag. Wie seit einer Reihe von Jahren, so entwickelte sich auch diesmal im Innern des Reichskanzler-Palais ein reges Leben. Postboten mit Gratulationsschreiben und Geschenken, sowie Depeschen gingen aus und ein, während zahlreiche Verehrer des Fürsten ihre Karten abgaben. Bekanntlich ist Fürst Bismarck ein Liebhaber von blühenden Blumen, und so versäumte seine Gemahlin nicht, an diesem Tage sowohl die Wohn- als Arbeitsräume ihres Gatten in einen Blumenhain zu verwandeln. Gegen 10½ Uhr brachten die Fürstin, die beiden Söhne, Tochter und Schwiegersohn die ersten Glückwünsche dar. Deputationen von Offizieren, die Minister und Ressortchefs, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie viele Reichstagsabgeordnete und Landtagsmitglieder wurden theilweise persönlich empfangen, theils gaben sie ihre Karten ab. Um 11 Uhr brachte die Kapelle des Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Rgts. eine Morgenmusik dar, der um 12 Uhr ein Ständchen von der Capelle des 2. Garde-Regts. z. F. folgte. — Der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburg treffen Sonnabend früh aus Petersburg hier ein und gedenken Abends nach England weiter zu reisen. Die Prinzessin von Wales und die Herzogin von Edinburg werden auf der Durchreise in etwa 8 Tagen hier erwartet. — Der baierische Gesandte in St. Petersburg, Herr v. Rudhart, der bekanntlich kurz nach seiner Ankunft daselbst gefährlich erkrankt war, befindet sich jetzt, wie uns gemeldet wird, besser. Die Aerzte haben ihm aber gerathen, sobald das Eis der Newa aufbricht, Petersburg zu verlassen, da zu dieser Zeit der Aufenthalt in der russischen Hauptstadt für solche Kranke am gefährlichsten ist. — Ueber zweitausend ehemalige Mitglieder der deutschen Armee, alle laut Ausweis ihres Militärpasses jüdischen Glaubens, waren gestern Abend im oberen Saale der Reichshallen zusammengekommen, um Stellung zu nehmen zu den diffamirenden Behauptungen, welche gegen die Deutschen jüdischen Glaubens

---

an ein Paar „Jauersche" oder „Wiener", selbstverständlich „Heinemann'sche" zubekommen.

Es fehlt also selbst in dieser trüben Zeit nicht an Humor. Da habe ich aus den Anzeigespalten einer hiesigen Zeitung mir eine kleinen Roman in allen seinen Phasen zurecht legen können. Die ganze Geschichte spielt sich unter der Rubrik Verlobungsanzeigen ab. Bis jetzt sind drei Capitel — will sagen, drei Anzeigen erschienen. Unter Weglassung der Namen seien sie hier registrirt.

Capitel eins: „Die Verlobung meiner Tochter Marie mit Herrn Wilhelm Schultze beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. Wittwe Müller." Inzwischen muß nach einiger Zeit der Schwiegersohn in spe der Schwiegermutter nicht mehr sehr genehm gewesen sein, denn das zweite Capitel lautet, und zwar vier Wochen später: „Die Verlobung meiner Tochter Marie mit Herrn Wilhelm Schultze erkläre ich hierdurch für aufgehoben. Wittwe Müller." Aber das dritte Capitel ließ nicht lange auf sich warten. Es erschien am nachfolgenden Tage — vorgestern und lautete: „Die Aufhebung unserer Verlobung durch Frau Wittwe Müller erkennen wir für uns nicht für bindend an. Wir sind nach wie vor verlobt. Wilhelm Schultze, Marie Müller." Und bei letzter war recht ironisch hinzugefügt: „zur Zeit nicht in Berlin." Also Entzweiung mit der Mutter, Widerstand der Liebenden, Flucht und Entführung. Hoffen wir, daß das vierte Capitel seinen Platz recht bald unter den Vermählungsanzeigen finde. Jedenfalls ist der Abschluß des Romans, oder vielmehr sein jetziges Stadium anmuthender und vernünftiger als jene grauenhaften Verzweiflungsthaten, die gerade in Berlin nicht zu selten als Doppel-Selbstmorde zu verzeichnen sind. Es sei ferne von mir, den Ungehorsam gegen Schwiegermütter und seien sie auch nur in spe, predigen zu wollen. Zu solchem Muthe habe ich mich noch nie aufgeschwungen. Soll es aber denn einmal gesündigt werden, dann ist eine fröhliche Flucht einem trübseligen Ende doch auf alle Fälle vorzuziehen. Und ich habe nicht den leisesten Zweifel, daß es Marie Müller nnd Wilhelm Schultze gelingen wird, die zürnende Mama zu besänftigen, wenn sie ihr erst mittheilen werden, daß sie beschlossen haben, das erstgeborene Töchterchen nach ihr zu nennen. M. H.

Römische Briefe.

Aus römischen Ateliers. II.

Vertunni.

Das glänzendste und eleganteste Atelier in Rom war seit Jahren das des berühmten Landschaftsmalers Vertunni in der Via Margutta 53. Nicht der stillen Werkstatt eines Künstlers glich es, die wohl hier und da mit einigen Vasen und sonstigen Anticaglien, mit allerlei Stoffen und Geräthen verziert ist, wie er sie eben gern zur Hand hat, nein, es war eine Reihe prächtiger Gemächer, die eine der kostbarsten Sammlungen umschlossen, welche Vertunni in langen Jahren mit dem feinen Verständniß eines geschickten Sammlers zusammengebracht und mit dem unübertrefflichen Geschmack eines durchgebildeten italienischen Künstlers geordnet hatte. Auf seinen vielen Reisen durch Italien und im Orient hatte Vertunni nach und nach alle diese Kunstgegenstände angeschafft, welche die Räume seines Ateliers zierten, das dadurch zu einer der Sehenswürdigkeiten von Rom wurde und selbe von keinem kunstsinnigen Fremden unbesucht blieb. In den schön geschmückten Sälen standen hier und da seine Gemälde aufgestellt, jedes im besten Lichte, keines das andere beeinträchtigend und in dieser harmonischen Umgebung den besten Effect hervorbringend. Ob mit dieser prächtigen Ausstattung seines Ateliers eine gewisse raffinirte Reclame beabsichtigt war, oder ob die Liebhaberei des Sammlers allein den Künstler bewog, ein großes Capital in dieser Weise anzulegen, — wir wissen es nicht und fühlen uns eben so wenig berechtigt, diese Frage zu entscheiden, als den Gründen nachzuspüren, welche ihn veranlaßten sich von seinen Schätzen zu trennen. In der nächsten Woche kommen sie unter den Hammer, und zum letzten Male haben wir heute das Atelier Vertunni besucht; nicht ohne eine gewisse Wehmuth sahen wir die Nummerzettel an, mit denen die Gegenstände zur Auction bezeichnet waren, denn wir dachten daran, wie schnell Alles, was jahrelanger Fleiß und Kunstsinn gesammelt, in alle vier Winde gestreut sein würde, und wie schwer es dem Besitzer und seiner Familie sein mag, sich von all diesen Kostbarkeiten zu trennen. Die Sorge für seine sehr zahlreiche Familie, namentlich für die heranwachsenden Söhne, wird als Hauptmotiv des Verkaufs angegeben.

Wir betreten zunächst das Vorzimmer, dessen eine Wand mit einer prächtigen Gobelintapete, Landschaft mit zwei Rittern, reichen Borduren mit Blumen, Früchten und Thieren drapirt ist; ein schöner orientalischer Spiegel, reizende kleine Tische, Schränke und Etageren aus Nußbaumholz mit reichster Schnitzerei, Stühle und Fauteuils ebenfalls mit Schnitzwerk und zum Theil mit prachtvollem Brocat aus dem 16. Jahrhundert bezogen, bilden das Ameublement. Auf den Tischen und Etageren, sowie in den Schränken stehen antike Lampen und Vasen, zierliche venetianische Gläser und alte Majoliken, außerdem bilden geschmackvoll zusammengestellte Waffen die Decoration des Zimmers, aus welchem man den ersten der vier großen Säle betritt, und zwar durch eine prachtvolle Portière nebst Lambrequin von rothem Sammet mit Gold- und Seidenstickerei, eine kunstvolle Arbeit aus dem 17. Jahrh. der die Portière an der gegenüberliegenden Thüre entspricht. Die Wände sind mit kostbaren Stoffen, größtentheils italienisches Fabrikat aus dem 16. Jahrhundert, bekleidet, namentlich mit Streifen genueser Sammets mit brillanten Mustern und Farben. Dazwischen sind persische Teppiche angebracht. Das Werthvollste in diesem Saale sind die reich geschnitzten Möbel, unter denen sich besonders einige große Truhen auszeichnen, wohl in alter Zeit bestimmt, den Schatz einer vornehmen Braut aufzunehmen. Das eigentliche Prachtstück aber ist ein Cabinetmöbel, ein dreitheiliger Schrank auf hohen, reichgeschnitzten Füßen mit den feinsten Ornamenten, französische Arbeit aus dem 16. Jahrhundert. Der Schrank trägt das Wappen der Diana von Poitiers, Halbmond und fleurs de lys zu einem reizenden Muster verschlungen, das den oberen Fries ziert. Die kleinen Pilaster, welche die Seitenflügel vom Mittelstück trennen, werden je von zwei Karyatiden gebildet. Dieses Stück allein könnte manchen Sammler reizen.

Die Schnitzmöbel in diesem Zimmer sind fast noch schöner, als die im vorigen; wir sehen hier auch verschiedenes kostbares altes Kirchengeräthe, gemalte und gestickte Altardecken, Weihrauchfäßer und Schalen von getriebenem Silber, eine noch reichere Sammlung von venetianischen Gläsern, Kelche, feine Emails und geschnittene Steine, sowie seltenes Porzellan, namentlich altes Meißener. In diesem wie in den folgenden Sälen sind die Wände mit türkischen und persischen Teppichen bekleidet, eine Portiere von schwerem alexandrinischem Sammet mit breiter goldgelber Franze bekleidet die Thür zum zweiten Saale und ist in einer so graziösen Weise gefaltet, wie es nur eines Künstlers Hand vermag. Ueberhaupt sind es nicht nur die Kunstgegenstände, an sich, sondern das unvergleichliche Arrangement derselben, was den Reiz dieser Sammlung ausmacht. Alles ist in Harmonie, alles leicht und anmuthig, scheinbar mit graziöser Nachlässigkeit und doch mit raffinirter Sorgfalt aufgestellt, hier ein Tisch mit stilvoll gearbeiteter Decke, darauf die reizendsten Gläser und Statuetten, dort hebt sich eine Sammlung alter Waffen, zu einer Trophäe geordnet, von dem dunkeln Hintergrunde des farbenreichen Teppichs ab. Hier steht ein großes Schachbrett mit Perlmutter, Schildpatt und Elfenbein ausgelegt, auf zierlich geschnitzten Tischchen, dort ein Theeservice alten Meißener Porzellans, in einem Glasschrank von Schnitzwerk eingefaßt. Neben einer prachtvollen Pendule steht eine reizende kleine Broncestatue der Venus, dem Bade entsteigend. Große japanesische Krüge, ein kostbar gemaltes Service alten Wiener Porzellans, zierliche Dosen und Bonbonnieren mit Emailbilderchen im Stile Watteau's, Gürtel und Chatelaines von getriebenem Silber, mit Email und Edelsteinen verziert, reich geschmückte Wehrgehenke und Dolche, emaillirte Kreuze und Agraffen, Cameen und Medaillen füllen die Schränke und Tische. Im dritten Saale ist das Prachtstück ein großes Büffet oder Credenztisch, mit antiker Schnitzerei, die sehr geschickt auf modernes Holzwerk übertragen ist, so daß das Ganze zusammengehörig erscheint. Hier sind besonders einige kleine Bronzen, z. B. ein Mercur nach Giovanni da Bologna, bemerkenswerth, und wiederum zwei prächtige Braut-Truhen, sowie Tassen und Schalen von chinesischem Porzellan und einige Porzellanfigürchen aus Höchst. Im vierten Saale ist eine Prachttapete, flämisches Fabrikat, „Auszug zur Jagd" mit allen denkbaren feinen Details darstellend, und außer ähnlichen Gegenständen, wie sie vorher erwähnt, eine Sammlung japanesischer Waffen und Schilde. Die zwei kleinen Cabinete enthalten hauptsächlich schönes Porzellan und dann eine Anzahl höchst werthvoller kleinerer Bilder und Skizzen, unter denen die zum Theil recht weich ausgeführten

Allgemeinen und auch gegen die deutschen Soldaten jüdischer Religion im Besonderen erhoben worden sind. Folgende Resolution wurde mit überwiegender Mehrheit angenommen:

„Die am 1. April 1881 im oberen Saale der Reichshallen versammelten ehemaligen deutschen Soldaten jüdischer Religion, über 2000 an der Zahl, weisen mit Entschiedenheit die Schmähungen zurück, welche in verleumderischer Weise seit mehreren Jahren von einer rührigen und in ihren Mitteln nicht wählerischen Clique gegen sie ausgestreut worden sind. Einig in der Liebe zu Kaiser und Reich, sind sie sich bewußt, ihre Pflicht treu erfüllt zu haben und zu erneuter Pflichterfüllung jederzeit freudig bereit zu sein."

Nach 11 Uhr trennte sich die Versammlung unter erneuten Hochrufen auf den Kaiser und König. — Eine gestern Abend nach Köhlers Salon berufene Versammlung des „Socialen Reichsvereins" wurde während der einem Vortrage des Herrn Henrici folgenden Discussion, als sich an derselben ein der Polizei bekannter Socialdemokrat betheiligte, auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst. — Das „Kleine Journal" des Dr. Strousberg ist am 1. d. in den Besitz des Banquiers Herrn Max Levenstein übergegangen. Strousberg behält die politische Redaction des Blattes.

[Hoftrauer.] Der Hof legt für die Prinzessin Luise Caroline Marie Friederike von Hessen die Trauer auf drei Tage an.

[Die Steuerpolitik des Reichskanzlers und die Parteien.] Die Rede des Herrn von Benda, des finanziellen Vertreters der nationalliberalen Fraction, bei der Berathung der Steuervorlagen scheint die Geduld des Reichskanzlers erschöpft zu haben. Die Officiösen geben die jetzt gemachten Steuervorlagen leichthin preis, aber, erklären sie, dabei könne es nicht sein Bewenden haben. Jede Partei müsse sich erklären, ob sie die unteren Stufen der Klassensteuer aufheben, ob sie die Erleichterung der Gemeindelasten, theils durch Ueberweisung directer Staatssteuern, theils durch Uebernahme einzelner für die Gemeinden zu umfangreichen Zwecken auf den Staat (Armen-, Schul- und Polizeilasten) für jetzt oder für bestimmte Zeit abweisen wollten. Wenn nicht, so müßten sie an Stelle der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Steuern andere in Vorschlag bringen, deren Einführung zu unterstützen sie geneigt sind. Die Verweigerung dieser Erklärung würde „jede Partei auf das Niveau der Fortschrittspartei herab- und der energischen Bekämpfung bei den Wahlen aussetzen." Die Erklärung, welche Herr v. Benda am 18. März im Namen seiner politischen Freunde abgegeben hat, gipfelte darin, die Partei erkenne an, daß es im Tarif von 1879 viele von den Positionen giebt, welche sie bereitwilligst ändern und an deren Stelle andere bessere Steuern setzen würde; das bezieht sich vorzugsweise auf den hohen Kornzoll, auf das Petroleum und auf gewisse Zölle auf Halbfabrikate, auf gewisse Zölle, welche die Landwirthschaft benachtheiligen. Als die besseren Steuern bezeichnete Herr v. Benda die Brausteuer in Verbindung mit der Branntweinsteuer. Stellen die Officiösen sich nur an, als ob sie diese Erklärung nicht verstanden hätten oder hoffen sie auf die drohend wiederholte Frage eine andere befriedigendere Antwort zu erhalten?

[Die Besetzung des Ministeriums des Innern.] In verschiedenen Blättern verlautet, daß die definitive Ernennung des Cultusministers von Puttkamer zum Minister des Innern in kürzester Zeit erfolgen werde. Hierzu bemerkt die Kreuzztg.: „Soweit uns bekannt, hat die Angelegenheit in neuester Zeit vollständig geruht und ruht auch in diesem Augenblick noch. Die neueste Lesart der parlamentarischen Gerüchte mag daraus entstanden sein, daß der bisherige Cultusminister v. Puttkamer gerade in den letzten Tagen bei der Socialistendebatte sehr glücklich und erfolgreich als Minister des Innern fungirt hat. Inzwischen scheinen uns die kirchenpolitischen Fragen noch nicht so weit entwickelt zu sein, wie es für einen Uebergang des Herrn v. Puttkamer in ein anderes Ressort wünschenswerth erschiene. Davon aber bleibt es auch ferner abhängig, ob er das Ministerium des Innern definitiv übernehmen werde."

[Veränderungen im Verwaltungspersonal.] Die Kreuzztg. dementirt die Nachricht, daß Prinz Handjery zum Präsidenten der Regierung in Potsdam bestimmt wäre. Für Potsdam soll ein bisheriger Regierungs-Vicepräsident bestimmt sein.

[Der Windthorst'sche Antrag.] Die Secessionisten und die Fortschrittspartei haben, wie bereits gemeldet, beschlossen, an der Einbringung des Windthorst'schen Antrages sich zu betheiligen, und haben die Abgg. von Forckenbeck, von Stauffenberg, Richter und Hänel denselben bereits unterzeichnet. Der Antrag hat nunmehr folgende Fassung erhalten: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, auf eine Vereinbarung mit den Regierungen anderer Staaten hinzuwirken, wodurch jeder solcher Vereinbarung beitretende Staat sich verpflichtet, a. den Mord oder den Versuch des Mordes, welche an dem Oberhaupt eines der Vertragsstaaten verübt worden sind, b. die zwischen mehreren getroffene Verabredung des unter a bezeichneten Verbrechens, auch wenn es zum Beginn dieses Verbrechens nicht gekommen ist, c. die öffentliche Aufforderung zu dem unter a bezeichneten Verbrechen, sowohl gegen seine eigenen Angehörigen, als auch gegen die in seinem Gebiete sich aufhaltenden Fremden mit Strafe zu bedrohen; d. einen in seinem Gebiete sich aufhaltenden Ausländer, welcher das unter a bezeichnete Verbrechen begangen hat, auf Ansuchen der Regierung des Staats, in welchem das Verbrechen verübt worden, an letzteren auszuliefern. Ueber die jetzt in Kraft stehenden Auslieferungsverträge bringt die „Nationallib. Corresp." folgende Angaben: Was die vom Deutschen Reiche mit anderen Staaten abgeschlossenen Auslieferungsverträge anlangt, so wurden in den früheren alle politischen Verbrecher ohne Unterschied von der Auslieferungspflicht ausgenommen. Dies gilt besonders von den Auslieferungs-Verträgen mit Italien vom 31. October 1871, mit England vom 14. Mai 1872, mit der Schweiz vom 24. Januar 1874. Dagegen erschien in dem Auslieferungs-Vertrage mit Belgien vom 24. December 1874 die Klausel: „Der Angriff gegen das Oberhaupt einer fremden Regierung oder gegen Mitglieder seiner Familie soll weder als politisches Vergehen, noch als mit einem solchen in Zusammenhang stehend angesehen werden, wenn dieser Angriff den Thatbestand des Todtschlags, Mordes oder Giftmordes bildet." Dieselbe Bestimmung ist seitdem in alle vom Deutschen Reiche abgeschlossenen Auslieferungsverträge aufgenommen worden, nämlich in die Verträge mit Luxemburg vom 9. März 1876, mit Brasilien vom 17. September 1877, mit Schweden und Norwegen vom 19. Januar 1878, mit Spanien vom 2. Mai 1878. Im Uebrigen ist zu erwähnen, daß eine ähnliche Einschränkung des Asylrechts sich schon in dem französisch-belgischen Vertrage vom 22. September 1856 findet.

[Eine Secessionsbewegung im Lager der Centrumspartei.] Der „Wes.-Ztg." wird geschrieben: Der streng katholische Bürgermeister von Beesten in Lingen, ein warmer Anhänger des Centrums, versendet, da ihm der ultramontane „Linger Volksbote" seine Spalten zu öffnen verweigert hat, ein Flugblatt, in welchem er das Gebahren der kleinen katholischen Hetzkaplan-Presse auf das Schärfste angreift und derselben gehässige Entstellungen der Wahrheit, boshafte persönliche Angriffe und volles Verkennen der Anstandspflichten vorwirft. Unter voller Wahrung des Standpunktes des Centrums wird dieses und namentlich Windthorst ersucht, wie die Parlaments-Fraction Herrn von Ludwig wegen seiner Neigung zu persönlichen Gehässigkeiten ausgeschieden habe, so auch die Blätter, die eines gehässigen aufreizenden Tones sich befleißigen, auszuscheiden. Herr von Beesten constatirt, daß die älteren katholischen Geistlichen durchweg des fatalen Gezänkes müde seien und eben so alle einsichtigen Laien den dringenden Wunsch hegen, daß bis zur endlichen Erledigung des Culturkampfes mindestens der unnütze Streit im Einzelnen und die stete Aufhetzung der Gemeinden unterbleibe, welche leider die jüngeren im Kampfe aufgewachsenen Geistlichen für ihre Aufgabe zu halten scheinen. Dann wird den jungen Kaplänen ernstlich vorgehalten, daß die Zeitungsschreiberei nichts mit der Kirche und deren Aufgaben gemein habe und daß die Art, wie sie häufig die Feder führen, keineswegs immer den Geboten der Kirche über die christliche Liebe und Wahrhaftigkeit entspreche, wie sie die Diener der Kirche lehren und vor Allem selbst befolgen sollen. Der Verfasser erkennt das letzte kirchenpolitische Gesetz, obwohl das Centrum dasselbe habe ablehnen müssen, doch als einen wesentlichen Gewinn für die Kirche und begrüßt jeden Schritt, der die gegenwärtige schwierige Lage erleichtert, als dankenswerthen Fortschritt, obwohl natürlich noch immer viel fehle, bis das erstrebte Ziel erreicht sei und der Culturkampf aufhöre. Wörtlich spricht derselbe dann aus: „Mit der Beendigung des Culturkampfes wird die Auflösung der Centrums-Fraction von selbst erfolgen und das wird ein großes Glück sein. Denn das Bestehen einer confessionellen politischen Partei läßt das Staatswesen nicht gesunden und schadet auf die Dauer auch den kirchlichen Interessen."

[Parlamentarisches.] Die Commission für das Gesetz über das Innungswesen hat in ihrer gestrigen ersten Sitzung auf Antrag des Abg. Müller (Gotha) § 97 der Vorlage dahin abgeändert, daß Diejenigen, welche gleiche oder verwandte Gewerbe selbstständig betreiben, zu einer Innung zusammentreten. In diesem Punkte ist also der principielle Standpunkt der Gewerbeordnung zur Anerkennung gelangt.

[Militär-Wochenblatt.] Bänsch, Major à la suite des Magd. Fuß-Art.-Regts. Nr. 4 und Adjutant der General-Inspection der Artillerie, zum Commandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 ernannt. v. Unger, Generalmajor und Commandeur der 32. Division, v. Thile, Generalmajor und Commandeur der 20. Division, v. Klöden, Generalmajor und Commandant von Königsberg i. Pr., Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, Generalmajor, beauftragt mit der Führung der 30. Division, unter Ernennung zum Commandeur dieser Division, v. Böhn, Generalmajor, beauftragt mit der Führung der 21. Division, unter Ernennung zum Commandeur dieser Division, von Lucadou, Generalmajor und Commandant von Frankfurt a. M., v. Nachtigal, Generalmajor, beauftragt mit der Führung der 1. Division, unter Ernennung zum Commandeur dieser Division, v. Heuduck, Generalmajor und Chef des Militär-Reitinstituts, von der Osten, Generalmajor à la suite der Armee und commandirt nach Würtemberg, Wiebe, Generalmajor und Inspecteur der 1. Fuß-Art.-Inspection, zu General-Lieutenants befördert. von der Gröben, Oberst à la suite des Ostfries. Inf.-Regts. Nr. 78 und Commandeur der 39. Inf.-Brigade, Zedelius, Oberst und Flügeladjutant Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, unter Ernennung zum General à la suite Sr. Königl. Hoheit, Bechstatt, Oberst à la suite des 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66 und Commandeur der 36. Inf.-Brigade, v. Conring, Oberst und Commandeur des Hannov. Füs.-Regts. Nr. 73, unter Versetzung zu den Offizieren von der Armee, von Reibnitz, Oberst à la suite des Leib-Gren.-Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8 und beauftragt mit der Führung der 58. Inf.-Brigade, unter Ernennung zum Commandeur dieser Brigade, v. Gélieu, Oberst à la suite des 5. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) und beauftragt mit den Geschäften als 1. Commandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, unter Ernennung zum 1. Commandanten dieser Festung, v. Seeckt, Oberst à la suite des 6. Westf. Inf.-Regts. Nr. 55 und beauftragt mit der Führung der 62. Inf.-Brigade, unter Ernennung zum Commandeur dieser Brigade, von der Decken, Oberst à la suite des Magdeburg. Husaren-Regts. Nr. 10 und Commandeur der 10. Cavallerie-Brigade, zu Generalmajors befördert. v. Hänisch, Generalmajor und Chef des Generalstabes des VIII. Armeecorps, ein Patent seiner Charge, v. Elern, Oberst à la suite des 3. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 29 und Commandant von Diedenhofen, v. Linsingen, Oberst à la suite des Kaiser Franz Garde-Gren.-Regts. Nr. 2 und Commandant von Glatz, der Charakter als Generalmajor verliehen. Wittcke, Oberst und Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, zum Commandeur des Hannov. Füs.-Regts. Nr. 73, Spitz, Oberstlt. vom Kriegsministerium, zum Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium ernannt. Gerhards, Major vom Kriegsministerium, Schulz, Major à la suite des Stabes des Ingenieurcorps, commandirt zur Dienstleitung bei dem Kriegsministerium, unter Versetzung in das Kriegsministerium, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Abtheilungs-Chefs im Kriegsministerium beauftragt. v. Wolff, Major vom 5. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 48, in das Kriegsministerium, Departement für das Invalidenwesen, versetzt. Tapper, Major vom 5. Brandenburg. Infant.-Regt. Nr. 48, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. Hugo, Major aggr. dem 5. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 48, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regiments einrangirt.

[Das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine und des Reichsheeres. Vom 28. März 1881] setzt in § 1 fest: Der Reichskanzler wird ermächtigt, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1881/82 zur Bestreitung einmaliger Ausgaben: a. der Post- und Telegraphen-Verwaltung im Betrage von 6,127,500 M., b. der Marine-Verwaltung im Betrage von 9,373,558 Mark, c. der Verwaltung des Reichsheeres im Betrage von 36,926,163 M., im Ganzen bis zur Höhe von 52,427,221 Mark vorgesehen sind, im Wege des Credits flüssig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 (Bundes-Gesetzbl. S. 339) zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

[Das Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1881/82 vom 28. März 1881] wird im „R.-A." publicirt. Dasselbe bestimmt im § 1: Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Reichshaushalts-Etat für das Etatjahr 1881/82 wird in Ausgabe auf 592,956,554 M., nämlich: auf 511,652,061 M. an fortdauernden, und auf 81,304,493 M. an einmaligen Ausgaben, und in Einnahme auf 592,956,554 M. festgestellt; im § 3. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichs-Hauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von vierzig Millionen Mark hinaus, Schatzanweisungen auszugeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. April. [Der neue Erzbischof.] Wie die „Neue Freie Presse" meldet, hat sich der Kaiser nach einem ärztlichen Gutachten, welches die vollkommene Herstellung des erkrankten Abtes Cölestin Ganglbauer von Kremsmünster binnen längstens neun Wochen in sichere Aussicht stellt, für die Ernennung desselben zum Wiener Erzbischof entschieden, und dieselbe dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen. Nach der Ablehnung des Feldbischofs Gruscha waren dem Kaiser mehrere Candidaten, darunter auch Fürstbischof Lais v. Brixen u. A., vorgeschlagen worden. Der Kaiser forderte jedoch einen liberalen Staatsmann auf, ihm einen freisinnigen Geistlichen, der keiner politischen Partei angehöre, ohne Rücksicht auf die herrschenden Parteiverhältnisse, für die Wahl zum Erzbischof von Wien vorzuschlagen. Dieser Vertrauensmann lenkte die Aufmerksamkeit des Kaisers auf Abt Ganglbauer, mit dem alsbald die Verhandlungen eröffnet worden sind, die nur durch die Krankheit in Folge des unglücklichen Falles des Abtes unterbrochen wurden. Für die Geistlichkeit der Wiener Diöcese war die Candidatur des Abtes Ganglbauer eine vollständige Ueberraschung, da bis dahin Niemand an denselben gedacht hatte. Es mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß Abt Ganglbauer bei der Feier des 1100jährigen Jubiläums der Gründung von Kemsmünster im Jahre 1877 einen Conflict mit dem dort anwesenden Nuntius hatte, weil er darauf bestand, bei der Festtafel den Toast auf den Kaiser zuerst und vor jenem auf den Papst auszubringen.

Farben-Skizzen (Genrebilder aller Art, besonders venetianische Motive) des früh verstorbenen hochbegabten Malers Farruffini, von ganz besonderem Interesse sind; auch einige meisterhafte Radirungen und ein herrliches lebensvolles Selbstportrait, welches das geniale Wesen und den feurigen Geist des Künstlers abspiegelt, sind vorhanden. Minder zahlreich, aber kaum von geringerem Interesse sind die Zeichnungen von Fortuny, dem ausgezeichnetsten der neueren spanischen Meister, der seit einigen Jahren hier auf dem Campo Varono bei St. Lorenzo ruht, wo eine Broncebüste sein Grab bezeichnet. Es sind drei Pastell- und zwei Federzeichnungen, unter letzteren ist der Kopf eines Arabers von unvergleichlicher Lebendigkeit. Wir hörten von einem Künstler dieses Blatt als die Krone der Sammlung bezeichnen. Von Joris sind zwei reizende kleine Landschaften da, eine in Oel, die andere Aquarell. Auch Boschetto mit einer großen Oelskizze einer Bacchantin, Ponticelli, Indemo, Morelli, Rösler, Franz u. A. sind in der Sammlung vertreten, von Pittara ist ein reizendes kleines Landschaftsbild, zwei Damen in einem Wäldchen skizzirend. Endlich hat Vertunni 38 seiner eigenen Landschaftsbilder zum Verkauf gestellt, außer einigen orientalischen Sujets, z. B. das Dorf Gisch in Egypten bei Sonnenuntergang, herrlich in der Beleuchtung, sind es lauter italienische Motive, die der Künstler mit Vorliebe behandelt hat. Vertunni war immer fleißig und producirte schnell; manchem seiner Bilder sieht man das far presto an, sie sind flott gemalt, aber etwas grell in der Farbe, so besonders einige Partien aus der Villa Borghese und ein übrigens sehr wirkungsvolles Seestück, bewegtes Meer bei herannahendem Sturm, und ein Stück Ruine aus Hadrians Villa bei Tivoli. Fein empfunden und stimmungsvoll sind dagegen eine Anzahl Studien aus den pontinischen Sümpfen, die Krone von allen eine große mit liebevoller Sorgfalt ausgeführte Landschaft, das bräunliche Ufer fällt allmälig ab zu einer sanft geschwungenen Bucht, in deren Wasser sich eine herrliche Baumgruppe spiegelt, ein einsamer Stier mit imposanten großen Hörnern steht im flachen Wasser, am Himmel zieht ein Gewitter auf. Eine feierliche Stille lagert über der Landschaft. Es ist ein großartiges Stimmungsbild, das unwiderstehlich fesselt.

Auf der anderen Seite des oben erwähnten Vorzimmers liegt der arabische Saal, ein Zimmer einzig in seiner Art, wie man es in dieser Vollständigkeit und Vollendung kaum in Europa wiederfinden dürfte. Der Saal ist ca. 8 Meter lang, fast 5 breit und über vier Meter hoch. Die Wände bestehen ganz und gar aus geschnitztem und bemaltem Holzwerk, welches nach des Künstlers Zeichnungen im reinen arabischen Stil gearbeitet ist. Die Stoffe, Möbel, Divans, Kissen, Spiegel, Teppiche, Portièren, Waffen, Lampen, Narguillets, Räucherschalen, Kelche und sonstiges Geräth sind sämmtlich echt, durch den Künstler selbst von seinen Reisen heimgebracht. Er hatte sich hier in seinem römischen Heim ein arabisches Prunkgemach hergerichtet, das ein kleines Museum an sich ist. Dieser Theil der Sammlung soll nicht verzettelt, sondern im Ganzen verkauft werden. Trotz der Größe des Zimmers läßt sich seine ganze innere Ausstattung leicht auseinandernehmen und wieder zusammenstellen. Man ist gespannt, wer dies märchenhaft schöne Gemach erwerben und seinem Palaste einverleiben wird, ob es in die Hände eines römischen Großen oder in die eines reichen englischen resp. amerikanischen Kunstliebhabers fallen wird. — Jedenfalls wünschen wir dem Künstler, daß wenigstens der pecuniäre Erfolg der Auction ihn einigermaßen für das unvermeidliche Opfer seiner Sammlung entschädigen möge und bedauern, daß das „Studio Vertunni" in kurzer Frist zu den Dingen der Vergangenheit gehören wird.

Rom, März. Th. H.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [10]

„Und auch die Gärtnerei kann den Eigensinn der Natur nicht immer bewältigen. Sieh dieses Penseeblümchen; ich habe es vom Gartenbeete gepflückt; es ist aus dem Samen langgepflegter, künstlich gezogener Gartenblumen hervorgegangen . . . und doch ist es wieder in Blatt und Blüthe das wilde Stiefmütterchen, das am Fußweg wächst. Naturam furca expellas . . . es giebt nur ein Heil für die Menschheit, nur ein Mittel, Tugend und Glück zu gründen . . . . man muß die Racen verbessern, die Ehen reguliren. Doch das ist nichts für Dich."

„Es macht mich traurig, Papa, daß wir so abhängig sein sollen von der Natur."

„Wir können die Natur beherrschen, aber nicht durch Redensarten, nicht durch guten Willen, sondern indem wir sie umgestalten. Ein borstiges wildes Schaf kann die Stammmutter werden der Merinoschafe mit dem feingekräuselten Vließ . . . doch nicht von selbst, nicht von heute zu morgen. Das ist ja auch der Gang der Entwickelung der Menschheit im Großen — nur daß es im Einzelnen immer noch zu viele borstige Schafe giebt."

„Wo bleibt da die Tugend und das Genie, Papa?"

„Sie sterben nicht aus, Gott sei Dank, doch es sind freie, schöne Gaben der Natur, sie lassen sich nicht erzwingen; oder meinst Du, daß ein Mensch mit einem Wasserkopf ein Newton oder Goethe, oder einer mit einem kleinen, thierähnlichen Gehirn, denn es giebt auch solche Exemplare, ein edles Vorbild heldenmüthiger Kraft und sittlicher Vollendung werden könnte?"

„Wir haben dann keine Ziele, Papa; wir können immer nur bleiben, was wir sind."

„Das ist ja genug, wenn wir gut, schön und klug sind. Das Arkanum aber ist noch nicht gefunden, welches uns dazu macht, wenn wir es nicht sind. Hat Jemand den Stumpfsinn geheilt? Oder wer will die Erblichkeit verbrecherischer Neigungen läugnen? Du kennst den letzten Criminalfall, der vor unsere Geschworenen kam. Ein sehr junger Mann hat in der Offiziersuniform, die er ohne Recht sich angeeignet, in unseren Kaufmannsläden Betrügereien grober Art ausgeübt und außerdem noch ein Mädchen getäuscht, mit dem er sich als Offizier verlobte. Und wer ist der Vater dieses jungen Mannes? Ein Abenteurer und Schwindler, der mit den elegantesten Formen und den vornehmsten Titeln und Namen sich in der Gesellschaft bewegte, und indem er sich an jedem Ort mit mehreren vermögenden Damen verlobte, ihnen große Geldsummen abgelockt hat. Er ist jetzt zu jahrelanger Haft verurtheilt. Der junge Marder schleicht in den Hühnerstall, wie der alte, und schlürft die Eier aus, das ist die Erbschaft des Blutes."

Hedwig schüttelte ihr blondes Köpfen, sie war offenbar nicht überzeugt. Als der Vater sich wieder in sein medicinisches Journal vergrub, räumte sie das Kaffeegeschirr zusammen und trug es in's Haus zurück.

Dann sah sie nach Ordnung im Vorgärtchen, band einige Ranken fest am Spalier und brachte mit der Harke den Kies des Hauptweges in säuberliche Ordnung.

Fast ließ sie die Harke aus der Hand fallen, als sie an der Gartenthür der Straße den Grafen Ottomar erblickte, welcher sie öffnete.

Das war ein gänzlich unerwarteter früher Besuch; doch sie trat ihm unbefangen entgegen. Ottomar begrüßte sie freundlich und ließ seine Blicke mit Wohlgefallen auf ihr ruhen. Sie war so morgenfrisch, wie das Röslein auf der Haide, und ihr Gesichtchen so rosig überhaucht, wie die Blumenblättchen der Monatsrose, die sie sich an die Brust gesteckt hatte. Keine maskirte Gärtnerin des letzten Hofballes, das sagte sich Ottomar, konnte sich mit dieser allerliebsten Blumenfee vergleichen, die so wenig kokett war und es auf keine Eroberungen abgesehen hatte. Offen und freundlich blickte sie den Grafen an; daß sie aber etwas verlegen war, bewies die Art, wie sie ihre Harke handhabte, das ging Gewehrauf und Gewehrab, und einmal machte es den Eindruck, als wollte sie damit gar vor dem Grafen präsentiren.

„Sie wünschen meinen Vater zu sprechen", sagte sie, „ich will Sie zu ihm führen."

Und sie lehnte die Harke an's Spalier und ging leichten und munteren Schrittes voraus.

Der Weg führte durch den Corridor des Hauses, es war Alles so sauber und traulich. Keine Teppiche . . . der kleinbürgerliche Sand knirschte unter seinen Füßen; doch es war noch die Morgenzeit, wo Alles, auch ein kleines Haus, seine Toilette machen durfte. Der Corridor endete in einem Glasanbau, der wie ein kleines Gewächshaus gemahnte, Vögel zwitscherten in den Bäumen, der Sonnenschein blickte durch die Ranken.

Dies Haus heimelte den Grafen wunderbar an, mehr als das Pfefferkuchenhäuslein einen jungen Märchenleser.

Schweiz.

Zürich, 30. März. [Das Asylrecht.] In einer größeren Versammlung äußerte sich Herr Dr. Alois v. Orelli, Professor des Staatsrechtes an der Züricher Hochschule, über die Situation, welche durch die Demonstration in Wort und Schrift seitens der Nihilistenfreunde in Zürich und Genf für die Schweiz herbeigeführt worden. Im Auslande werde in Folge dieser Demonstrationen vielfach die Schweiz als ein Herd von Conspirationen, Bedrohungen und Verbrechen angesehen. Und im gleichen Augenblicke werde in Zürich ein internationaler Socialistencongreß vorbereitet, dessen Tendenz in schroffer Weise den Anschauungen und Interessen der Schweiz entgegenstehe, indem jene Tendenz nichts Geringeres bezwecke, als an den Grundlagen aller staatlichen Verhältnisse zu rütteln. Da dürfte man doch wohl fragen, ob ein solcher Congreß nicht geradezu als gefährlich betrachtet werden müsse, indem er geeignet sei, die guten Beziehungen der Schweiz zu ihren Nachbaren zu erschüttern. Das Vereinsrecht, die Rede- und Preßfreiheit sei allerdings verfassungsmäßig gewährleistet, aber gewiß nicht in dem Sinne, daß jeder vorübergehend anwesende Ausländer die Schweiz ohne Weiteres zum Tummelplatz seiner destructiven Bestrebungen machen könne. Professor von Orelli hält dafür, daß die Behörden auch angesichts der Vereins-, Rede- und Preßfreiheit das Recht haben, einen Congreß zu verbieten, der diese Freiheiten dazu mißbraucht, durch aufreizende und revolutionäre Reden und Beschlüsse die innere oder äußere Sicherheit der Eidgenossenschaft zu gefährden. Dr. v. Orelli benutzte die Gelegenheit, um auf ein immer noch sehr verbreitetes Mißverständniß hinsichtlich der Auffassung des Asylrechtes aufmerksam zu machen und er entwickelte hierüber im Wesentlichen folgende Gedankenreihe. Das Asylrecht ist ein Recht und nicht eine Pflicht des Asyl gewährenden Staates. Letzterer nimmt nämlich das Recht in Anspruch, Flüchtlingen, welche um ihrer politischen Ansicht willen verfolgt werden, auf seinem Boden Schutz zu gewähren. Die Schweiz hat schon sehr oft zu Gunsten von Kleinen und Großen, ja selbst von Fürsten, von diesem Rechte Gebrauch gemacht, jedoch niemals der Meinung gehuldigt, als ob dieses „Recht" von solchen Flüchtlingen gegen die Schweiz angerufen werden könne. Die Eidgenossenschaft hat sich von je her ausdrücklich vorbehalten, das Asyl Denjenigen, welche sich durch ihre persönlichen Qualificationen nicht empfehlen, zu verweigern, und Denjenigen, welche sich dessen unwürdig erzeigen, zu entziehen; eben so behält sich die Schweiz vor, die aufgenommenen Flüchtlinge durch Internirung unschädlich zu machen und deren Treiben zu beaufsichtigen. (M. Z.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 30. März. [Die Commune und der Polizei-Präfect. — Die bonapartistische Partei.] Der Conflict zwischen dem Gemeinderath und dem Polizei-Präfecten Andrieux wird immer bösartiger. Man weiß, daß die Stadtväter dem Präfecten ein Tadelsvotum ertheilt haben, weil derselbe nicht über die nächtlichen Ueberfälle in den Pariser Straßen Rede stehen wollte. Durch dieses Votum überschritt der Gemeinderath seine Befugnisse und der Minister-Conseil hat also dasselbe für ungiltig erklärt. Damit hält sich aber die städtische Versammlung nicht für besiegt. Die Angelegenheit kam in ihrer gestrigen Sitzung wieder zur Sprache und es wurden sehr heftige Reden gehalten. Zum Schluß nahm der Gemeinderath mit Einstimmigkeit aller Anwesenden (65 Mitglieder) eine neue Tagesordnung des Herrn Roche an, welche nicht nur abermals den Präfecten tadelt, sondern zugleich eine Art Herausforderung an die Regierung ist. Der letzte Satz derselben lautet: „Der Gemeinderath bedauert aufs Lebhafteste, daß die Beziehungen zu dem Polizei-Präfecten so schwierig geworden sind, daß sie einer guten Verwaltung der städtischen Angelegenheiten schaden. Er macht die Regierung auf die Unmöglichkeit aufmerksam, diese ärgerliche Situation länger fortbestehen zu lassen." Ueber diese Tagesordnung wird nun morgen der Minister-Conseil zu berathen haben. Er kann nicht umhin, sie ebenso wie die vorhergehende zu annulliren. Aber die Sache ist den Ministern verdrießlich. Man wird auf diesem Wege sehr bald zu der Nothwendigkeit gelangen, den Gemeinderath aufzulösen, und die Pariser werden denselben wiederwählen. Andrieux hat sich sehr mißliebig gemacht, und in der vorliegenden Angelegenheit hat er es unbedingt an Tact fehlen lassen. Die Stadtväter fühlen sehr wohl, daß die öffentliche Meinung diesmal auf ihrer Seite ist. Sie versäumen die Gelegenheit nicht, dem Ministerium eins aufzutrumpfen. Wenn aber der Conseil den Polizei-Präfecten fallen ließe, so müßte er darauf gefaßt sein, daß der Gemeinderath aus dieser Nachgiebigkeit Capital schlagen wird. — Die Zersetzung der bonapartistischen Partei macht immer raschere Fortschritte. Die einstmals unzertrennlichen Freunde Paul de Cassagnac und Robert Mitchell werfen einander in ihren Blättern die gröbsten Injurien an den Kopf. Robert Mitchell, dessen Organ jetzt der republikanisch gewordene „Gaulois" ist, beschuldigt heute sogar den Duellanten Cassagnac der erbärmlichsten Feigheit und erklärt, daß er denselben weiter keiner Entgegnung für würdig halte. Das Gericht werde zwischen ihnen entscheiden. Das ist eine Antwort darauf, daß Cassagnac ihm scandalöse Geldschwindeleien vorgeworfen hatte.

⊙ **Paris**, 31. März. [Der Polizeipräfect. — Die Wahlreform. — Nihilisten.] Der Polizeipräfect Andrieux hat an dem „Temps" einen warmen Vertheidiger gefunden. Dieses Blatt macht nämlich ganz pikante Enthüllungen über die Mord- und Raub-Attentate, deren Schauplatz die Pariser Straßen sind. Freilich werden diese Enthüllungen von der Polizei selber geliefert, was ihren Werth in den Augen der Intransigenten beträchtlich vermindern dürfte. Es hat sich, so berichtet der „Temps", in einer Untersuchung auf der Präfectur herausgestellt, daß die meisten dieser Raubanfälle pure Erfindungen sind. Sie rühren oft von Trunkenbolden her, die auf der Gasse zu Boden stürzen, sich verwunden und dann steif und fest behaupten, überfallen worden zu sein. Am Oeftersten aber sind sie blos Erfindungen, die in mehreren Blättern so schwungvoll betrieben werden, daß der „Temps" z. B. ein Blatt nennen könnte, welches im Monat Februar allein der Urheber von nicht weniger als sieben solcher Mordthaten gewesen und dann mit vollem Ernst über das schreckliche Ueberhandnehmen der nächtlichen Unfälle lamentirte. Es ist viel Wahres an diesen Behauptungen des „Temps". Obgleich die Zahl derjenigen Attentate, die von der Polizei selbst als ernsthafte zugestanden werden, groß genug ist, hat man sich doch seit einiger Zeit in der Umgebung der Barrieren zu wahren Razzias genöthigt gesehen, bei welchen die Polizei vollständige Schlachten lieferte und mit einer so großen Zahl von Gefangenen heimkehrte, daß die Gefängnißlocale nicht mehr ausreichten. Indeß ändert Alles dies nicht viel an dem Conflict zwischen Andrieux und den Stadtvätern, welche heute zur wahren Tagesfrage geworden ist. Auf den Boulevards rief man gestern Abend die Demission Andrieux' aus, aber es war das eine bloße Ente. Nach wie vor hat der Ministerconseil zwischen dem Polizeipräfecten und dem Gemeinderath zu entscheiden und es scheint, daß er in großer Verlegenheit ist. Der Minister des Innern mag im Stillen recht sehr wünschen, daß Andrieux seine Entlassung einreiche. Der letztere wird sich jedoch kaum dazu entschließen, obgleich selbst nicht intransigente Blätter, wie der dem Palais Bourbon ergebene „Voltaire", entschieden gegen ihn Partei nehmen und ihn auffordern, durch seine Demission der jetzigen Situation ein Ende zu machen. — Parlamentarische Nachrichten giebt es heute nicht. Das neueste Gerücht über den Zeitpunkt der Wahldebatte besagt, daß der Berichterstatter Boysset, der seine Arbeit auf 200 Folioseiten ausdehnen will, gestern Nachmittag erst auf der Mitte der 27. Seite angekommen war. Es scheint, daß die Reporter einander vor seinem Schlüsselloche abwechseln. Die „République Française" ruht heute einmal von ihren Dissertationen über die Listenabstimmung in Frankreich aus. Sie entschädigt ihre Leser mit einem großen Artikel über die Listenabstimmung in Italien. — Die französischen Nihilisten sind doch ein wenig in sich gegangen. Soeben fand in der Salle Grafford ein socialistisches Redeturnier statt, welchem etwa 400 Personen beiwohnten. Ein Citoyen brachte den Czarenmörder Ryssakoff als Ehrenpräsidenten in Vorschlag. Dieser Antrag wurde aber so gut wie einstimmig abgelehnt.

Großbritannien.

London, 31. März. [Die englische Regierung und die „Freiheit."] Most, der Redacteur der „Freiheit", befindet sich bereits hinter Schloß und Riegel. Vier Geheimpolizisten von Scotland Yard führten gestern Nachmittag die Verhaftung aus. Der Verhaftsbefehl beschuldigt Most, in seiner Zeitung die Bevölkerung eines auswärtigen Staats zur Empörung und Rebellion aufgewiegelt zu haben. Nachdem die Verhaftung vollzogen worden, wurden die Setzer entlassen und das Redactionslocal geschlossen. Der Verhaftete wird heute Vormittag vor dem Zuchtpolizeigericht in Bow-street verhört worden. Heute Abend soll eine Versammlung der Socialdemokraten stattfinden, um gegen die Unterdrückung ihrer Zeitung und die Verhaftung ihres Redacteurs wegen eines nicht gegen die englischen Gesetze verübten Vergehens zu protestiren. — Die „Daily News" äußert sich über die Verhaftung Most's wie folgt:

Mit dieser Verhaftung ist die „Freiheit" thatsächlich unterdrückt. Die russische Regierung hat nichts mit der Sache zu thun; man zeigte sich in Berlin empfindlicher als in St. Petersburg. Es ist dies erklärlich, da die „Freiheit" in deutscher Sprache erscheint und hauptsächlich unter Deutschen, nicht allein unter der Handvoll von Socialisten in London, sondern auch in weit größerem Maße in Deutschland selber circulirt. Ihre retrospective Billigung der Ermordung Alexanders II. ist weniger gefährlich, als die Aufwiegelung zur Wiederholung des Verbrechens in anderen Ländern, und die Andeutungen, durch welche sie indirect auf die Ermordung des Kaisers Wilhelm hinweist. Ist ein auswärtiger Druck auf die Regierung ausgeübt worden, damit sie dies Verfahren einschlage, so geschah dies voraussichtlich durch die deutsche Botschaft. Wenn wir uns über den Charakter der betreffenden Artikel nicht täuschen, so ist die Verfolgung und Bestrafung des Redacteurs nur wünschenswerth. Allein es erscheint uns von sehr zweifelhafter Zweckmäßigkeit, daß die Verfolgung von unserer eigenen Regierung unternommen wird, gleichviel ob sie aus eigenem Antriebe oder auf Anstiften einer fremden Macht vorgehe. Ohne Zweifel ist das Berliner Cabinet, wenn es in der Sache Schritte gethan hat, von dem Wunsche beseelt gewesen, daß das moralische Gewicht und die Autorität der englischen Regierung in der Verfolgung und Bestrafung zur Geltung gelange.

[Im Befinden Lord Beaconsfield's] machte sich gestern früh eine entschiedene Besserung bemerklich. Der Hausarzt, Dr. Kidd, welcher die Nacht in der Nähe des Patienten verbrachte, hatte gestern Vormittag eine abermalige Consultation mit dem auf besonderen Wunsch der Königin hinzugezogenen Dr. Quain, worauf nachstehendes Bulletin ausgegeben wurde: „Lord Beaconsfield's Krampfanfälle waren während der Nacht nicht so häufig, und ist Se. Herrlichkeit weniger erschöpft als am gestrigen Morgen." Lord Barrington, welcher von der Königin mit der Nachfrage nach dem Befinden des Patienten beauftragt ist, brachte dieses Bulletin nach dem Buckingham-Palast. Einem Vertreter der Presse theilte Dr. Kidd mit, daß sein Patient während der Nacht im Stande gewesen sei, Nahrung zu sich zu nehmen, und viel besser als in den vorhergegangenen Nächten geschlafen habe. Trotz des ziemlich günstigen Bulletins könne aber noch keineswegs von einer gänzlichen Beseitigung der Gefahr die Rede sein. Vor Allem sei dem Patienten die größte Ruhe nothwendig. Im Laufe des Nachmittags verließ Lord Beaconsfield auf kurze Zeit sein Bett, und man fürchtet, daß dies einen ernsten Rückfall verursachte. Dr. Kidd und Dr. Quain besuchten ihren Patienten kurz nach 10 Uhr, und bald darauf wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Lord Beaconsfield hat während des Tages mehrere Krampfanfälle gehabt und Se. Herrlichkeit ist kaum so wohl als heute Morgen." Dr. Kidd hielt es für nothwendig, die Nacht wieder in der Nähe seines Patienten zuzubringen und für morgen frühzeitig ist eine weitere Consultation anberaumt. Für den Kranken giebt sich in allen Schichten der Bevölkerung die größte Theilnahme kund — Curzon-street, Mayfair, wo Lord Beaconsfield wohnt, war gestern von Solchen, die sich nach dem Befinden des Patienten erkundigen wollten, wie belagert. Prinz Leopold sprach persönlich vor. Außer Lord Barrington erhält Niemand Zulaß in das Krankenzimmer. Ueber 700 Personen der höchsten Stände schriebrn gestern ihre Namen in das Besuchbuch ein. Heute wird die Straße wahrscheinlich mit Stroh belegt werden, um das Gerassel des Wagenverkehrs zu unterdrücken. Heute Morgen, um 1 Uhr befand sich der Patient etwas besser und genoß eines längeren gesunden Schlafes.

Rußland.

Petersburg, 1. April. [Die Wahl des Beiraths.] Die für gestern angeordnete Wahl von Candidaten für den Beirath des Stadthauptmanns durch die gesammte Residenzbevölkerung als Urwähler wird wohl kaum das gewünschte Resultat ergeben haben, weil der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Ist das Ihr Nähtischchen hier?" fragte der Graf, auf ein zierliches Tischchen deutend, das in der grünen Laube stand.

„Gewiß . . . und dort auf jener Bank sitz' ich, wenn ich lese. Mir ist, als könnt' ich nur hier lesen; ich bin an dies Plätzchen so gewöhnt. Ich habe hier so gerne meine aparten Gedanken, sie taugen nicht viel, aber mir sind sie lieb und werth."

„Und was lesen Sie?"

„Gedichte und Erzählungen, aber auch manches ernste Werk über den Bau der Welt, die Geschichte der Erde und der Menschen; doch ich lieb' es, alles selbst durchzudenken, das gedruckte Wort ist mir kein Orakel, ich habe mein Köpfchen für mich und oft ganz andere Meinungen, als in den Büchern stehen."

Hedwig führte den Grafen nun durch die Gartengänge zur Laube, in welcher der Vater arbeitete und verschwand dann wieder, um ihren häuslichen Geschäften nachzugehen.

Eine Nachtigall, die sich auf den herüberhängenden Birkenzweigen des Waldes wiegte, sang ihr schmetterndes Lied ihr nach.

„Ich muß Sie um Rath fragen, Herr Doctor", sagte der Graf, „ich bin nicht ganz unverletzt der gestrigen Feuersgefahr entgangen."

Der Doctor untersuchte Ottomars Hand, gab einige Verordnungen und rieth ihm, den Arm in der Binde zu tragen.

„Und unsere schöne Patientin?" fragte Ottomar.

„Sie wird noch längere Zeit Schmerzen zu ertragen haben; später werden sie nur einige dunkle Flecke an das Abenteuer dieser Nacht erinnern."

„Ich weiß in der That nicht, wie das Feuer entstanden ist."

„Man glaubt aber, daß Sie es wissen, Herr Graf."

„Ich werde dieser Meinung", versetzte Ottomar, „entgegentreten, im Nothfalle mit der Pistole in der Hand. Ich kam vom Schloß, wo ich geladen war, und hörte, über den Corridor gehend, den Hilferuf."

„Ich bin davon überzeugt", sagte der Doctor, „Sie haben sich tapfer und edel benommen, aber wie die Welt einmal ist, erhält man für die edelsten Thaten den schlimmsten Lohn. Wer ist die Dame?"

„Eine Comteß Zoë Bratianu aus der Wallachei."

„Es ist eine Schönheit. Unsere Damen werden das kaum zugeben, denn sie hat nicht den landesüblichen Teint, ohne den man sich hier keine Schönheit denken kann. Doch dies Bronzene, Zigeunerartige hat seinen eigenen Reiz. Ihre prächtige Gestalt, ihre feurigen Augen . . . es ist eben Race, aber eine andere, als die unsrige, doch in aller Welt, Graf, was suchen diese Damen hier? Ein fremdes Element in diesem ehrlichen deutschen Thüringen, wo höchstens ein verlorener Engländer über die Berge wandelt . . . es macht einen fast unheimlichen Eindruck."

„Auch ich weiß es nicht", versetzte Ottomar, „was diese Fremden hierhergeführt. Hoffentlich nehmen sie noch bessere Eindrücke mit fort, als die des gestrigen Abends. Ich danke Ihnen, bester Doctor . . . ich werde mich nächstens bei Ihnen melden. Jetzt muß ich auf unser Schloß zurück, um Rechnungen zu ordnen; ich fürchte, meine Tage hier sind gezählt; man wird mich noch vor Ende meines Urlaubs zurückberufen, denn es liegen drohende Verwickelungen in der Luft."

Ottomar schüttelte dem Doctor die Hand, der ihm bis an die Gartenthür das Geleite gab. Hedwig saß in dem Glaspavillon, wie eingesponnen in ihren Blumen, sie grüßte mit tiefer Verbeugung; der Graf reichte auch ihr freundlich die Hand. Sie folgte ihm mit den Blicken nach, noch als er das Vordergärtchen verlassen hatte und in den Wagen stieg, der auf der Chaussee hielt.

„Ist der Graf leidend?" fragte sie dann den Vater.

Der Doctor gehörte zu den Jüngern Aesculaps, welche die Verschwiegenheit für eine heilige Pflicht halten. Er hatte der Tochter noch nichts von den Vorgängen des letzten Abends erzählt, da dieselben aber jedenfalls schon zum Stadtgespräch geworden waren, so hielt er nicht länger mit der Erzählung zurück.

„Es war gestern ein kleines Schadenfeuer, das aber im Keime erstickt wurde."

„In unserer Stadt?"

„Ja, im Hotel auf dem Markte. Eine fremde Dame wäre dabei fast kläglich ums Leben gekommen."

„Eine fremde Dame? Wohl eine der Reiterinnen, die erst neulich staubaufwirbelnd an uns vorüberflogen?"

„Es ist eine Griechin oder Türkin, was weiß ich; jedenfalls stammt sie aus jenen Ländern, wo ein Gewirr von Racen und Sprachen durcheinander wirbelt. Sie wäre verbrannt, wenn sie Graf Ottomar nicht gerettet hätte."

„O das ist schön!" rief Hedwig; es war das der erste Eindruck eines unbefangenen Gemüthes; allmälig aber fand sie es weniger schön, je mehr sie darüber nachsann.

„Er hat dabei einige kleine Brandwunden davongetragen", fuhr der Doctor fort; „doch es hat keine Gefahr damit."

„Vater", fragte Hedwig, „kennst Du diese Dame?"

„Sie ist mehr verletzt als der Graf und ich wurde gestern zu ihr gerufen."

„Sie sieht wohl sehr fremdartig aus, nicht wahr, und ein wenig — häßlich?"

„Im Gegentheil, es ist eine Schönheit."

Hedwig schwieg und während der Doctor wieder an seine Arbeit ging, saß sie nachsinnend, das Köpfchen auf die Hand gestützt; die Näharbeit lag ihr zur Rechten, das Buch zur Linken; der Kanarienvogel, der öfter aus seiner Haft entlassen wurde, hüpfte ihr auf die Schulter und sang ihr allzuschmetternd seine Triller in die Ohren — sie merkte es nicht, alle ihre Gedanken waren mit der Fremden beschäftigt, sie mußte diese Schönheit sehen und sprechen; doch wie konnte dies geschehen in einer nicht auffälligen Weise? Pläne machen und Intriguen spinnen, war ihr bisher in ihrem jungen Leben ganz fremd gewesen; sie selbst fand sich mit Erstaunen auf diesem bisher noch nie betretenen Wege; doch ein Mädchenherz, das einmal in die Zauberfäden der Liebe eingesponnen ist, das weiß auch bald kleine Knoten der Intrigue hereinzuknüpfen, und das geschieht so unmerklich, als geschähe es von Geistern der vierten Dimension.

[Die Flitterwochen des prinzlichen Paares.] Hierüber wird aus Potsdam geschrieben: Gar nicht selten kann man beobachten, wie am Morgen, wenn Prinz Wilhelm unten im Lustgarten seine Compagnie exercirt, die Frau Prinzessin oben an den Fenstern ihres Salons die Uebungen der Truppen unter dem Commando ihres Gemahls verfolgt. Vielfach sieht man die Prinzessin Wilhelm durch die Straßen von Potsdam und deren nächste Umgebung ihre Promenaden zu Fuß machen in Begleitung einer Hofdame, gefolgt von einem prinzlichen Lakaien. Sie ist an diese Bewegungen in frischer Luft durch ihre Mutter gewöhnt, die mit ihren Kindern täglich weite Promenaden zu machen gewohnt war. Oftmals und namentlich des Nachmittags sieht man das prinzliche Paar größere Spazierfahrten im offenen Wagen in der Umgegend Potsdams machen. Im Uebrigen verlebt das junge Paar seine Flitterwochen in stiller Zurückgezogenheit. Man hat noch wenig von Gesellschaften gehört, die sie bei sich gesehen hätten, mit Ausnahme der Mitglieder der Königlichen Familie, die bei den jungen Herrschaften das Frühstück oder das Mittagsmahl einnahmen. Zu größeren Diners und Soireen sind auch die Räume nicht ausreichend, die eben nur wie zu einem intimen Familienleben eingerichtet sind. Die Uebersiedelung nach dem Marmorpalais dürfte vielleicht gegen Mitte Mai erfolgen.

Die dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm zu deren Vermählung von Corporationen und einzelnen Personen überreichten Geschenke und Widmungen, sowie die Adressen der verschiedenen Städte und Vereine sollen in nächster Zeit aus dem königlichen Schlosse zu Potsdam nach Schloß Bellevue übergeführt werden und vorläufig in einem dort zu diesem Zwecke eingeräumten Zimmer ihren Platz finden. Mit der Anfertigung eines Kataloges über sämmtliche Gegenstände ist der Hofmarschall des Prinzen, Major von Liebenau, beauftragt worden. Wenn Alles geordnet sein wird, soll die Sammlung auch an bestimmten Tagen, ähnlich wie das Hohenzollern-Museum, dem Besuche des Publikums ohne Entree geöffnet sein. Das Nähere wird hierüber noch bekannt gemacht werden.

[Noch eine Anekdote von Vater Wrangel.] Bei der Mobilmachung im Jahre 1870 besichtigte der Feldmarschall Graf v. Wrangel ein Landwehr-Bataillon. Der alte Herr ging die Front des Bataillons hinunter und fragte die Leute nach ihren verschiedenen Lebensberufen: „Was bist Du, mein Sohn?" „Bäcker." „Und Du?" „Schneider" u. s. f. Endlich kommt er an einen echten Berliner. „Was bist Du, mein Sohn?" Antwort: „Pleite!" Nun dachten Alle, werde es was Ordentliches setzen. Vater Wrangel aber war in gehobener Stimmung, da es gegen den Erbfeind ging, den er schon 1813—15 selbst ruhmvoll bekämpft hatte, und so sagte er denn, indem er auf den Scherz einging, mit ernsthafter Miene und im echten Berliner Dialect: „Na, Jott sei Dank! Endlich doch einmal was Anderes!"

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Wahlact überhastet war und andererseits das Gros des Publikums wenig Verständniß dafür besitzt, auch keine Zeit hatte, sich zu instruiren und die passenden Candidaten aufzustellen. Die mit dem Einsammeln der Stimmen betrauten Commissionen fanden von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends nicht Zeit, sämmtliche Wohnungen, deren Zahl annähernd hunderttausend beträgt, und außerdem die Magazine und gewerblichen Etablissements zu besuchen. Eine Besprechung über die zu Wählenden war bei dem kurzen Termin unmöglich, somit eine enorme Stimmenzersplitterung oder Wahl auf Commando unvermeidlich. Der Competenzumfang des Beiraths ist nicht bestimmt und es hängt von dem Belieben des Vorsitzenden ab, was er vorbringen will. Ein Initiativrecht der Mitglieder ist auch nicht festgesetzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. April.

Wir haben in dieser Woche zwei Stadtverordnetensitzungen gehabt. In der ersten Sitzung handelte es sich um Schule und Kirche. Herr Hauske ist unzweifelhaft damit im Rechte, daß unsere Schulen uns riesige Summen verschlingen und daß wir das Geld, das wir durch Einführung des Schulgeldes erlangen würden, bei der Finanzlage der Stadt recht sehr brauchen könnten. Aber Herr Dr. Steuer bewies, daß wir kaum ein einziges Simplum ersparen würden, und widerlegte in so klarer, scharfer Weise alle Motive, die für Erhebung von Schulgeld sprechen könnten, daß die Versammlung mit sehr großer Majorität sich gegen ein Schulgeld für unsere Elementarschulen erklärte. Wir meinen, in einem Staate, in dem obligatorischer Schulzwang besteht, in dem der Aermste gezwungen wird, sein Kind in die Schule zu schicken, ist der unentgeltliche Schulunterricht etwas ganz Selbstverständliches.

Die Creirung einer Hilfspredigerstelle bei St. Salvator veranlaßte ein sehr lebhaftes Rededuell zwischen Herrn Bürgermeister Dickhuth und dem Herrn Rechtsanwalt Kirschner. Uns berühren diese Debatten immer sehr peinlich, wir wünschen aber, daß die Uebelstände der gegenwärtigen Verhältnisse auf beiden Seiten so schwer empfunden werden, daß endlich einmal mit Energie die Auseinandersetzung zwischen Stadt und Kirche in die Hand genommen wird.

In der zweiten Sitzung kam es zur definitiven Feststellung des Stadthaushaltsetats. In früheren Jahren erfolgte dieselbe nicht ohne große Kämpfe. Jahrelang sträubte man sich dagegen, die Steuern zu erhöhen; man suchte allerlei Auskunftsmittel; nachdem nun aber einmal schon im vorigen Jahre drei Simpla Zuschlag bewilligt waren und nachdem Niemand jetzt gegen dieselben opponirte, hätte man glauben können, daß die Annahme ohne Schwierigkeiten erfolgen werde. Die Etats waren ja in den Fachcommissionen mit Sorgfalt geprüft worden. Wer einzelne Titel streichen wollte, konnte bei dieser Gelegenheit seine Anträge stellen; jetzt galt es blos in einem summarischen Beschlusse die Resultate der früheren Berathungen zusammenzustellen.

Aber der Referent, Herr Stadtrichter Friedländer, hatte für künftige Steuerpläne einen Gedanken hingeworfen, der einzelne Kreise der Versammlung in hohem Grade erregte. Man werde, hatte er ausgesprochen, doch in Zukunft daran denken müssen, eine Canalisationssteuer einzuführen. Blos das Streifen dieses Planes hatte einige Mitglieder der Versammlung, die sich berufen fühlten, als Vertreter des Grundbesitzes aufzutreten, zu einer sehr heftigen Abwehr veranlaßt. Wir sind auch principielle Gegner dieser Steuer; wenn die Düngergruben nicht mehr die Luft, die wir athmen, den Boden, den wir bewohnen, verpesten, wenn sie die wenigen guten Quellbrunnen, die wir noch besitzen, nicht mehr verderben, wenn wir es durchsetzen, daß Breslau eine gesündere Stadt wird, so kommt das mehr als irgend eine andere Maßnahme allen Steuerzahlern zu Gute und darum müssen die Kosten dieser sanitären Einrichtung aus den Communalsteuern gedeckt werden. Was der Wirth etwa in Zukunft durch die Canalisation erspart, hat er schon reich durch die für ihre Durchführung erforderlichen Einrichtungen und durch die continuirlichen nöthigen Reparaturen aufgewogen. Die Stadtverordnetenversammlung hat ja darum auch durch frühere Beschlüsse diese Steuer abgelehnt. Aber wir halten es für höchst bedenklich, wenn unsere Stadtvertretung sich in Parteien der Grundbesitzer und der Miether trennt; die Versammlung hat die Interessen aller Steuerzahler vorurtheilslos zu berücksichtigen und darum könnte ein Eifer, wie ihn einige Hausbesitzer in der letzten Versammlung entfaltet haben, gerade die Sache des in der That in keiner beneidenswerthen Lage befindlichen Grundbesitzes eher schädigen als fördern. Die Schilderungen, die der Herr Referent mit seinem reichen statistischen Material und Herr Straka mit seinen aus dem Leben genommenen Erfahrungen über die wirthschaftlichen Verhältnisse unserer Einwohnerschaft machte, waren nicht sehr ermuthigend; sie scheinen aber der Wirklichkeit zu entsprechen und stimmen mit den Klagen überein, die wir aus vielen gewerblichen Kreisen hören. Immerhin ist es für die Finanzlage der Stadt beruhigend, daß der Herr Kämmerer, dem jede Schönfärberei fern ist, den Ausspruch that, er sehe nicht so schwarz in die Zukunft als die Redner der Versammlung. Es läßt uns dies hoffen, daß wir, wenn es sich jetzt um Ansbringung der Zinsen für die neuen Anleihen handeln wird, ohne große Schwierigkeiten auch ferner über die Finanzfragen der Commune hinwegkommen werden.

Zur Beachtung für die Wahlcomites und Wahlcandidaten schreibt die „Parl. Corr." der Fortschrittspartei:

Ein richtiger Agitationsplan läßt sich nur aufstellen, wenn man das Tableau der Abstimmungsbezirke eines Wahlkreises zugleich mit den Ergebnissen der letzten Reichstagswahl in den einzelnen Bezirken vor sich hat. Nach dem Tableau der Abstimmungsbezirke muß die Bildung von Agitationsbezirken vor sich gehen, deren jeder eine Anzahl Abstimmungsbezirke umfassen und einen größeren Ort zum Mittelpunkte haben muß. Die Ergebnisse der letzten Wahl zeigen die schwachen und die starken Bezirke für die Partei. Die Ziffer der Wahlberechtigten im Verhältniß zur Zahl der Abstimmenden giebt an, wo durch lebhafte Agitation auch in günstigen Bezirken noch ein besseres Ergebniß erzielt werden kann. Ohne eine solche Statistik einen Wahlkampf unternehmen, heißt ohne Landkarte einen Schlachtplan aufstellen. Der geschäftsführende Ausschuß hat daher, um allen Wahlkreisen, in welchen die Wahl von Fortschrittsmännern in Frage kommt, den Besitz einer solchen Statistik zu sichern, von der in den Wahlacten des Reichstags vorhandenen amtlichen Statistik Abschriften nehmen lassen. Diese Abschriften stehen den fortschrittlichen Wahlcomites und Wahlcandidaten gegen Ersatz der Copialien zur Verfügung. Ebenfalls besitzt der geschäftsführende Ausschuß Abschriften der Wahlmännerlisten und der Abstimmungen der Wahlmänner aus den Acten über die preußischen Landtagswahlen von 1879. Auch diese Abschriften können für die Gewinnung von Vertrauensmännern in den einzelnen Orten, insbesondere auf dem Lande, von großem Werth sein. Gesuche um Abschriften sind an Herrn Abg. Hugo Hermes, Berlin C., Neue Promenade 3, zu richten unter Beifügung von 5 M. Copialgebühren für die Reichstagswahlstatistik und von 5 M. Copialgebühren für die Wahlmännerstatistik.

Die Auswanderung nach Amerika nimmt in der letzten Zeit in Schlesien und noch mehr in Posen wieder große Dimensionen an. So meldet man aus Nakel, daß am letzten Sonnabend nahezu 200 und am Sonntag über 100 Personen die Reise nach Amerika antraten und man erwartet in der nächsten Woche einen noch größeren Abzug. Der Andrang zur Auswanderung ist nach den von den Schiffsagenten eingegangenen Mittheilungen so groß, daß die Plätze der zwischen Hamburg resp. Bremen und Newyork cursirenden Schiffe schon 14 Tage vor dem festgesetzten Abgangstermine vergeben sind und daher jeder Auswanderer längere Zeit vor seiner Abreise sich einen Platz sichern muß, wenn er nicht in Hamburg oder Bremen einige Zeit liegen bleiben will. Die Mittheilungen von früher Ausgewanderten, daß dort so leicht gutes Land erworben werden kann, ist wohl mit die Hauptursache der jetzigen starken Auswanderung. Ob aber diese Berichte zuverlässig sind, ist sehr fraglich und es wäre deshalb wünschenswerth, wenn authentische Mittheilungen über die Lage der in jüngster Zeit nach Amerika Uebersiedelten erschienen, um eventuell vor leichtsinniger Auswanderung zu warnen.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: Diakonus Klüm, 9 U. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Pred. Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 5 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag Vormittag 11¼ Uhr: S.-S. Neugebauer. — St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Diak. Döring.

Passions-Predigten: St. Elisabet: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Hilfspred. Hoffmann. — Freitag, Nachmittag 2 Uhr: Senior Pietsch. — St. Maria-Magdalena: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Diakon. Klüm. — Freitag, Nachmittag 2 Uhr: Diakonus Schwartz. — St. Bernhardin: Mittwoch, Nachmittag 5 Uhr: Diakonus Decke. — Freitag, Nachmittag 5 Uhr: Diakon. Döring. — Hofkirche: Donnerstag, Vormittag 10 Uhr: Pastor Dr. Elsner. — 11,000 Jungfrauen: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Hilfspred. Semerak. — St. Barbara (f. d. Civilgem.): Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Pastor Kutta. — St. Christophori: Donnerstag, Vormittag 10 Uhr: Pastor Günther. — St. Trinitatis: Dinstag, Vormittag 9 Uhr: Prediger Müller. — St. Salvator: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Pastor Etzler. — Armenhaus: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr: Prediger Liebs.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet: Sonntags 8 Uhr: Senior Pietsch, nach der Amtspredigt: Diakonus Gerhard. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakon. Schwartz. — In St. Bernhardin Vormitt. 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Senior Treblin. — In 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magd. im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, An der Barbarakirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultze.

• **[St. Corpus Christi-Kirche.]** Sonntag, den 3. April: Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

• **[Freireligiöse Gemeinde.]** früh 9½ Uhr, Grünstraße 6, Herr Prediger Hofferichter.

W. **[Verkehr nach den böhmischen Bädern.]** Mit Rücksicht auf den in den Bädern Böhmens im Monat April beginnenden Kurgebrauch lassen die betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen auf der Route Breslau-Halbstadt-Prag-Carlsbad-Eger zur möglichst bequemen Beförderung der Badereisenden seit dem 1. d. M. einen Durchgangswagen I. und II. Klasse coursiren und zwar ist dieser Durchgangswagen in den Zug eingestellt, der den Freiburger Bahnhof in Breslau Mittags 1 Uhr verläßt, um 10 Uhr Abends in Prag, um 4 Uhr 22 Min. früh in Carlsbad, um 6 Uhr 4 Min. früh in Eger eintrifft. Reisende nach Franzensbad und Marienbad werden diesen Zug ebenfalls mit Vortheil zur Reise benutzen, da dieselben sodann um 6 Uhr früh resp. 8 Uhr 12 Min. früh an den Bestimmungsorten eintreffen. Bei der Rückreise wird der beste Anschluß erreicht, wenn die Züge benutzt werden, die um 7 Uhr 55 M. Abends von Marienbad, um 10 Uhr 5 M. Abends von Franzensbad, um 10 Uhr Abends von Eger, um 11 Uhr 54 M. Ab. von Carlsbad abgehen und um 6 Uhr 50 M. früh in Prag und Nachmittag 4 Uhr 15 M. auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau eintreffen. Bemerkt sei, daß diese Route nicht allein am schnellsten zum Ziele führt, sondern auch die billigste ist. Während man zur Reise Breslau-Görlitz-Carlsbad beispielsweise 17 Stunden braucht, wird man bei der Wahl der Route via Prag die Tour in 15½ Stunden zurücklegen. Zwischen Breslau, Glogau, Liegnitz und Carlsbad, sowie zwischen Breslau und Eger, Franzensbad via Halbstadt findet eine Ausgabe directer Billets und directe Gepäckabfertigung statt. Reisende nach Marienbad lösen Billets bis Eger. Die günstige Zugverbindung mit Durchgangswagen wird während der ganzen Reisesaison aufrecht erhalten.

—r. **[Oeffentliche Prüfung.]** Zu der am 4. und 5. April stattfindenden öffentlichen Prüfung der Eitner'schen höheren Privat-Töchterschule, Albrechtsstraße 16, ladet die Vorsteherin mittelst Programm ein.

+ **[Die öffentliche Prüfung]** sämmtlicher Klassen der Industrieschule für israelitische Mädchen, welche Anstalt mit dem nun verflossenen Schuljahr das 80. ihres Bestehens zurückgelegt hat, findet Donnerstag, den 7. April, Nachmittags, im Saale des Café restaurant statt.

=ββ= **[Prüfung.]** Donnerstag Abend fand in dem kleinen Saale des Breslauer Concerthauses die Prüfung der Schüler und Schülerinnen des Clavier-Instituts von Fräulein Luzie Menzel unter zahlreicher Betheiligung der Eltern und Angehörigen statt. Das reichhaltige Programm führte in methodisch stufenweiser Reihenfolge die Leistungen der Schüler vor, welche in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden konnten.

= **[Kammermusik.]** Die dritte und letzte Soirée von Herrn Capellmeister Schönfeld findet Donnerstag, den 7. April, im Musiksaale der Universität statt. Zur Aufführung gelangt ein neues Trio von Herrmann Scholz und „Dornröschen" für Soli und Chor von Reinecke. — Außerdem wird Herr Schönfeld diesmal ein größeres Werk Fantasie-Sonate von Raff spielen.

—r. **[Concert von Ludolf Waldmann.]** Der bekannte Dichter-Componist, Herr Ludolf Waldmann, Verfasser der beliebten Lieder: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang", „Wer weiß, ob wir uns wiedersehn", „Laßt uns scherzen" und vieler anderer, wird Sonnabend, den 9. April, im Musiksaale der Universität ein Concert veranstalten, in welchem er die gelungensten und beliebtesten seiner Compositionen vortragen wird. Ludolf Waldmann's Lieder zeichnen sich durch Frische des Humors und Originalität der musikalischen Wirkung aus. Aus Hamburg, Berlin rc., sowie speciell aus unserer Provinz liegen uns zahlreiche Berichte vor, die Herrn Waldmann als eine ganz eigenartige künstlerische Erscheinung charakterisiren, welche überall Sensation erregte und reichen Beifall erntete. Erscheint nur ein Theil des musikalischen Breslau, welches sich schon an Waldmann's Liedern erfreut hat, im Concertsaal, um die persönliche Bekanntschaft des eigenartigen Dichter-Componisten zu machen, so dürfte der Saal überfüllt sein.

= **[Zoologischer Garten.]** Der von Herrn Bergrath Teichmann dem Garten geschenkte Auerhahn hat sich zu unserer Freude bis jetzt erhalten und scheint besonderes Wohlgefallen an Ebereschebeeren zu finden. — Die Gnus wurden angekauft und werden hier eintreffen, sowie die Unterkunft für sie im Kameelhause hergerichtet sein wird. — Die Arbeiten für Bewässerung des Gartens und Herstellung der Wege sind in vollem Gange. — Bei dem neuen billigen Abonnement sind für Corporationen, Vereine u. s. w., denen dieser Tage Prospecte zugehen werden, besondere Vortheile vorgesehen, wenn 25 oder 50 einzelne Personen, ferner 25 oder 50 Familien sich zu dem Zwecke zusammenthun. — Heute Sonntag billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

= **[Bollée'sche Dampfkalesche.]** Wie von gut unterrichteter Seite uns mitgetheilt wird, ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die s. Z. so viel Aufsehen erregende Bollée'sche Dampfkalesche nun doch noch zur schlesischen Gewerbe-Ausstellung hierher kommt und Fahrten unternimmt. Es wird beabsichtigt, die Kalesche (Dampfdroschke) auf der Chaussee nach Trebnitz dem Publikum zur Verfügung zu stellen und gegen 20—25 Pf. Fahrgeld wird es jedem möglich werden, die Dampfkalesche zu benutzen. Ob der angemeldete größere Bollée'sche Dampf-Omnibus noch zur Ausstellung gelangt, ist dagegen sehr fraglich, da die bis jetzt in Arbeit befindlichen Gefährte (Omnibusse für 20, Personenwagen für 10 Passagiere und Lastzugmaschinen) bereits alle zu Fahrten auf verschiedenen Strecken, und zwar nicht allein in Deutschland bestimmt sind. So ist zum Beispiel vor einigen Tagen eine speciell für italienische Verhältnisse passend gebaute Doppelkalesche von Berlin nach Mailand gegangen, ebenso ist in Rußland, und zwar von Kalisch aus, eine Linie in jüngster Zeit projectirt.

+ **[Von der Straßenbahn.]** Die Direction der Breslauer Straßen-Eisenbahn hat gestern 37 Pferde aus Jütland erhalten, welche bei dem Betriebe der Bahn während der Dauer der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung auf der Bahnstrecke Kleinburg-Oderthorstadt Verwendung finden. Wie bereits mitgetheilt, werden während der Ausstellung die Wagen auf dieser Strecke in Intervallen von 5 zu 5 Minuten abgelassen. Die Straßenbahn verfügt gegenwärtig über einen Pferdebestand von 235 Stück.

+ **[Steuerdefraudation.]** Gestern hatte ein Fleischer aus dem Landkreise 298 Pfund diverse Fleischsorten, ohne dieselben zu versteuern, nach der Stadt eingeschmuggelt, wurde jedoch von einem Schutzmann angehalten und zur Anzeige gebracht. Das unversteuerte Fleisch ist von der Steuerbehörde sofort confiscirt worden, der Defraudant verfällt noch außerdem in eine bedeutende Geldstrafe.

—d. **[Arbeitsnachweisebureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** Bis zum 2. April sind im genannten Bureau, welches sich Neue Weltgasse Nr. 41 befindet, Arbeitsgesuche eingegangen insgesammt 6056, und zwar von Männern 3944, von Frauen 2112. Die Zahl der von Arbeitgebern gemachten Arbeitsangebote betrug nur 2323, und zwar für Männer 1404 und für Frauen 919. Arbeit wurde bisher 2211 Personen (nämlich 1348 Männern und 863 Frauen) unentgeltlich zugewiesen. — Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 2079, auswärts in 132 Fällen.

=ββ= **[Von der Oder.]** Im Oberwasser ist augenblicklich die Schifffahrt sehr rege, da täglich zahlreiche, mit Eisen und Kohlen befrachtete Kähne von Oppeln hier auf ihrer Fahrt nach Stettin und Berlin durchpassiren. Floßholz trifft in großer Masse hier ein, und haben die Martätschen bereits bis hinter das Wasserhebewerk anlegen müssen, um die Durchschleusung abzuwarten. Am Steindamm liegen etwa 20 Kähne, welche günstigen Wind abwarten, um nach Oberschlesien abzusegeln und dort Ladung zu nehmen. Im Schlunge (Marienauer Thor) sind seit Eröffnung der Schifffahrt 9 Schiffe mit ca. 172,900 Stück Mauerziegeln und für das Comptoir Louis Bodländer mehrere Schiffe mit Kalksteinen eingetroffen und zur Ausladung gelangt. — Im Unterwasser ist in Folge der vielen Ladungen und da Schiffe bei dem anhaltenden Ostwinde nicht ankommen, der Kahnraum bald vergeben; hauptsächlich wird Zink, Zucker und Kleie verladen. — Die Dampfschiffe fahren nunmehr stündlich. Das Dampfschiff „Germania" hat Schaufelräder nach neuester Construction erhalten; dieselben, von der Maschinenfabrik Koinonia, Klosterstraße gebaut, sollen sich vortrefflich bewähren. — Am Margarethen-Packhofe wurden in verflossener Woche 16,758 Centner verladen, hauptsächlich Oel, Sprit, Zink und Schlemmkreide.

—ϱ **[Selbstmord.]** Gestern, Nachmittags gegen 1 Uhr, sprang ein Unbekannter an der Matthiaskunst in die Oder und verschwand in den Wellen. Der Selbstmörder war nach den Angaben von Augenzeugen mittelgroß, im Alter von etwa 20 Jahren, mit blondem Kopfhaar und bartlosem Gesicht. Bekleidet war der Unbekannte unter Anderem mit schwarzem Rock und hellen Beinkleidern. Eine dunkle Tuchmütze, welche ebenfalls Eigenthum des Lebensmüden war, wurde später von Schiffern auf dem Wasser aufgefangen.

—ϱ **[Aufnahme Verunglückter.]** Als der Knecht August M. aus Polkendorf im Neumarkter Kreise mit einem mit Weizen beladenen Wagen die Landstraße passirte, hatte er das Unglück, von seinem Sitze herabzustürzen und den linken Arm zu brechen. — Der auf der Bergmannsstraße wohnende Kutscher Wilhelm L. wurde an einem der letzten Tage beim Anspannen der Pferde von einem der Thiere so heftig gegen den rechten Vorderarm geschlagen, daß derselbe gebrochen wurde. Beide Verunglückte befinden sich im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Zur Ermittelung.]** Am 28. v. Mts. wurde in der Nähe des Dorfes Carlowitz ein unbekannter Mann im Straßengraben in vollständig bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der schwer Kranke wurde sofort nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft, in welcher derselbe schon Mittags am Gehirnschlag verstarb, ohne zuvor zur Besinnung gekommen zu sein. Da die Personalien des Verstorbenen nicht festgestellt werden konnten, so ergeht an alle Diejenigen, welche über den Unbekannten etwaige Auskunft zu geben vermögen, die Aufforderung, sich im Bureau Nr. 11 des hiesigen Sicherheitsamtes zu melden.

—ϱ **[Aufgefundener Leichnam.]** Vorgestern, Nachmittags gegen 4 Uhr, wurde aus der Ohle hinter der Klosterstraße die Leiche eines unbekannten Mannes gelandet und von dort nach der königlichen Anatomie geschafft. Der Aufgefundene, welcher bereits längere Zeit im Wasser gelegen hat, dürfte im Alter von 30—35 Jahren gestanden haben; derselbe ist mittelgroß, schwächlich, hat dunkelblondes Kopfhaar, ebensolchen Vollbart und war u. A. bekleidet mit schwarzem Tuchanzuge, guten Halbstiefeln, Pelzmütze und weißer Wäsche. In der einen Hosentasche fand sich ein Hausschlüssel, ein Entreedrücker und 6 Mark vor.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Offizier auf der Schweidnitzerstraße mittelst Einbruchs aus der Bodenkammer eine Menge theils mit M. M., theils mit E. M. gezeichneter Bett- und Kinderleibwäsche; einem Restaurateur in Lehmgruben aus verschlossenem Hühnerstalle 5 Hühner und 1 Hahn; einem Weber auf der Fahrt von Festenberg nach Breslau von seinem Wagen ein Reisekorb, enthaltend 7 weiße Frauenröcke, darunter 2 gestickte, 6 Kattunkleider, ein Posten braune und blaue Baumwolle, ein Packet Lammstrickwolle, 1 schwarzer Düffelüberzieher und 1 grauer Leibrock; einem Dienstmann auf der Oelsnerstraße während des Umzuges ein grauer Leinwandsack, enthaltend eine Anzahl Decken, Stricke, Gurte, eine Tasche mit der Nr. 17 und ein Pfandschein über eine silberne Ankeruhr; einer Wittwe auf der Uferstraße eine Menge Leibwäsche, ein weiß- und blaugestreiftes Jaquet und ein schwarzer Regenschirm; einem Fleischer auf der Goldenen Radegasse aus der Ladenkasse 30 Mark; einem Tapezierer auf der Grenzhausgasse eine Steigeleiter mit 9 Doppelsprossen; einem Restaurateur auf der Matthiasstraße aus verschlossenem Keller 2 geräucherte Speckseiten und mehrere Schinken; einem Schulmädchen in einer Markthalle auf dem Blücherplatze ein braunledernes Portemonnaie mit 10 Mk.; einer Arbeiterfrau auf dem Ketzerberge aus unverschlossener Wohnung ein Kästchen, enthaltend eine goldene Damenuhr mit langer goldner Kette, eine goldene Broche, ein Paar goldene Ohrringe in Blattform, ein Paar goldene Trauringe ohne Zeichen, ein Damensiegelring mit blauem Stein, ein Schlangenohrring und 30 Mark. — Abhanden gekommen ist einem Fabrikbesitzer ein braunledernes Portemonnaie mit 12 Mark. — Verhaftet wurde: eine unverehelichte Frauensperson wegen Unterschlagung, ein Schlosser und ein Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, außerdem noch 14 Bettler, 8 Arbeitsscheue und Vagabunden, sowie 9 prostituirte Dirnen.

= **Grünberg**, 1. April. [Ausstellung von Handwerkerlehrlings-Arbeiten.] Im Vereinslocal des Gewerbe- und Gartenbauvereins versammelten sich heute Vormittags 10 Uhr der Vorstand des genannten Vereins und viele Mitglieder desselben, sowie auch die Spitzen der städtischen Behörden, um der Eröffnung der ersten Ausstellung hiesiger Handwerker-Lehrlingsarbeiten beizuwohnen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Prorector Matthäi, gab vor der Eröffnung einen umfassenden Bericht über die Thätigkeit des Vereins, welche das Zustandekommen der Ausstellung

ermöglichte. Da nach dem Erlaß des Ministeriums für Handel und Gewerbe vom 24. März 1880 der Staatszuschuß von 100 Mark, welcher zur Förderung der Ausstellungen von Handwerkerlehrlings-Arbeiten bewilligt worden, in erster Linie den Innungen, welche solche Ausstellungen veranstalten, überwiesen werden soll, in zweiter Linie aber Gewerbevereine damit bedacht werden sollen, so hatte, nachdem von hiesigen Innungen keine Schritte zur Veranstaltung einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten gethan wurden, der Gewerbe- und Gartenbauverein bereits im vorigen Sommer die ersten Vorarbeiten zu einer solchen Ausstellung, welche zur Hebung und Kräftigung des Handwerkerstandes beitragen sollen und werden, übernommen. Seinen Bemühungen ist es gelungen, bedeutende Mittel zur Prämiirung der Arbeiten zu erlangen. 58 Lehrlinge haben zusammen 72 Gegenstände ausgestellt, in den Händen des Vorstandes befinden sich 258 M. zur Prämiirung dieser Ausstellungsgegenstände, im Ganzen werden 36 Prämien vertheilt. Die Ausstellung war heute gut besucht, die Arbeiten fanden gebührende Anerkennung.

+ Löwenberg, 1. April. [Beurlaubung. — Jubiläum.] Mit dem heutigen Tage tritt der Landrath des hiesigen Kreises, Herr von Haugwitz, einen längeren Urlaub an, um, wie man mit ziemlicher Gewißheit vermuthet, in den höheren Staatsdienst später wieder einzutreten. Während seiner amtlichen Thätigkeit hat Herr von Haugwitz sich nicht allein als tüchtiger und umsichtiger Beamter bewährt, sondern durch seine Loyalität, seinen Gerechtigkeitssinn und persönliche Liebenswürdigkeit sich die Hochachtung und Liebe aller Kreisinsassen in hohem Grade zu erwerben und zu bewahren gewußt. Als sein zeitweiliger Vertreter, resp. Nachfolger wird Herr Graf von Nostitz-Zobten genannt. — Heute beging Herr Lehrer Nitschke an der hiesigen evangelischen Stadtschule sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welcher Veranlassung ihm seitens seiner Collegen und Freunde viele Beweise der Liebe und Anerkennung gezollt wurden.

s. Waldenburg, 1. April. [Gymnasium.] Der Gymnasialdirector Dr. Scheiding macht in dem diesjährigen Oster-Programm des hiesigen Gymnasiums die erfreuliche Mittheilung, daß der königliche Commerzienrath Hänschke hierselbst zur Begründung einer Sammlung von Photographien der vorzüglichsten Kunstdenkmäler des Alterthums für die oberen Klassen der Anstalt die Summe von 300 M. zur Verfügung gestellt und diesem ersten Geschenk neuerdings noch eine zweite Gabe von 150 M. hinzugefügt hat, so daß es jetzt möglich ist, die Anschaffung solcher Photographien in erwünschter Vollständigkeit zu bewerkstelligen. Die Sammlung ist während des verflossenen Sommers durch den Gymnasialoberlehrer Gubrauer angelegt und geordnet worden und wird seit Michaeli 1880 benutzt. In Betreff der Unterstützung bedürftiger Gymnasialschüler wird in dem Programm mitgetheilt, daß die Generalversammlung der niederschlesischen Bergbau-Hilfskasse sechs Freistellen vergab. Außerdem wurde zwölf Schülern das Schulgeld ermäßigt, zehn anderen ganz erlassen. Während die Zinsen des Treutler'schen Legats im Betrage von 150 M. zur Vertheilung an unbemittelte Schüler gelangten, schenkte der königliche Commerzienrath Tielsch 100 M. zur Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung für zehn Gymnasiasten. Ein von dem Lehrercollegium zum Zwecke der Gründung eines Stipendiums für bedürftige Schüler veranstalteter Cyclus von Vorlesungen ergab einen Reinertrag von 159 M., der noch durch ein Geschenk von 50 M. vermehrt wurde. Ein hiesiger Bürger hat diese Summe im letztverflossenen Winter um 300 M. erhöht und dadurch das Lehrercollegium zu großem Danke verpflichtet.

—t. Wohlau, 31. März. [Abiturientenexamen.] Bei dem vorgestern unter dem Vorsitz des Gymnasialdirectors Dr. Eitner abgehaltenen Abiturientenexamen erhielten sämmtliche 7 Examinanden das Zeugniß der Reife, der eine unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

Guhrau, 1. April. [Kämmerer Matschke.] Mit dem heutigen Tage tritt unser hochverehrter Kämmerer, Herr Matschke, in den wohlverdienten Ruhestand. Schon gestern fand in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten die Einführung des neuerwählten Nachfolgers des Obengenannten statt, und zwar wurde, nachdem Herr Bürgermeister Melde des leider durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Ausscheidenden in längerer Rede ehrend gedacht, Herrn Fichtner nach vorheriger Ansprache die Bestätigungs-Urkunde der königl. Regierung überreicht, worauf der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung den neuen Kämmerer ebenfalls begrüßte, und nahm darauf Herr Fichtner Veranlassung, den versammelten Herren vom Magistrat und Stadtverordneten-Collegium seinem Dank Ausdruck zu geben. Der Stadtverordneten-Vorsteher brachte hierauf ein Abschiedsschreiben des Herrn Kämmerer Matschke zur Kenntniß der Versammlung und erinnerte diese daran, wie vielen Dank die Stadt dem Ausscheidenden für sein jahrelanges pflichttreues Wirken schuldig sei; die Versammlung erkannte dies ehrend durch Erheben von den Sitzen an. — Auch an dem Abends im Scheibe'schen Locale stattgefundenen gemeinschaftlichen Zusammensein konnte zum allgemeinen Bedauern der Anwesenden Herr Kämmerer Matschke nicht theilnehmen. — Wie das „Guhr. Kreisblatt" mittheilt, ist demselben ein kostbares, in rothem Plüsch gebundenes Album überreicht worden, welches die Photographien der Mitglieder des Magistrats, der gegenwärtigen und einiger früheren Stadtverordneten enthält und mit der folgenden Widmung versehen ist: „Unserem verehrten Kämmerer Herrn Matschke beim Abschiede. Guhrau, 31. März 1881. Der Magistrat und die Stadtverordneten."

⚹ Oels, 1. April. [Kreistag.] Herr von Kardorff wurde als neugewählter Kreistagsabgeordneter gestern eingeführt; derselbe war von Berlin hierhergekommen. Die Kreisversammlung genehmigte nicht die Ausführung des Projectes, eine Chaussee von Hundsfeld über Groß-Weigelsdorf und Dörnborf nach Klein-Oels, in einer Länge von 12,300 Metern, zu bauen, indem statt zwei Drittel nur 17 gegen 12 für den Bau stimmten. Die Kreistagsabgeordneten der Stadt Oels sprachen sich für das Project und gegen ein peripherisches Chausseeausystem aus, im Sinne einer von den städtischen Behörden gefaßten und dem Kreistage vorgelegten Resolution.

— r. Namslau, 1. April. [Stellvertretung. — Stadtverordneten-Versammlung.] Die Königl. Regierung zu Breslau hat durch Rescript vom 27. März die commissarische Verwaltung des hiesigen Landraths-Amtes dem Landtagsabgeordneten und Kreisdeputirten, Herrn Dr. von Heydebrand und der Lasa-Nassadel, übertragen, was dieser mit der Bitte zur Kenntniß aller Verwaltungsbehörden des Kreises bringt, ihn in der ordnungsmäßigen und pünktlichen Erledigung der Geschäfte nach Möglichkeit unterstützen zu wollen. — Wie seiner Zeit berichtet wurde, hatte die Stadtverordneten-Versammlung die Nothwendigkeit eines Neubaues des katholischen Schulhauses zwar anerkannt, aber bezüglich der Zeit des Baues desselben sich noch nicht schlüssig gemacht und beschlossen, die zu verwendenden Mittel noch nicht bereitzustellen. Die Königl. Regierung hat sich mit diesem Beschlusse, von welchem bekanntlich die Genehmigung für die auf die hiesige höhere Simultan-Knabenschule aufzusetzende Secunda abhängig gemacht worden ist, nicht begnügt, vielmehr wiederholt darauf hingewiesen, daß in letzter Angelegenheit das Königl. Provinzial-Schulcollegium zu entscheiden habe, daß aber dem Magistrat noch zuvor die Aufgabe obliege, entsprechend der Verfügung der letzterwähnten höheren Behörde den Nachweis zu führen, daß das Elementar-Schulwesen der Stadt vollständig geregelt ist und insbesondere der Neubau eines katholischen Schulhauses völlig gesichert ist. Die Stadtverordneten-Versammlung hat daher in einer gestern außerordentlichen Sitzung beschlossen, den Neubau des katholischen Schulhauses im Jahre 1882 zur Ausführung zu bringen und zugleich ein aus der hiesigen Sparkasse gegen 4 pCt. Zinsen und Amortisation zu entnehmendes Darlehn von 30,000 Mark bewilligt, aus welchem die noch festzusetzenden Baukosten bestritten werden sollen. Die Mittheilung in Nr. 144 d. Ztg. ist übrigens dahin zu ergänzen, daß der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 19. d. Mts., welcher Referent nicht beigewohnt hatte, zwar der in seinen Titeln und Beträgen mitgetheilte Stadthaushalts-Etat zur Genehmigung vorgelegen hat, daß aber in jener Sitzung nur der Procentsatz der Communalsteuer auf 160 pCt. festgesetzt, die definitive Feststellung jener Etatstitel aber von Beibringung von Nachweisen abhängig gemacht worden ist.

t. Creuzburg, 31. März. [Vorschußverein.] In der Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft, wurde der Verwaltungsbericht von dem Rendanten des Vereins, Herrn Kämmerer Koch, vorgelegt. Die Mitgliederzahl betrug ult. 1879 277, ult. 1880 291. Die Mitgliederguthaben betragen 60,952 M. 57 Pf., der Reservefonds 3567 M. 18 Pf., die Capitalien und Spareinlagen 148,798 M. 82 Pf., außenstehende Vorschüsse 212,740 M. Der Verein hat im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 7724 M. 35 Pf. erzielt, wovon nach den statutenmäßigen Abzügen 4660 M. 13 Pf. zur Vertheilung an die Mitglieder verbleiben. Es wurde eine Dividende von 8 pCt. festgesetzt und nach erfolgter Rechnungslegung dem Rendanten Decharge ertheilt.

—o. Gleiwitz, 1. April. [Gewerbeverein.] In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins sprach Herr Bergreferendar Gotheim über Bergmanns-Poesie im 15. und 16. Jahrhundert. Herr Bürgermeister Kreidel beantragte, hier eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten, wozu die kgl. Regierung jedenfalls eine Beihilfe zu Prämien zahlen würde, außerdem ständen etwa 100 Mark von einer Schenkung der Maurer- und Zimmermeister-Innung zur Verfügung. Herr Gewerbeschuldirector Wernicke beantragte, in vier Wochen eine Versammlung des Gewerbevereins zu berufen, in welcher der Vorstand in der Lage sein wird, bestimmte Vorschläge zu machen.

A. Aus dem Kreise Leobschütz, 1. April. [Zuckerfabrik.] Man beabsichtigt in unserem Kreise zwei Zuckerfabriken zu errichten. Während in Katscher und Umgegend eine außerordentlich lebhafte Agitation für ein derartiges Etablissement unter der Aegide des Rittergutsbesitzers von Rudzinski zu Tage getreten ist, welcher dasselbe in Katscher errichten will, hat sich eine große Anzahl von Grundbesitzern vereinigt, um zwischen Leimerwitz und Nassiedel eine Zuckerfabrik zu errichten. An letzterem Orte fand am Sonntag eine Versammlung statt, in welcher zum technischen Director ein Sattlermeister aus Hratschein gewählt wurde und die Bestimmungen über den Aufsichts- und Verwaltungsrath getroffen wurden. Am 28. März tagte unter dem Vorsitz des Zuckerfabrikdirectors Horsko in Katscher eine Versammlung von mehr als 200 Grundbesitzern und Capitalisten, welche Katscher als den Sitz der zu erbauenden Zuckerfabrik definitiv bestimmte. Bei der geringen Entfernung der beiden zu errichtenden Zuckerfabriken erscheint es fraglich, ob der erforderliche Bedarf an Rüben für dieselben bei Eröffnung der Campagne gedeckt sein wird, da der Klein-Grundbesitzer in Oberschlesien nur schwer sich für Rübencultur entschließen kann. Für die Errichtung der Zuckerfabrik zwischen Nassiedel und Leimerwitz spricht allerdings der Umstand, daß dieselbe an der Eisenbahn erbaut werden soll, während Katscher noch nicht in das Netz der Eisenbahn gezogen ist, auch noch lange nicht Aussicht hat, eine Eisenbahn zu erhalten.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. Rawitsch, 2. April. [Aufnahmeprüfung. — Kindergarten.] Der im Laufe dieser Woche im hiesigen Seminar abgehaltenen Aufnahmeprüfung hatten sich 90 Aspiranten unterzogen, von denen 57 die Prüfung bestanden. Es hatten sich zu derselben über 150 Präparanden gemeldet; man berücksichtigte jedoch nur die Meldungen aus den Provinzen Posen und Schlesien. — Der hiesige Kindergarten wurde im Jahre 1875 durch Herrn Commissionsrath Cohn ins Leben gerufen. Derselbe wendet der Anstalt unausgesetzt sein Wohlwollen zu. In letzter Zeit hat Herr Cohn hier ein Haus nebst Garten erworben. Beides überläßt er vom 1. Juli ab dem Kindergarten auf unbestimmte Zeit miethsfrei zur Benutzung.

Handel, Industrie 2c.

• Breslau, 2. April. [Von der Börse.] Schon gestern war, wie erwähnt, das Geschäft in Creditactien bei dem so rasch gestiegenen Course sehr gering und Geschäftslosigkeit in dem leitenden Papier nach bedeutenden Coursveränderungen pflegt immer anzudeuten, daß die augenblickliche Conjunctur ihren Culminationspunkt erreicht hat oder demselben nahe ist. Creditactien eröffneten zu gestrigem Schlußcourse und behaupteten denselben mit einer geringen Abschwächung bei großer Geschäftslosigkeit in der ersten Börsenhälfte; dann aber machte sich ein starkes Angebot geltend und der Cours verlor gegen die Eröffnung circa 5 Mark, ohne daß die Umsätze größere Ausdehnung gewinnen konnten. Der Markt für die übrigen internationalen Werthe war fest, namentlich zeigten sich Ungarische Goldrente heute wieder sehr beliebt, obgleich der Cours sich neuerdings höher stellte. Die übrigen Renten zeigen keine Coursveränderung, ebenso die Russischen Werthe. Von unseren Bahnen war heut in Oberschlesischen Actien lebhaftes Geschäft zu etwas erhöhtem Course. Gestern war wieder in Berlin das Gerücht verbreitet, daß die Dividende über 11 % beträgt; wir können über diesen Punkt nur das wiederholen, was wir vor einigen Tagen an dieser Stelle schon gesagt haben. Lauraactien lagen heut wieder schwach und verloren gegen gestern circa 2 %.

Ultimo-Course. (Course von 11—1¾ Uhr.) Freiburger St.-Act. 102,50 bis 102,75—102,50 bez., Oberschlesische A, C, D und E 196,85—7,40—6,85 bis 7,50—7,25 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 145,50—145 bez. u. Gd., Galizier 118,25 bez., Franzosen —, Rumänier 97,65—97,35 bez., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. Goldrente 99—98,85 bez. u. Gd., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 60,25 bez., do. III 60 Gd., Breslauer Discontobank 95,50 bez., do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, Creditactien 518,50—13,00—13,50 bez. u. Gd., Laurahütte 110,50—109,15 bez. u. Gd., Oesterr. Noten 174,90 bez. u. Br., Russische Noten —,—, 1880er Russen 75,50—25 bez. u. Gd., Ungar. Papierrente —,—, Donnersmarckhütte —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 2. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe behauptet, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—62 Mark, hochfein 66—70 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. April 204 Mark Gd., April-Mai 204 Mark Gd., Mai-Juni 204 Mark bez., Juni-Juli 196 Mark bez.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 207 Mark Br., April-Mai 207 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 145 M. Gd., April-Mai 145 Mark bez., Mai-Juni 148 Mark Br., Juni-Juli 152 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 245 Mark Br., 242 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. 1600 Ctr., loco — Mark, flüssig — Mark, per April 50 Mark Br., April-Mai 49,75—49,50 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 50,50 Mark Br., Juni-Juli 51,25 Mark Br., September-October 53 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per April 30,50 Mark Br., 30,00 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. 10,000 Liter, pr. April 53,10—30 Mark bez. u. Gd., April-Mai 53,10—30 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 53,60 Mark Gd., Juni-Juli 54,30 Mark Br., Juli-August 55 Mark Br., August-September 55 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 4. April.
Roggen 204, 00 Mark, Weizen 207, 00, Hafer 145, 00, Raps 245, 00, Rüböl 50, 00, Petroleum 30, 50, Spiritus 53, 30.

Breslau, 2. April. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waare.	
	höchster M. Pf.	niedrigst. M. Pf.	höchster M. Pf.	niedrigst. M. Pf.	höchster M. Pf.	niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	21 70	21 10	20 —	19 30	18 40	17 40
Weizen, gelber	20 70	20 40	19 60	19 10	17 90	16 90
Roggen	20 40	20 10	19 60	19 10	18 80	18 40
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 60	15 30	14 70	14 20	13 80	13 40
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 28sten und 31. März. Der Auftrieb betrug: 1) **370 Stück Rindvieh** (darunter 192 Ochsen, 178 Kühe). Bei der geringen Nachfrage für den Export verblieb das Geschäft ein gedrücktes. Export 42 Ochsen, 25 Kühe, 1185 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 55 bis 57 M., II. Qualität 47—48 M., geringere 28—30 M. 2) **965 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 56—58 Mark, mittlere Waare 48 bis 50 M. 3) **2060 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21,50 bis 22 Mark, geringste 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **656 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

• Berlin, 1. April. [Central-Viehmarkt.] Amtlicher Marktbericht. Es standen zum Verkauf: 48 Rinder, 1436 Schweine, 685 Kälber, 534 Hammel. Von vornherein muß erwähnt werden, daß der heutige Markt sehr geringe Bedeutung hatte; der Quartalschluß, das frühzeitig eingetretene warme Wetter, sowie der Umstand, daß die hiesigen Schlächter, die allein an den Freitagen die Käufer repräsentiren, sich bei den mäßigen Preisen des verflossenen Montages reichlich versehen hatten, alles dieses vereinigte sich, um ein kaum nennenswerthes Geschäft herbeizuführen. — Rinder, die nur in III. und IV. Qualität am Platze waren, blieben fast in ihrer ganzen Anzahl unverkauft und ist daher hier eine Preisangabe gegenstandslos. — Bei Schweinen fehlten beste Waare und Bakonier ganz, mittlere Qualität (Landschweine) erzielte im besten Falle 58—59, Russen und Serben variirten zwischen 45—52 M. pro 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. — Kälber wurden trotz des nicht starken Auftriebs nur sehr langsam geräumt und nur einzelne sehr gute Stücke mit ca. 55 Pf. bezahlt; der Rest erhielt je nach Qualität 35—50 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Für Hammel verlief der Markt ebenso resultatlos, wie für Rinder; es waren nur einzelne Stücke an Mann zu bringen und ein maßgebender Preis nicht festzustellen.

Posen, 1. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkte war mäßig. Roggen und Hafer blieben für den Consum rege gefragt und erlangten eine fernere Preisbesserung. Die anderen Cerealien behaupteten letzte Preise. Es wurden amtlich notirt per 50 Kilogramm: Weizen 21,30—19,20—17,20 M., Roggen 20—19,10—18,80 Mark, Gerste 16—15—14,60 M., Hafer 16,60—15,20—14 M., Wicken 15,20—14,80—14,30 Mark. — An der Börse: Spiritus flau. Gekündigt 70,000 Liter. April 51,70—50 M. bez., Mai 52,30—10 M. bez., Juni 52,90 bis 70 M. bez. u. Gd., Juli 53,50—30 Mark bez.

=n= Aus der Provinz Posen, 1. April. [Original-Hopfen-Bericht.] Trotz der vorgerückten Saison, wo sonst in früheren Jahren das Hopfengeschäft beendet war, besteht in diesem Jahre noch ziemlicher Handel darin, jedoch beschränken sich die Umsätze in engsten Grenzen, weil die vorhandenen, in einzelnen Hopfendistricten noch ziemlich bedeutenden Quantitäten von Eignern im Preise sehr hoch gehalten werden und Verkäufer im Allgemeinen eine große Zurückhaltung im Verkauf an den Tag legen. Brauer aus den Nachbarprovinzen, sowie aus dem Königreich Sachsen bleiben kauflustig und acquiriren immer noch durch ihre Commissionäre jede Woche 150 Centner, ohne in der Wahl der Qualität penibel zu sein, begnügen sich vielmehr mit irgend nur brauchbarer Waare. Das hiesige Product genießt bei den Brauern jetzt den Vorzug, während dieselben sonst baierisches Gewächs lieber kauften. Benöthigte sind gezwungen, in den meisten Fällen hohe Preise zu bewilligen, da sie sonst Waare nicht beschaffen können. Notirungen haben sich im Ganzen nur wenig geändert, doch wird für passende Waare über höchste Notiz angelegt. Man zahlte von 130 bis 180 Mark, bessere über 200 M. 1879er Hopfen bedingt 50—60, auch 70 M. und wird nur in sehr kleinen Posten gehandelt.

—p. [Die Samen-Controlstation des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins,] welche unter Leitung des Herrn Dr. Eidam steht, ist im Jahre 1880 für 313 Untersuchungen von Sämereien aller Art in Anspruch genommen worden. Unter diesen bezogen sich 165 auf Rothkleeproben, die übrigen in ziemlich gleichem Verhältniß zu einander auf Weißklee, Luzerne, Gelb- und Tannenklee, Esparsette, verschiedener Arten Grassamen, Serradella, Lupinen und Sojabohnen. Bezüglich der Keimfähigkeit der Rothkleeproben stellte sich der durchschnittliche Gebrauchswerth derselben auf 82,35 %. Die Verunreinigung der Rothkleeproben durch Unkrautsamen und Beimischung werthloser und schädlicher Substanzen betrug durchschnittlich 2,97 %. Harte, nicht quellbare Körner kamen in dieser Samenart im Maximum 24 %, im Minimum 2 % vor. Von Kleeseide frei waren 78,68 % der untersuchten Proben, kleeseidehaltig 21,32 %. Die im Verhältniß zu der Beschaffenheit in mehreren vorhergegangenen Jahren niedrige Zahl der mit diesem gefährlichen Samen verunreinigten Proben ergab sich aus dem Umstande, daß diejenigen Firmen, welche Rothklee untersuchen ließen, der Reinigung desselben eine vermehrte Sorgfalt angedeihen ließen. Von den Proben des in der Provinz zur Aussaat gelangenden Samens dieser Art waren 45—50 % seidehaltig. Von der untersuchten Luzerne erwiesen sich 42,86 % mit Kleeseidesamen vermischt. Die durchschnittliche Keimfähigkeit des Luzernesamens betrug 81,4 %, die Verunreinigung 1,66 %. Auch in den untersuchten Weißkleeproben fand sich der Samen von Kleeseide. Bei Gelb- und Tannenklee wurde eine geringe Keimfähigkeit festgestellt, ebenso bei Esparsetteproben, während Serradella sich durch einen hohen Procentsatz der Keimfähigkeit auszeichnete. Eine Probe schwedischen Klees zeigte sehr viel Kleeseidekörner. Eine wahrscheinlich in Folge schlechter Aufbewahrung verdorbene Probe Sojabohnen lieferte nur 8 Keimlinge von 100 Samenkörnern. Von 21 Thimotheproben waren 6 mit Kleeseide vermischt, eine Probe enthielt Sand und Erde. Die Keimfähigkeit des Thymothe betrug durchschnittlich 83 %. Englisches Raygras keimte von 70,67 bis 95,17 %, italienisches von 56,50 bis 79,89 %, französisches von 49,67 bis 55 %, Schwingelarten (Wiesen-, Schaf-, rother Schwingel) von 39 bis 50,67 %. Noch viel bedeutender waren die entgegengesetzten Grenzwerthe bei den übrigen Futtergräsern: bei Knaulgras von 16,16 bis 62,67 %, bei Wiesenrispe von 15 bis 44,30 %. Kammgras besaß nur 13,84 %, Fioringras 20,34 %, Pferdezahnmais dagegen durchschnittlich 89 % Keimfähigkeit; Möhren schwankten von 46,84 bis 74,84 %, Runkel- und Zuckerrüben ergaben im Mittel 178 Keimlinge pro 100 Knäuel. Eine Leinsamenprobe enthielt großen Seidegehalt. Zur Aussaat bestimmte Pferdefutterproben enthielten zum Theil Samen von unzulänglicher Beschaffenheit, theils aber auch sehr schädliche Samenarten. — Aus alledem geht hervor, wie dringend nothwendig es für alle Landwirthe ist, die Sämereien vor dem Ankauf und resp. vor der Aussaat einer sorgfältigen wissenschaftlichen Untersuchung, wie solche im Allgemeinen nur durch eine Samen-Controlstation bewerkstelligt werden kann, unterziehen zu lassen. Leider hat die Ueberzeugung von dieser Nothwendigkeit unter den Landwirthen Schlesiens noch wenig Boden gewonnen, weniger als in andern Ländern. Die Samen-Controlstation wird bis jetzt von den Händlern in weit höherem Maße benutzt, als von den einheimischen Consumenten resp. Producenten; 75 % Händler und nur 25 % Landwirthe benutzten die Station. Während die gut gereinigten und hochwerthigen Sämereien größtentheils in das Ausland gehen, wo sie nur in dieser Beschaffenheit zu concurriren vermögen, verwenden immer noch Landwirthe unserer Provinz unzulängliche Klee- und Grassämereien.

—p. [Das milchwirthschaftliche Institut zu Proskau] hat im vergangenen Jahre seine Lehr- und Versuchsthätigkeit mit wachsendem Erfolge fortgesetzt. Der Molkerei-Cursus für Besitzer und Landwirthschaftsbeamte wurde von 14 Personen besucht (8 aus Schlesien, 4 aus Posen resp. Pommern und Ostpreußen, 1 aus dem Königreich Sachsen und 1 aus Galizien). Der für Personen weiblichen Geschlechts abgehaltene Cursus zählte 6 Theilnehmerinnen. Zum Cursus für Meierinnen konnten wegen Raummangels nur 4 Schülerinnen Zutritt erhalten. Der Rath der an dem Institut wirkenden Lehrer wurde in allen das milchwirthschaftliche Fach berührenden Fragen vielseitig in Anspruch genommen. Die praktische Thätigkeit des Instituts beschränkte sich auf die Fabrikation von Butter, von fetten und mageren Backsteinkäsen und Tilsiter Käsen. Die Producte fanden jeder Zeit zu lohnenden Preisen Abnehmer. Butter wurde zu 2,40 M. pro Kilogr., Magerkäse zu 25 M. pro Ctr. verwerthet, Fettkäse wird im Detail verkauft. Neben dem Instituts-Dirigenten Dr. Friedländer wirkte Dr. Schmöger als dessen Assistent. — Der Landwirthschaftsminister hat unter Fortgewährung der bisherigen Unterstützung genehmigt, daß das milchwirthschaftliche Institut zu Proskau seine Wirksamkeit in bisheriger Weise fortsetzt. Von der am 1. April c. erfolgten Auflösung der dortigen Akademie wird demnach diese Einrichtung nicht berührt. Unter der Leitung eines wissenschaftlich wie fachlich-technisch gebildeten Dirigenten soll dieselbe vielmehr inmitten der Praxis und in engster Verbindung mit derselben ihre Thätigkeit, welche Forschungen, Versuche und Vergleiche auf allen Gebieten des Molkereiwesens, sowie die Verbreitung der einschlägigen Kenntnisse unter den Landwirthen zum Zweck hat, fernerhin ausüben. Die Meiereischule nimmt nach wie vor nach vorangegangenen Bekanntmachungen Schüler resp. Schülerinneen auf. Ebenso werden daselbst auch in Zukunft Molkerei-Curse abgehalten werden und der Dirigent wird in der Lage sein, den Landwirthen und Molkereibesitzern in allen die milchwirthschaftlichen Verhältnisse berührenden Fragen Rath zu ertheilen. Eine zweckmäßige Erweiterung der Räumlichkeiten, sowie die zeitgemäße Vervollkommnung und Ergänzung der Apparate und Inventarienstücke befähigt das milchwirthschaftliche Institut, allen Anforderungen, welche das interessirte Publikum an eine Musteranstalt dieser Art zu stellen berechtigt ist, jeder Zeit genügen zu können. — Zum Nachfolger des an das Breslauer landwirthschaftliche Lehrinstitut berufenen Herrn Dr. Friedländer wurde der bisherige Assistent Herr Dr. Schmöger als Director vom 1. April c. ab gewählt.

§ Breslau, 2. April. [Submission auf gußeiserne Röhren.] Bei der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg (Ostbahn) stand die Lieferung von 178,000 Kilogramm gußeisernen Röhren, eingetheilt in vier Loose

zu 88,726, 42,250, 19,528 und 27,374 Kilogramm zur Submission. Per 100 Kilogramm frei Versandtstation der betreffenden Giessereien offerirt: königl. Hüttenamt in Gleiwitz zu 10,50 M., Eisenhüttenwerk Keula bei Muskau Loos 1—4 zu 12,50 M. frei Frankfurt a. O.; L. Steinfurt in Königsberg Loos 1 zu 11 M., Loos 2 zu 11,40 M., Loos 3 und 4 zu 11,35 M.; Oppelt u. Hufnagel in Charlottenburg zu 12,95 M. frei Berlin; Marienhütte in Kotzenau Loos 4 zu 11 Mark, Grohmann, Babst und Co. in Stettin Loos 1 zu 13,55 M., Loos 2 zu 13,75 M., Loos 3 zu 13,55 M., Loos 4 zu 13,65 M. frei Berlin; Friedrich-Wilhelmshütte Mühlheim a. Rh. zu 10,25 oder 11,98 M. frei Berlin; Remy u. Reifenrath in Herborn Loos 1 zu 11 M.; Büldge u. Hüldebrandt in Berlin Loos 1 zu 19 Mark frei Güldenboden, Loos 4 ebenso frei Czerwinsk; Uniongießerei in Königsberg Loos 1 zu 16,50 M.; Locke u. Hofmann in Danzig alle Loose zum Gesammtpreise von 23,496 M.

H. [Usance für den Handelsverkehr.] Nach dem Beschlusse der Berliner Sachverständigen-Commission werden vom 1. April c. ab Pilsen-Priesener Eisenbahn-Obligationen ohne die Coupons Nr. 17 und 18 franco Zinsen gehandelt, da beide Coupons zusammen jetzt mit 4 Fl. bezahlt werden.

H. [Für Steuerzahler.] Auf Grund des § 1, Absatz 2 des Gesetzes, betreffend den dauernden Erlaß an Klassensteuer und classificirter Einkommensteuer ec. ist höheren Orts bestimmt worden, daß die Klassensteuer der sämmtlichen Stufen und die classificirte Einkommensteuer der fünf untersten Stufen im Etatsjahre 1881/82 und bis auf Weiteres auch in jedem folgenden Etatsjahre für die drei letzten Monate (Januar, Februar, März) nicht erhoben werden.

[Schifffahrtslisten.] Directer Verkehr Amsterdam-Breslau via Stettin (Agentur S. Mendelssohn, Breslau). Dampfer der K. N. St. M. „Mercurius", Capt. Sluiter. 225 Ballen Kaffee, 36 Kisten Kerzen, 12/2 Legger Arac, 30 Block Zinn, 3 Kisten Macisblüthe.

Verloosungen.

Karlsruhe, 1. April. [Serienziehung der Badischen Prämienanleihe.] 119 138 269 503 623 732 735 773 787 828 876 885 1042 1065 1101 1131 1132 1143 1259 1278 1298 1492 1542 1730 1756 1889 1928 1983 2014 2064 2121 2183 2222 2232.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 2. April. [Landgericht. — Strafkammer I. — Diebstahl und Hehlerei.] Der Productenhändler Carl Hubrich, dessen Productengeschäft sich hierselbst in der Sedanstraße befindet, scheint in den entfernteren Stadtgegenden dafür bekannt zu sein, daß er Bruchmetall in jeder Menge „zu möglichst angemessenen Preisen" aufkauft. Es wäre sonst nicht erklärlich, warum Arbeiter, welche in großer Entfernung von dem Hubrich'schen Geschäft arbeiteten, die durch Diebstahl erlangten Metalle lediglich bei H. absetzten. Die heut gegen 4 Arbeiter erhobene Anklage beschuldigt gleichzeitig den H. und dessen Ehefrau Louise der Hehlerei in drei von einander ganz unabhängigen Fällen.

1) Der Arbeiter Wilhelm Franzke, 31 Jahre alt und bis jetzt unbestraft, arbeitete bisher in den Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn. Er soll im April 1880 einen Posten von 40 Pfd. Kupferblech für den Preis von 15 Pf. an H. verkauft haben. Das Kupferblech war aus den Werkstätten entwendet worden. F. leugnet aufs Entschiedenste die ihm zur Last gelegte Strafthat, will sogar den H. nur höchst oberflächlich kennen. H. erzählt hinsichtlich des Ankaufs Folgendes: Ende April 1880 sei der mit ihm gut bekannte F. bei seinem Geschäftslocal vorübergegangen. F. erzählte bald, er habe eine Partie altes Kupferblech zum Verkauf vorräthig. Sie hätten nämlich eine alte Grube ausgeblasen und diese mit dem alten Blech ausgeschlagen gewesen. Da er (H.) sich zum Ankauf bereit erklärte, so brachte F. noch an demselben Abend das Blech. Er erhielt per Pfund 38 Pf. von H. gezahlt. F. beruft sich auf das Zeugniß des Schutzmannes Warnke, daß H. seiner Zeit bei der Polizei aussagte, er habe das Kupferblech von einem Arbeiter, Namens Peter, gekauft. Dies giebt H. auch zu, behauptet aber, den F. kenne er von jeher unter zwei Namen, nämlich Peter oder Franzke.

2) Der bisher unbestrafte, 37 Jahre alte Arbeiter Anton Skeide, war in der Maschinenfabrik von Lentner (Höfchenstraße) als Feuermann beschäftigt. Seine Ehefrau Johanna, geb. Krebs, brachte ihm täglich das Mittagessen nach den Fabrikräumen. Bei dieser Gelegenheit hat ihr der Ehemann zur verschiedenen Malen Messingabfälle in Posten von 2 bis 10 Pfund in den für das Eßgeschirr bestimmten Korb gesteckt. Frau Sk. fand als willigen Abnehmer für diese Waare wiederum den Angeklagten H. Er zahlte für das Pfund 20 Pf., und soll insgesammt 84 Pfund derartige Abfälle von Frau Sk. erworben haben. Die Ankäufe wurden manchmal auch von Frau H. besorgt. Besonders belastend für H. wirkt in diesem Falle, daß Frau Sk. behauptet, sie hätte dem H. mitgetheilt, woher das Metall stamme. Dieser forderte sie gewissermaßen zu weiteren Diebstählen auf, indem er sagte: „wenn Sie nur viel haben, so bringen Sie es nur." H. bestreitet diese Aeußerung, behauptet im Uebrigen, es seien die Abfälle nur verbrannte Stücken aus dem Inneren des Kessels gewesen, von ihm also noch über den reellen Werth bezahlt worden.

3) Die Arbeiter Friedrich Reim und Anton Ertel hatten im Sommer 1880 bei dem Umbau des städtischen Schulgebäudes in der Trinitasstraße Beschäftigung gefunden. An einem Nachmittag Anfang August wurde wegen starken Regenwetters nicht auf dem Baue gearbeitet. R. und E. benützten die dadurch gewonnene freie Zeit angeblich dazu, Zinkabfälle, welche von den alten Dachrinnen herrührten und nach Behauptung der Angeklagten massenhaft im Schutte lagen, auch schon oft im Schutt fortgeschafft worden, zusammenzusuchen. Die Zinkabfälle wurden zu H. nach der Sedanstraße geschafft, dieser zahlte für den ganzen Posten 2 M. 10 Pf. Nach Behauptung der Anklage, welche durch die Bekundungen des in dem Schulgebäude angestellten Haushälters volle Unterstützung findet, lag das Zinkblech keineswegs im Hofe umher, die Angeklagten seien vielmehr nach Eindrücken einer Fensterscheibe in den Keller des Grundstücks eingestiegen und entwendeten von hier 8 Stück je 1½ Meter lange Dachrinnen.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assessor Schild, beantragt, sämmtliche Angeklagte zu verurtheilen. Als Hauptschuldiger sei H. anzusehen, gegen welchen die Anklage eigentlich auf gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehlerei lauten müßte. Da er schon 2 Vorstrafen wegen Diebstahls erhalten habe, so scheine eine Gefängnißstrafe von einem Jahre angemessen. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Poppe, bestreitet, daß die H.'schen Eheleute sich der Hehlerei schuldig gemacht haben. Sie schrieben jederzeit die Ankäufe vorschriftsmäßig in das der polizeilichen Controle unterliegende Geschäftsbuch ein und bewirkten gerade durch diesen Umstand die Entdeckung der Diebe. — Der Gerichtshof verurtheilt sämmtliche 7 Angeklagte. Es erhalten: Franzke 3 Monate, Skeide, Reim und Ertel je 6 Monate Gefängniß, diese auch einjährigen Ehrverlust. Frau Hubrich wird zu 3 Monaten, Frau Skeide zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Hubrich erhält zusätzlich zu einem am 1. März d. J. ergangenen, noch nicht rechtskräftigen Erkenntniß 9 Monate Gefängniß.]

Nr. 13 der „Gegenwart" von Paul Lindau (Georg Stilke, Berlin,) enthält: Graf Taaffe und die Parteien. Von W. Rogge. — Der Unabhängigkeitskampf in Süd-Afrika. Von Karl Blind. — Literatur und Kunst: Ein Beitrag zur Beurtheilung August von Kotzebue's. Von Rudolph Genée. — Neue Gedichte von Max Kalbeck. Besprochen von A. Edlinger. — Die Macht der Verhältnisse. Roman von Erich Norden. Besprochen von Paul Lindau. — George Eliot. Ein literarisches Portrait von Leopold Katscher. (Schluß.) — Aus der Hauptstadt.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent in Leobschütz. Es ist richtig, daß der Entwurf des „Gesetzes zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 18ten März 1868, betreffend die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser" die Sanction des Abgeordnetenhauses erhalten hat. Die dritte Lesung und Annahme des Entwurfs erfolgte in der Sitzung vom 21. Januar dieses Jahres. Das Gesetz ist aber bis heute noch nicht publicirt. Sobald dasselbe durch die Gesetzsammlung verkündet sein wird, werden wir Ihrem Wunsche zufolge eine Besprechung der neuen Gesetzesbestimmungen veröffentlichen.

Abonnent in Neurode. Das Wasser geht von der Oder direct nach den Filterbassins, wird von da filtrirt nach dem Hochreservoir gehoben und gelangt dann durch eigenen Druck in die Röhren.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. April. Reichstag. Löwe (Berlin) giebt vor Eintritt in die Tagesordnung die Erklärung ab, seine neuliche Bemerkung von Männern, welche die Regierung über ihre Ueberzeugung hinaus unterstützten, richte ihre Spitze nicht gegen Treitschke.

Hierauf wird die erste Berathung des Unfallversicherungsgesetzes fortgesetzt. Richter (Hagen) erklärt, daß die Idee der Arbeiterversicherung dem revidirten Programm der Fortschrittspartei angehöre, diesem Theil des Entwurfes stimme er demnach wenigstens im Princip zu. Darüber hinaus erscheine ihm aber der Entwurf bedenklich und verhängnißvoll; er sei aber für die Commissionsberathung, um den Versuch, den noch brauchbaren Kern der Vorlage aus der Hülle herauszuschälen, zu gedeihlicher Entwickelung zu fördern.

Bismarck bestreitet, daß die Vorlage die Sympathien der Arbeiter nicht habe. Der Widerspruch Richter's gegen das Project sei um so auffälliger, als Richter immer selbst betont habe, man müsse positive Maßnahmen treffen. Der Bemerkung gegenüber, er stehe mit den Antisemiten in Depeschenverkehr, constatirt Bismarck, daß er Tausende von Depeschen erhalte, als höflicher Mann vor deren Beantwortung nicht über die Stellung der Begrüßenden Recherchen anstellen könne. Bezüglich der Unfallversicherung der Arbeiter hoffe er dieselbe auch auf die landwirthschaftlichen Gewerbe auszudehnen, wenn auch die Sache sehr schwierig sei. Wenn die gestrigen Redner, und Richter heute im Gegensatz zum Grundgedanken der Vorlage die Revision und Erweiterung des Haftpflichtgesetzes forderten, hätten sie nur auch angeben sollen, wie das zu machen sei. Die Vorlage sei nicht socialistisch, sondern eine Forderung des praktischen Christenthums. Der Reichskanzler legt die Geschichte der Vorlage im Volkswirthschaftsrath und Bundesrath dar. Der Entwurf behandle eine so schwierige Materie, daß sein Nichtzustandekommen in dieser Session möglich sei, aber der Versuch sei gemacht, die Realisirung unabweisbar. Bismarck bittet, die Vorlage nicht aus dem bloßen Parteistandpunkte, aus der Losung „Fort mit Bismarck" zu beurtheilen, sondern sorglich zu prüfen. Man werde dann auch finden, daß die Insinuation falsch sei, daß der Entwurf die Großindustrie protegire. Wenn Bamberger die Kritik des Volkswirthschaftsraths über den Entwurf als unmaßgeblich bezeichne, liege das daran, daß im Parlamentarismus die Concurrenz ebenso gefürchtet sei, wie in der Industrie, und man vom Volkswirthschaftsrath eine sachkundige Concurrenz fürchte. Auf das Wohlwollen Richters und Bambergers habe der Volkswirthschaftsrath von vornherein nicht zu rechnen gehabt.

Stumm legt den Standpunkt der Reichspartei dahin dar, daß sie mit der Unfallversicherung im Princip einverstanden sei, daß jedoch das Reich nicht zu Beiträgen herangezogen werden solle; diese müßten vielmehr von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ausschließlich getragen werden.

Lasker spricht in längerer Rede gegen die Vorlage, namentlich unter Widerlegung verschiedener Behauptungen des Reichskanzlers. Er verwerfe den ganzen socialistischen Theil der Vorlage, der undurchführbare Vorschläge enthalte und erkenne den berechtigten Kern der Vorlage nur so weit an, als dieselbe das Haftpflichtgesetz mit einem Complement der Versicherung zu ergänzen bestimmt sei. Montag Fortsetzung.

Zürich, 2. April. Die „Züricher Zeitung" spricht sich gegen ein etwaiges Verbot des Socialistencongresses in Zürich aus. Das darüber veröffentlichte Programm sei ungefährlich, überhaupt dürfe die Schweiz von Rechten, welche dem Bürger durch die Verfassung garantirt sind, dem Ausland zu Lieb nichts verletzen; sonst komme sie auf eine schiefe Ebene. — Die „Baseler Nachrichten" bekämpfen die Ideen, die Asylfrage auf internationalem Wege zu regeln, hauptsächlich wegen der Frage der politischen Verbrecher, die gemäß der republikanischen Principien nicht ausgeliefert werden können.

Paris, 2. April. Nach einer Meldung aus Constance griffen die Tunesen einen französischen Militärposten an und tödteten einen Corporal und drei Mann. Sofort ist ein Zuavenbataillon mit einer Abtheilung Artillerie und Ambulanzen nach der tunesischen Grenze abgegangen.

Paris, 2. April. Nachrichten aus Algier von gestern melden: An der tunesischen Grenze fand kein neuer Kampf statt. Der vorgestrige Zusammenstoß war sehr ernsthaft nnd dauerte elf Stunden; sechs Tribus Khoumirs nahmen am Kampfe theil, mehrere Tribus zögern noch sich mit den Angreifern zu verbinden. Es wird versichert, alle Grenzstämme seien geneigt, sich beim ersten Signal zu erheben. Die französichen Truppen erhielten Verstärkungen, Munitionsvorräthe sind in Elajelsun aufgespeichert.

Paris, 2. April. Das „Memorial diplomatique" constatirt, daß bis jetzt bei der französischen Regierung kein officieller Schritt gemacht sei, gemeinsame Maßregeln gegen den Mißbrauch des Asylrechts zu berathen. Das „Memorial" fügt hinzu, im Principe stehe fest, daß keine europäische Regierung die Verpflichtung abweisen könne, zu verhindern, daß ihr Territorium Königsmörder und deren Genossen schütze.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 2. April. Der Bundesrath nahm heute die Anträge der betheiligten Ausschüsse auf Genehmigung der Modalitäten des Anschlusses von Altona und Wandsbeck an das Zollgebiet an, überwies die Frage über die Aufbringung und budgetmäßige Behandlung der Kosten der neuen Grenze aber denjenigen Ausschüssen zur Vorberathung, welche über die bezügliche Resolution des Reichstages zu berichten haben.

Köln, 2. April. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Rom: General Mezzacapo nimmt das Kriegsministerium nicht an, weil 10 Millionen Mehrauslage für Armeereformen verlangt werden und die Regierung rücksichtlich der Staatsbilanz nicht gewähren kann. Fernere Candidaten sind die Generale Ferrero und Avogadro.

Wien, 2. April. Die Abgeordneten verhandelten über das Gesetz, betreffend die Emission von 50 Millionen fünfprocentiger Papierrente, beschlossen, nachdem der Finanzminister den Gesetzentwurf rechtfertigte, in die Specialdebatte einzugehen, und nahmen sodann das ganze Gesetz in der Fassung des Ausschusses an.

Paris, 2. April. Aus Algier wird gemeldet: Vier Eingeborne von der Mission des Oberst Platter, welche die Aufnahmen für die Saharabahn machten, kamen am 28. März nach Ouregla und meldeten, die Mission sei fast vollständig vernichtet. Vier Tagereisen von Haurer, südlich von Assimu, wurde sie überfallen. Platter und sämmtliche Mitglieder der Mission sind todt. Das Mitglied Dianous und der Unteroffizier Pobeguin mit 63 Mann entkamen, und schlossen sich den Tourays von Hoggar an, welche versicherten, sie hätten an dem Blutbade nicht theilgenommen, sie boten Datteln an, welche aber vergiftet waren. Dianous und 28 Mann starben. Pobequin mit 30 Mann setzte auf dem Rückzuge den Kampf fort, wurde aber südlich von Messeguem eingeschlossen und sandte vier Eingeborene nach Ouregla. Unverzüglich wurde Hilfe geschickt, es ist aber wenig Hoffnung, die 30 Ueberlebenden zu retten, da sie bei der Umzingelung wenig Lebensmittel und Munition besaßen.

London, 1. April. Die diplomatische Correspondenz über die centralasiatische Angelegenheit wurde gestern im Parlamente vertheilt. Eine Depesche Dufferins an Granville vom 8. März theilt die Unterredung mit Giers vom 7. März mit; Letzterer erklärte, er sei vom Kaiser ermächtigt zu constatiren, daß es sich keineswegs um einen Vormarsch gegen Merv handele. Der Kaiser hoffe aber, daß England der russischen Regierung die Politik der Enthaltsamkeit und Mäßigung möglich machen werde, indem es den englischen Offizieren verbiete, die Oasen zu besuchen, und die turkmenische Bevölkerung gegen Rußland aufzureizen. Eine weitere Depesche Dufferins an Granville vom 26. März meldet die Entlassung Skobelews und die Ersetzung durch Norberg, welcher den stricten Auftrag erhalten, Alles zur Beruhigung des Landes aufzubieten.

Petersburg, 1. April. Beim Stadthauptmann fand gestern eine Versammlung der am Donnerstag zeitweilig gewählten 225 Wahlmänner statt, welche 25 Mitglieder und 25 Stellvertreter zu Räthen wählten. Der Stadthauptmann hielt eine Ansprache und theilte mit, daß zunächst folgende Sicherheitsmaßregeln vorgeschlagen würden: Auf allen nach der Hauptstadt führenden Wegen sollen Schlagbäume errichtet werden, um die nach der Stadt Reisenden aufzuzeichnen. Die Reisenden sind verpflichtet, hierbei alsbald ihr Absteigequartier anzugeben. Auf den Bahnhöfen soll eine polizeiliche Controle eingeführt werden; alle Ankommenden können nur durch Vermittelung von Polizeibeamten ein Fuhrwerk nach der Stadt erhalten. Aus der Mitte der versammelten Wahlmänner wurde der Vorschlag gemacht, daß die Mitglieder des zeitweiligen Raths der Reihe nach auf den Straßen, welche der Kaiser zu passiren hat, die Aufsicht mit führen. Der Vorschlag wurde mit lebhaften Hurrahrufen aufgenommen. Unter den gewählten Rathsmitgliedern sind vorwiegend Hausbesitzer, Mitglieder der Stadtduma und andere hier bekannte Persönlichkeiten.

Petersburg, 2. April. Der „Regierungsbote" meldet: Die fortgesetzte Untersuchung wegen des Attentates vom 13. März gegen die noch nicht gerichtlich belangten Betheiligten führte zur Verhaftung des Priestersohns Nicolai Kiballschitsch, der ein volles Geständniß ablegte und unter Anderem aussagte, daß Sprenggeschosse, wie die am 13. März geschleuderten und in der Teleschnajastraße aufgefundenen von ihm angefertigt seien. — Der „Golos" erfährt, daß dieser Tage das Einfuhrverbot für leicht entzündbare Stoffe erfolgt sei.

Athen, 2. April. Der Regierung ging bis jetzt keine officielle Mittheilung über die Unterhandlungen in Konstantinopel zu. Die Blätter äußern sich jetzt sehr absprechend über den letzten türkischen Vorschlag. 5 Bataillone Infanterie und 2 Batterien verließen den Piräus und Athen, um nach Calcis und Aegina zu gehen.

Newyork, 1. April. Die Abnahme der Staatsschuld beträgt 6,190,000 Dollars. In der Schatzkasse befanden sich 230,810,000 Dollars.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Liverpool, 2. April, Nachm. 1 U. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 B. Import — Ballen. Amerikanische anziehend.

Börsen-Depeschen.

W. T. B.) Berlin, 2. April. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Oesterr. Credit-Actien	514 —	519 —	Wien 2 Monate	173 40	173 90
Oesterr. Staatsbahn	517 50	521 50	Warschau 8 Tage	209 60	209 50
Lombarden	195 50	198 —	Oesterr. Noten	174 65	175 —
Schles. Bankverein	107 —	106 25	Russ. Noten	210 —	210 10
Bresl. Discontobank	95 90	95 75	4½% preuß. Anleihe	105 80	105 80
Bresl. Wechslerbank	100 —	100 90	3½% Staatsschuld	98 —	98 —
Laurahütte	109 30	111 —	1860er Loose	124 50	125 70
Wien kurz	174 30	174 85	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Posener Pfandbriefe	99 90	100 —	London lang	20 35	— —
Oesterr. Silberrente	66 70	67 10	London kurz	20 47½	— —
Oesterr. Papierrente	65 90	66 20	Paris kurz	80 90	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 30	56 10	Deutsche Reichs-Anl.	101 20	101 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	101 60	101 50
Oberschl. Litt. A.	198 —	196 50	Orient-Anleihe II.	60 25	60 20
Breslau-Freiburger	103 20	102 80	Orient-Anleihe III.	60 —	60 —
R.-O.-U.-St.-Actien	145 60	145 50	Donnersmarckhütte	56 90	57 —
R.-O.-U.-St.-Prior.	144 60	144 50	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 80	43 —
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	75 20	75 40
Bergisch-Märkische	113 10	113 —	Neue rum. St.-Anl.	97 70	97 60
Köln-Mindener	— —	— —	Ungar. Papierrente	74 90	75 20
Galizier	118 10	117 80			

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 20, dto. ungarisch 99, —, Creditactien 515, 50, Franzosen 518, 50, Oberschles. ult. 198, 40, Discontocommandit 178, 20, Laura 109, 20, Russ. Noten ult. 210, 60.

Schwach. In Spielpapieren und Banken Realisirungen u. Contreminedruck. Bahnen und Renten beliebt. Bergwerke nachlassend. Disc. 2⅝%.

(W. T. B.) Berlin, 2. April. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	2	1.	Cours vom	2	1.
Weizen. Besser.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	217 —	213 75	April-Mai	51 10	50 90
Juni-Juli	216 50	213 75	Sept.-Oct.	53 90	53 80
Roggen. Animirt.					
April-Mai	205 75	203 75	Spiritus. Fest.		
Mai-Juni	199 —	196 50	loco	53 60	53 40
Septbr.-Octbr.	172 —	170 50	April-Mai	55 —	54 60
Hafer.			Aug.-Septbr.	57 10	56 80
April-Mai	153 75	153 —			
Mai-Juni	153 75	153 25			

(W. T. B.) Stettin. 2. April, — Uhr — Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Fest.			Rüböl. Behauptet.		
Frühjahr	214 50	211 —	April-Mai	51 50	51 20
Mai-Juni	214 50	211 50	Herbst	55 —	54 70
Roggen. Höher.			Spiritus.		
Frühjahr	202 —	200 —	loco	52 —	52 —
Mai-Juni	196 —	193 —	Frühjahr	53 60	53 30
			Mai-Juni	54 10	53 80
Petroleum.					
April	8 80	8 80			

(W. T. B.) Wien, 2. April. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2	1
1860er Loose	130 —	130 —	Napoleonsd'or	9 26	9 25
1864er Loose	172 —	172 26	Marknoten	57 20	57 12
Creditactien	305 —	306 70	Ungar. Goldrente	113 77	113 95
Anglo	127 50	125 75	Papierrente	75 57	75 65
St.-Esb.-A.-Cert.	296 50	295 55	Silberrente	76 50	76 60
Lomb. Eisenb.	111 70	111 75	London	117 15	117 15
Galizier	271 25	268 75	Oest. Goldrente	92 90	93 20
Elbethalbahn	243 25	243 75	Ung. Papierrente	85 90	85 80

(W. T. B.) Paris, 2. April. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 30. Neueste Anleihe 1872 121, 20, Italiener 91, 50. Staatsbahn 640, —. Oesterr. Goldrente 83⅝. Ungar. Goldrente 99, 50. — Matt.

Paris, 2. April, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2	1.
3proct. Rente	84 25	84 40	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 75	86 excl.	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	121 25	121 35	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	91 80	91 50	Orientanleihe III.	62 —	61⅞
Oesterr. Staats-E.A.	650 —	644 —	Goldrente österr.	83	82⅝
Lomb. Eisenb.-Act.	255 —	252 50	do. ung.	100 50	99⅝
Türken de 1865	14 30	14 22	1877er Russen	96⅝	95⅝

(W. T. B.) London, 2. April. [Anfangs-Course.] Consols 100, 25, Italiener 90, 05, 1873er Russen 92, 05. — Wetter: Schön.

London, 2. April, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankeinzahlung — — Pfd. St. Ruhig.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Consols	100,05	100,03	Silberrente	— —	66¼
Ital. 5proc. Rente	90¼	90¼	Papierrente	— —	66¼
Lombarden	9⅝	10⅛	Oesterr. Goldrente excl.	80 —	82 —
5pr. Russen de 1871	91 —	90⅞	Ungar. Goldrente	98⅜	98¼
5proc. Russen de 1872	— —	— —	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	92⅜	92⅝	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	52⅛	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	13⅞	14 —	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	105⅛	105	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 2. April, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 257, 25. Staatsbahn 258, 62. Galizier 236, 50, Lombarden —, —. — Schwach.

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 2. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 256, 75–257, 75, Staatsbahn 258, 50. Lombarden 96, 75. — Behauptet.

(W. T. B.) Köln, 2. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 22, 45, per Juli 22, 30. — Roggen loco — per Mai 20, 65, per Juli 19, 25. — Rüböl loco 29, —, per Mai 27, 60 — Hafer loco 16, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) Paris, 2. April. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 29, 40, per Mai 29, —, per Mai-August 28, 60, per Septbr.-Decbr. 27, 10. — Mehl fest, per April 63, 10, per Mai 62, 75, per Mai-August 61, 80, per Septbr.-Decbr. 58, 90. — Rüböl ruhig, per April 71, —, per Mai 71, 75, per Mai-August 72, 25, per Septbr.-December 74, —. — Spiritus behauptet, per April 59, 75, per Mai 59, 75, per Mai-Aug. 59, 75, Septbr.-Decbr. 58, —. — Regen.

Paris, 2. April. Rohzucker 57, 75–58.

(W. T. B.) Amsterdam, 2. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Mai —, —, per Novbr. 294, —. Roggen loco —, per per Mai 244, —, per October 209, —.

London, 2. April. Havannazucker 24.

(W. T. B.) Newyork, 1. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93⅝ (bedeutet: Dollars pro 400 Mark 60 Tage Sicht). Wechsel auf London 4, 80¾. do. auf Paris 5, 26¼. 5procentige fundirte Anleihe 102. 4procentige fundirte Anleihe 1877 113⅞ excl. Erie-Bahn 47⅞. Central-Pacific-Bahn 113⅝. Newyork-Centralbahn 145⅝. Baumwolle in Newyork 10¹¹⁄₁₆. do. in New-Orleans 10⅝. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 7⅞. Rohes Petroleum 6½. Pipe line Certificats 0, 81. Mehl 4, 65. Rother Winterweizen 1, 25. Mais (old mixed) 59. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼. Kaffee Rio 12 Schmalz (Marke Wilcox) 11¼. do. Fairbanks 11⅛. do. Rothe u. Brothers 11⁷⁄₁₆. Speck (short clear) 8⅝. Getreidefracht 4¼.

Newyork, 1. April, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 77,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 58,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 42,000 B. Vorrath 806,000 Ballen.

Hamburg, 2 April, 8 Uhr 52 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 243, —, Oesterr. Creditactien 257, 50, Staatsbahn 648, Silberrente 66¾, Papierrente 65⅞, Oesterr. Goldrente 81½, 1860er Loose 125, 75, 1877er Russen 93¼, 1880er —, —, Ungarische Goldrente 99⅜, Bergisch-Märk. 113, 12, Orientanleihe II. 58¼. do. III. 58, —, Laurahütte 108, 75. Nordwestbahn —, —. Russische Noten 210, 75. Lomb. Prioritäten —. Packetfahrt —, —. Fest.

Wien, 2. April, 5 Uhr 45 Min. [Abendbörse.] Creditactien 295 80 excl., Staatsb. 296, 50, Lomb. 111, 50, Galizier 271, 25, Napoleonsd'or 9, 27, Marknoten 57, 27, Goldrente 92, 70, Ungar. Goldrente 114 22, Anglo 128, —, Papierrente 75, 65, 3% Südbahn —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadttheater.] Die Direction des Stadttheaters hat für den Monat April wiederum einen Cyclus von 10 Vorstellungen zu ermäßigten Preisen eingeführt, und findet die erste Vorstellung heute, Sonntag Abend, statt. Zur Aufführung gelangt, neu einstudirt, Verdi's „Rigoletto". Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise 7¼ Uhr. Die Preise stellen sich für Parquet auf 2 M. 50 Pf., 2. Rang 1 M. 50 Pf., 3. Rang 1 M., Galleriesitzplatz 50 Pf. und Galleriestehplatz 30 Pf. — In der Nachmittags-Vorstellung gastirt zu halben Preisen die 8jährige Pianistin Ilona Eibenschütz zum letzten Male in „Der Verschwender" auf. — Morgen, Montag, gastirt zum ersten Male der kgl. preuß. Kammersänger, Herr Albert Niemann, in Meyerbeer's Oper: „Der Prophet". Für diese Vorstellung werden heut von 12—2 Uhr die letzten Vorbestellungen im Theaterbureau entgegengenommen.

= [Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.] Von den seit Freitag neu auftretenden Künstlern und Künstlerinnen dieses jetzt vielbesuchten Theaters wußte sich das englisch-französische Duettistenpaar Herr und Madame Alfred aus Paris die Gunst des Publikums im Sturme zu erobern. Die höchst originellen Grotesktänze und Gesangsvorträge dieser Künstler sind ganz brillant. Eine allerliebste Nummer bietet die aus einem Herrn und drei kleinen Jungen bestehende Familie Piccardi, die vorzügliche Darstellung von luno-elektrischen Lichtbildern des Herrn Cuno fand allseitigen Beifall. Aus der Zahl der bisher engagirten Künstler ferner durch ihre unübertrefflichen Leistungen die Rumänierin Mlle. Jeannette und die komisch-musikalische Familie Bozza durch ihre ergötzlichen Scenen: „Die musikalischen Sienfester" und „Komische Küchen-Concert". Die von Bozza vorbereitete neue Sensationsnummer „Der Teufel im Conservatorium" dürfte in einigen Tagen zur Aufführung kommen.

= [Zeltgarten.] In der Reihe der Genüsse, welche die angenehmen Abende im Zeltgarten gewähren, ist wiederum manches Interessante, Neue zu verzeichnen. Für den italienischen Tenor Herrn Augusto Bally ist, um nun auch der deutschen Vortragsweise gerecht zu werden, der deutsche Tenorist Herr Conradi getreten, der bereits bei seinem gestrigen ersten Auftreten vom Publikum sympathisch aufgenommen wurde. Das Organ des Herrn Conradi ist metallreich und angenehm klingend, namentlich ist seine Cantilene zart und ansprechend. Als pikante Beigabe gesellt sich ein wahrhaft virtuoser Falsettgesang und Jodler. Der gesangliche Part der Aufführungen erhält noch heute durch das Auftreten der Duettistinnen Damen Geschwister Alexandrini eine schätzenswerthe Bereicherung, während die Damen Camilla Dupont, die exquisite französische Jodlerin und Geschwister Bellini, die gestern das Bankbeuteln aus Offenbachs „Verlobung bei der Laterne" ganz vorzüglich vortrugen, dem Zeltgarten erhalten bleiben. Der burlesk-komische Gesangsvortrag hat am Herrn Schmidt-Piton einen ausgezeichneten Vertreter gefunden, der auch als Groteske-Tänzer höchst Originelles leistet. Der gymnastische Theil der Aufführungen erfährt eine nicht minder sorgfältige Pflege. In erster Reihe sind es die Leistungen des Mr. Louis Wilson am zweifachen und dreifachen Reck, die, als das Großartigste, was man bisher in diesem Genre gesehen, das überraschte Publikum allabendlich zu stürmischen Beifallsbezeugungen hinreißen. Um auch Besuchern, welche am früheren Abend verhindert sind, Gelegenheit zu geben, die Leistungen dieses interessanten Produktionen in Augenschein zu nehmen, ist die Einrichtung getroffen, daß Herr Wilson stets um 9½ Uhr auftritt. Die übrigen Künstler im Gebiete der Salongymnastik bringen, zu stetem Wetteifer angeregt, immer ihre besten und unterhaltendsten Nummern.

= [Das Kaiser-Panorama] im Saale des Simmenauer-Bierhauses bringt von heute ab seinen 4. Cyclus, und zwar Ansichten aus der südsächsischen Schweiz und von Konstantinopel, zur Ausstellung. Die sämmtlichen bisher zur Ausstellung gebrachten Glasphotographien waren von wunderbarer Schärfe und Plastik. — Herr Fuhrmann, der Besitzer des Panoramas, wird nach Beendigung dieser 8 Cyclen, zu welchen Familienkarten ausgegeben sind, neue, hier noch nie gesehene Glasphotographien zur Ausstellung bringen, zu denen die qu. Karten keine Giltigkeit haben. Den Besuch dieser Ausstellung können wir nicht genugsam einem Jeden empfehlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Betriebs-Einnahme [756]

im März 1881 ... M. 34,303. 80.
im März 1880 ... „ 38,575. —

im März 1881 weniger ... M. 4,271. 20.
von Anfang des Jahres 1881 an weniger „ 6,514. 95.

Breslau, 1. April 1881.

Bekanntmachung.

Um Veruntreuungen vorzubeugen, ist in Folge eines bezüglichen Antrages der Handelskammer an die hiesige Reichsbankhauptstelle durch das Reichsbank-Directorium gestattet worden, daß weiße Checks der Girokunden der Bank mit dem quer über den Text in **rother Schrift** gedruckten Vermerke: „**Nur zur Verrechnung bei der Reichsbank**" versehen werden können. Dergleichen Checks dürfen **nicht baar bezahlt werden**, sondern gelangen, je **nach Bestimmung des Einlieferers zur Verrechnung**, sei es zur Gutschrift auf dessen Giro-Conto oder als Zahlung auf einen Lombard-Pfandschein oder auf die im Besitze der Reichsbank befindlichen Wechsel. [642]

Die Handelskammer.

Königliche Kunstschule.

Die Ausstellung von Schüler-Arbeiten der Königlichen Kunstschule findet am 7., 8., 9. und 10. April statt, jedesmal von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Gönner und Freunde der Anstalt werden zum Besuch der Ausstellung ergebenst eingeladen. [5889]

Das Sommer-Semester beginnt am 21. April. Die Aufnahme neuer Schüler geschieht vom 29. d. Mts. bis zum 14. April im Directionszimmer der Anstalt, Augustaplatz Nr. 4, an den Tagen Dinstag, Mittwoch und Donnerstag von 12 bis 1 Uhr.

Näheres über den Unterricht und die Aufnahme-Bedingungen ꝛc. besagt ein gedruckter Lehrplan, welcher bei dem Schuldiener gratis zu entnehmen ist.

Breslau, den 25. März 1881.

Die Direction der Königl. Kunstschule.
C. Lüdecke, Baurath.

In Folge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der österreichischen Staatsverwaltung und der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 30. April 1850 wird am 15. April l. J. die **31. Verloosung der gegen Stammactien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn** hinausgegebenen Obligationen — und die 32. Verloosung der Prioritäts-Actien dieser Bahn in Wien in dem dazu bestimmten Saale im Bancogebäude — Singerstraße, stattfinden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Wien, am 31. März 1881. [726]

Augusta-Asyl der Krankenpflegerinnen des Vaterländischen Frauen-Vereins,

Breitestraße 25. [697]

Monat März 400½ Tage Krankenpflege, hiervon 60 Tage Armenpflege.

Das Kaiserlich Russische Consulat

wird am 7. c. in der Kaiser Wilhelmstraße Nr. 14 wieder eröffnet. [134]

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,

Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualifizirter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern oder Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [616]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath**.

Die Leinwand-, Tischzeug- u. Wäsche-Handlung Hanke & Schüller,

Ring Nr. 55, (Naschmarktseite),

empfiehlt ihr großes, reelles und billiges Lager von gebleichten Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Inletten, Drillichen, Bettdecken, Steppdecken, wollenen Schlaf- und Reisedecken, weißen u. coul. Gardinen, Wachs-Teppichen, Wachsbarchenten, Ledertuchen, gemalten Rouleaux, Rouleaux-Shirting, Segelleinen zu Marquisen und Staubrouleaux, Strumpfwaaren und fertiger Wäsche für Damen und Herren. [73]

Cigarren,

nur durch Nachfermentation, ohne Anwendung von Chemikalien, von Nicotin befreit, hergestellt durch

Wenderoth & Harbers in Bremen

mittelst des durch das kaiserliche Patentamt, Patenturkunde Nr. 8227, Zusatzpatent zu Nr. 2651, für das Deutsche Reich patentirten

Wenderoth'schen Apparats zur Entfernung des Nicotins aus dem Tabak.

Um dem Publikum eine größere Sicherheit zu bieten, werden diese Cigarren in regelmäßigen Zwischenpausen auf dem städtischen Untersuchungsamt für Lebensmittel in Hannover untersucht und begutachtet. Diese Cigarren, mit Fabrikmarke versehen, sind zu beziehen für die Provinzen Schlesien und Posen durch

Wilhelm Eckhardt in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 37.

Es handelt sich dabei also nicht um ein Auslaugen oder Auswässern des Tabaks mit Zusätzen von Chemikalien, wodurch zwar eine Entfernung des Nicotins, zugleich aber auch eine Beseitigung der edleren Bestandtheile des Tabaks stattfindet, sondern lediglich um eine ganz natürliche Nachfermentation in einem hermetisch verschlossenen Raume, die ebensowenig wie die wirkliche Fermentation einen nachtheiligen Einfluß auf die Qualität und Eigenthümlichkeit des Tabaks ausüben, vielmehr nach allen Richtungen hin nur entschieden günstig wirken kann. Daß gerade durch wiederholte Fermentation das Nicotin am sichersten entfernt wird, geht schon aus den Analysen und Beobachtungen Schlösing's, Director der französischen Tabaksfabriken zu Paris, der in solchen Nicotin-Bestimmungen doch unbedingt als Autorität gelten darf, klar und unverkennbar hervor.

Bei diesem Verfahren der Nachfermentation bleibt dem Tabak das die Qualität desselben ganz allein bestimmende Nicotianin unbedingt erhalten. Dieses Nicotianin, ganz irrthümlicherweise seines Wortlautes wegen so häufig mit Nicotin verwechselt, ist ein ätherisches Oel, das durchaus unentbehrlich ist, wenn der Tabak nicht seine Eigenthümlichkeit und Qualität verlieren soll, während Nicotin eines der stärksten, auf Magen, Nerven, Herz, Blut u. s. w. höchst verderblich einwirkenden Gifte ist, welches unbedingt entfernt werden kann, ohne daß dadurch der Genuß des Rauchens im Mindesten geschmälert wird.

Jedenfalls dürfte es Sache des Rauchers sein, die verschiedenen, in jüngster Zeit als nicotinfrei in den Handel gebrachten Fabrikate gegen einander zu prüfen und dasjenige zu wählen, welches, bei unverkürztem Genusse, seiner Gesundheit am meisten zusagt. Auch der vollen Beachtung solcher Raucher, die in dem glücklichen Besitz einer kräftigen Gesundheit sind und deshalb das Nicotin nicht scheuen zu dürfen glauben, sind diese durch Nachfermentation hergestellten hervorragend guten Qualitäts-Cigarren mit Fug und Recht zu empfehlen, zumal ein Preisaufschlag dieser Manipulation wegen nicht stattfindet, eine Mehrausgabe für den Raucher mithin daraus nicht erwächst.

Der Wenderoth'sche Apparat, welcher außer in Deutschland auch in Oesterreich, Frankreich, Belgien, Italien, Dänemark, Schweden, Norwegen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika patentirt worden ist, soll während der am 1. Mai d. J. beginnenden allgemeinen Deutschen Patent- und Musterschutz-Ausstellung in Frankfurt a. M., sowie auf der Internationalen Land- und Forstwirthschaftlichen Ausstellung im Juli d. J. in Hannover ausgestellt und in vollem Betriebe gezeigt werden. [72]

Nur eine Mark!

In Gottes Namen bin ich ausgegangen,
Erbarmen suchend für der Aermsten Noth.
Vor läng'rer Zeit schon hatt' ich angefangen
Mit Bitten um die Bröcklein von dem Brot;
Jetzt aber wag' ich mich zu nah'n:
„Den Bröcklein fügt die Brocken an!"
Die Noth, das Elend ist so arg:
Nur eine Mark, nur eine Mark!

Schaut, Lazarus liegt draußen vor den Stufen,
Und Winterfrost so eisig ihn umweht.
Hört ihr nicht seiner Stimme kläglich Rufen,
Wie mild Erbarmen er von euch erfleht?
Ach, höret auf sein banges Wort!
Erbarmet euch, stoßt ihn nicht fort!
Er ist so krank bis tief ins Mark!
Habt ihr für ihn nicht eine Mark?

Doch weiter! Schaut das Elend auf den Gassen:
Die müden Leiber alle matt und siech.
Wollt ihr sie ungetröstet von Euch lassen?
Hört, wie sie rufen: „Gott, erbarme dich!"
Ein „Gott vergelt's!" ist's, das Euch dankt;
Ach, Manchen, der noch heute wankt,
Birgt morgen schon der schwarze Sarg.
Habt ihr wohl übrig eine Mark?

Werft einen Blick in jene düst're Kammer;
Ein bleiches Weib auf dürft'ger Lagerstreu;
O, wie da wogt ein Meer von Weh und Jammer!
In Thränen stehn die Kinder stumm dabei;
Der Mutter Noth hat sie gebeugt.
Bleibt euer Herz denn unerweicht
Bei solchem Weh, das sich verbarg?
Helft lindern es mit einer Mark!

Ich weiß, das Herz euch regt sich von Erbarmen:
Drum klopfe ich in Gottes Namen an,
Daß ihr mit helft, ein Heim erbau'n den Armen,
Die Hilfe suchend gen Bethanien nah'n,
Zu Breslau, wo man es will bau'n
Recht bald, recht bald, und ihr sollt schau'n,
Wie aller Noth — o seid nicht karg! —
Auch steuern hilft schon eine Mark!

Und wenn recht Viele bieten ihre Spenden,
Erschließend willig ihres Herzens Thür,
Ich denk', eh' sich zwei Jahre werden wenden,
Ein neues Siechenhaus erstehen muß allhier,
Drin mancher Seufzer wird gestillt
Und manche Hoffnung reich erfüllt!
O helft! Vereinte Kraft macht stark;
Geschwinde reiht nur Mark an Mark!

Anm. Freundliche Spenden für den oben angegebenen Zweck bittet man, entweder durch Postanweisung oder in Briefmarken an die Diakonissen-Anstalt Bethanien, Klosterstraße 48/50 zu Breslau, gütigst einsenden zu wollen. [761]

Alle, welche von katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege, insbesondere von Lungen- und Rachenkatarrh (Keuchhusten), Husten, Heiserkeit, Schnupfen u. s. w. heimgesucht sind, werden wiederholt auf die von der Adler-Apotheke in Frankfurt dargestellten Apotheker **W. Voß**-schen Katarrhpillen aufmerksam gemacht, über deren ebenso sichere wie überraschend schnelle Wirkung sich eine Reihe angesehener Aerzte, sowie verschiedene medicinische Zeitschriften sehr anerkennend ausgesprochen haben. Um sicher zu sein, die echten Apotheker **W. Voß**'schen Katarrhpillen zu erhalten, achte man darauf, daß jede Blechdose mit einem ziegelrothen Verbandstreifen geschlossen ist, welcher den Namenszug Apotheker **W. Voß**, Adler-Apotheke in Frankfurt a. M., trägt.

Zu haben à Dose 75 Pf. in [5495]

Breslau: **Kränzelmarkt-Apotheke**, Hintermarkt 4; Aesculap-Apotheke u. Universitäts-Apotheke, Apotheker **Wüstefeld**, Alte Taschenstraße; Domslau: Apotheker **Lange**; Bohrau: Apotheker **Tscheuschner**; Stroppen: Apotheker **Hamann**; Juliusburg: Apotheker **Rummler**; Grabow i. Pos.: Apotheker **Degorski**; Gubrau: **In der Apotheke**; Steinau: Apotheker **Hochschildt**, Köben: Apotheker **Eckerland**; Liegnitz: **Kronen-Apotheke**; Reichenbach: Apotheker **Weist**.

Carl Wolter,

Drechsler-Waaren-Fabrik,

Große Groschengasse 2, [693]

empfiehlt Kegel, Kegelkugeln, Luftkegelbahnen, Croquet-, Boccia-, Tivoli- und andere Spiele; Lager von Pockholz und Buchsbaum.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Neue Gasse 16, 2. Et.,** Ecke Ohlauerstr., neben der Wache,

Wilhelm Müller, Friseur.

Specialität: Damen-Frisiren, Anfertigung naturgetreuer Perrücken und Bärte, Haararbeiten für Damen, Herstellung der ursprünglichen Farbe bei gebleichten Haaren am lebenden Kopf, sowie bei Haararbeiten. Haupt-Depot des weltberühmten Schäfermittels der Grafschaft Glatz. [714]

Danksagung.

Gegen rheumatische Schmerzen im Beine habe ich mich der Gesundheits-Seife des Herrn **J. Oschinsky**, Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit gutem Erfolge bedient, denn nach Verbrauch von nur 3 Flaschen dieser wohlthuenden Gesundheits-Seife wurde ich von den reißenden Schmerzen gänzlich befreit. Herrn Oschinsky sage bestens Dank.

Borganie bei Mettkau, den 21. Juni 1872.

[644] A. Wiedemann, Gutsbesitzer.



Neuheiten in Sonnenschirmen und En tout cas.

Großartige Auswahl, geschmackvollste Ausstattung u. bekannt billigste Preise.

Schirmfabrik 526

Alex Sachs, Hoflief.,

Ohlauerstraße 7,

Hotel zum blauen Hirsch.

Vorjährige Sonnenschirme zu bedeutend ermäßigten Preisen. Alle Reparaturen und Bezüge werden schnellstens und billig ausgeführt.

[627] Korb-Möbel- und Korb-Waaren-Lager.

Goetz Söhne,

Albrechtsstraße 30, vis-à-vis der Post,

empfehlen **Kinderwagen** nach ärztlicher Vorschrift, neue **Krankenwagen**, **Blumentische**, **Puffs**, Journaltaschen, **Zeitungshalter**, Stockständer, **Reisekörbe!!** Neuheiten von **Damenkörben** in Rohr-, Stroh- u. Palmgeflecht, **Papier-**, **Arbeits-**, Negligée-, Fantasie- u. Staubtuchkörbe in Japan-Mattengeflecht, garnirte Holz- u. Korbwaaren empfehlen zu billigsten Preisen.

H. Ohagen,

nur **allein Schuhbrücke 60** (zum goldenen Engel),

Sarg-Magazin und I. Breslauer Beerdigungs-Institut.

Reellste Ausführung von Beerdigungen, Ueberführung, Einholung von Leichen nach festen Tarifsätzen. Die Gesammtkosten einer Beerdigung werden **vor** derselben genau festgesetzt; die Rechnung über den ganzen Aufwand einer Beerdigung (Sarg, Kirchengebühren, Equipagen, Diener, Trinkgelder etc.) erst **nach** letzterer präsentirt. Die Hinterbliebenen werden **jeder** Bemühung enthoben. Bestellungen **nicht** durch **Lohndiener**, sondern durch Familien-Mitglieder erbeten. Prospecte über die verschiedenen Beerdigungs-Gattungen auf Wunsch übersandt, [625]

Simon Horwitz,
Eugenie Horwitz, geb. Fränkel,
Neuvermählte. [187]
Wien und Breslau, im März 1881.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [116]
Julius Glaß und Frau
Valeria, geborene Kroner.
Breslau, den 1. April 1881.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an
Salo Fröhlich, [655]
Anna Fröhlich, geb. Dresdner.
Sohrau O.-S., 1. April 1881.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen verschied nach langen, schweren Leiden unser theurer Bruder, Schwager, Onkel 2c., der Königl. Consistorial-Secretär a. D., Ritter des Rothen Adlerordens 4. Klasse,

Friedrich Deutsch

im Alter von 76 Jahren 8 Monaten. [733]

Martin Deutsch,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag, 5. April, Nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhaus Bahnhofstraße 22.

Gestern erlag zu Creuzburg ihren schweren Leiden meine theure Mutter [721]

Aurelie Markusy

im 78. Lebensjahre.
Breslau, den 1. April 1881.
Für die Hinterbliebenen:
Dr. Markusy.

Statt besonderer Meldung.

Am 1. April entschlief nach längerem, schweren Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Abraham Sachs,

im 71. Lebensjahre. [74]

Breslau, Frankfurt a. M., Berlin.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 3. April, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Friedrichstrasse 66.

Todes-Anzeige.

Durch das gestern erfolgte Ableben unseres langjährigen Collegen, des vereideten Makler [136]

Herrn Abr. Sachs,

haben die Unterzeichneten einen schweren Verlust erlitten. Sein biederer, rechtschaffener Charakter sichert ihm ein dauerndes Andenken.

Breslau, den 2. April 1881.
Die vereideten Handelsmakler.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute früh 5 Uhr nach langjährigen Leiden meine innig geliebte, unvergessliche Gattin [709]

Johanna, geb. Dramburg,

zu einem besseren Leben sanft verschieden ist.

Breslau, den 2. April 1881.
Rudolph Hencke.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Alice v. Mellenthin in Prenzlau mit dem Rittergutspächter Herrn Robert Schlange in Chremzow bei Prenzlau. Frl. Toni v. Treskow in Radojewo bei Posen mit dem Major im Westf. Füs.-Regt. Nr. 37 Herrn Freiherrn Hans v. Reibnitz in Posen. Fräul. Elsbeth Mömes in Berlin mit dem Kammergerichts-Referendar Herrn August Fechner ebendaselbst. Frl. Zerline Salinger in Berlin mit dem Docenten an der Universität Herrn Dr. Max Wolff ebendaselbst.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19 Herrn Beinecke zu Hirschberg i. Schl. — Eine Tochter: Dem Herrn v. Kalkstein auf Rauttersfelde; dem Herrn Director Dr. W. Ausfeld in Schnepfenthal.

Gestorben: Lieut. im 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 Herr Curt von Wolffersdorff. Frau Gräfin Elisabeth Blücher-Finken, geb. v. Schöning, in Ludwigslust. Herr Rittergutsbesitzer, Amtsrath Friedrich v. Marées in Genslack.



empfiehlt zum Beginn der Saison die größte und mannigfaltigste Auswahl von [647]

Stroh- und Phantasiehüten

für Damen, Mädchen und Knaben,
in den neuesten Formen bei billigen Preisen.
Straußfedern in den neuesten Sommerfarben.

Damen-Mäntel-Fabrik
Perls & Schneidemann,
Ring 31, eine Treppe.
Anerkannt billigste Bezugsquelle für [572]
Damen-Mäntel
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Grösste Auswahl
Pariser Neuheiten
für die Frühjahrs-Saison
in [6017]
Bändern, Garnirstoffen, Tülls, Spitzen, Rüschen, Hauben, Schleifen, Jabots, Fichus etc.

Kann & Brann,
Nr. 9. Ohlauerstrasse Nr. 9.

Specialität: Sämmtliche Artikel für das Putzfach und Damenschneiderei. Im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Modistinnen erhalten Rabatt.

Hugo Creutzberger,
64, Ohlauerstraße Nr. 64,
am Christophoriplatz.

Das Neueste in bekannt geschmackvollen
Schleifen, Fichus, Morgenhauben, Kragen, Stulpen, Garnituren und Rüschen
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Schürzen
eigener Fabrikation in Seide, Alpacca und weißen Stoffen
für Damen und Kinder.

Großes Fabrik-Lager gutsitzender Corsets.

Hugo Creutzberger,
64, Ohlauerstraße Nr. 64,
am Christophoriplatz. [3451]

---

[104] Specialgeschäft aller Arten Haararbeiten
von Frau Lina Guhl
ist Weidenstraße Nr. 8, vis-à-vis Pariser Garten.

Strohhüte. Strohhüte.

Strohhüte.
Von einer bedeutenden hiesigen Strohhut-Fabrik haben [5437] wir den Detailverkauf
ungarnirter Damenhüte
übernommen und geben dieselben zu Fabrikpreisen ab.
Garnirstoffe, Bänder, Spitzen
in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.
Schaefer & Feiler,
50. Schweidnitzerstraße 50.

Zur Saison
ist mein Lager mit den [137]
modernsten Tuch- und Buckskinstoffen
auf das Reichhaltigste sortirt und offerire ich solche zu den reellsten Preisen.

S. Silbermann,
Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke 27
(Eingang Junkernstraße).

Kathol. Höhere Bürgerschule,
Nikolaistadtgraben 20,
I. und II. Portal.
Heute, Sonntag, von 11—1 und von 3—5 Uhr Ausstellung der Schülerzeichnungen, zu deren Besichtigung ergebenst einladet [685]
Der Rector Dr. Höhnen.

5386
Städtische Mädchen-Mittelschule.
Der Termin der Aufnahme für die angemeldeten Schülerinnen ist Sonnabend, den 23. April c., und zwar für die noch nicht eingeschulten Kinder früh 8 Uhr; die Aufnahmeprüfung aller übrigen beginnt um 9 Uhr. Nur für die vier oberen Klassen werden noch Anmeldungen angenommen. Lipsius, Rector.

Best frequ. Fach-Schule im Königr. Preussen
Buxtehude
b. Hamburg f. Maschinen- u. Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monatl. Extrakurse jederzeit. Programme gratis.
Director HITTENKOFER.

Unterr. in doppelt. Buchf., Schönschreiben ꝛc. wird gründlich erth. Friedrich-Wilhelmstr. 58b, 3. Et., bei
161 **Seidel.**

Ich habe mein Bureau hierselbst, Blücherplatz Nr. 5, Ecke Herrenstrasse, eröffnet. [101]
Breslau, im April 1881.
Dr. Isenbiel,
Rechtsanwalt.

Unser
Galanterie- u. Kurzwaaren-Lager en gros, sowie Rüschen-Fabrik
befinden sich jetzt [100]
Carlsstraße 3, erste Etage.
Bruno Kempner & Co.

Mein Comptoir befindet sich jetzt:
Ring 49, I. Etage.
[97] **Georg Hillel.**

Ergebenste Anzeige.
Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebenste Mittheilung, daß ich die Ofenfabrikation nicht mehr unter der Firma
Thienel & Koppitz,
sondern nur unter dem Namen
A. Thienel
weiter führe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. [95]
Achtungsvoll
Albert Thienel,
Ofenfabrikant,
Fürstenstraße Nr. 30.

Ich wohne jetzt: [76]
Lessingstraße 12.
Sprechst. 7—9, 3—4.
Dr. Stranz,
prakt. Arzt.

Ich wohne jetzt: [108]
Neue Taschenstr. 23, I.
Sprechst. 9—11 und 2—4.
Dr. Freund.

Anfang April verlege ich meine
Augenklinik
wieder nach **Bischofstr. I.**
[731] **Dr. Markusy.**

Katharinenstr. 9, 1. Et.,
vom 1. April ab: [588]
in Dr. Kuschbert's Augenklinik
Sprechstunden von 3—4 Uhr Nachm.,
in Dr. Janicke's chirurg. Klinik
Sprechstunden von 9—10 Uhr früh.

3397
Augenklinik
Dr. Lewkowitsch,
Ohlauerstr. 64 (Eing. Kätzelohle).
Vorm. 8—11. Nchm. 2—4 unentgeltl.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen.
Sprechstunden:
Früh 8—9 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr
Matthiasstr. 18, II, Ecke N. Junkernstr.
Dr. Max Kamm,
[42] prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

5718 **Für Hautkranke ꝛc.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6,
parterre und 1. Etage.
Saison 1881.



Mädchen-Kleider
für jedes Alter. [630]



Knaben-Anzüge
für jedes Alter aus guten Stoffen.

Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6,
parterre und 1. Etage.

Tapezierer.
Vorrath aller Arten Möbelfranzen, Gardinenborten, Schnüre,
Teppichfranzen
nur mit wollener Kante, Elle 10, 13 und 20 Pf., ebenso Teppichschnüre, Teppicheinfaßborten zu gleichem Preise,
Möbelschnur, p. M. 10 Pf.,
Nagelschnur, p. M. 15 Pf.,
Rouleauxschnur, St. 20 Pf., lein. 30 Pf.,
Gardinenhalter, St. 10, 20, 30—50 Pf.,
Marquisenfranzen, Elle 13, 15 u. 20 Pf.,
Quasten, 30, 40 u. 60 Pf.
5051 **M. Charig,**
Ring Nr. 49, Naschmarktseite.



Monogramme
auf Bogen und Couverts,
Visitenkarten
in neuester Art,
Schreibmappen
für Damen und Herren
empfiehlt [511]
N. Raschkow jr.,
Ohlauerstraße 4.

5072 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke ꝛc.,
Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arz.

Breslauer Concert-Verein.
Die Vereins-Concerte beginnen den 1. Mai 1881.
Da in dieser Saison nur wöchentlich ein Concert, und zwar alle Donnerstage, stattfindet, so ist der Beitrag **auf 1 Mark ermässigt. Die Ausgabe der Mitgliedskarten, sowie Aufnahme neuer Mitglieder täglich im Vereinslocal, Neudorfstrasse 33, Dresdener Garten.** [3589]
Der Vorstand.

Meine Weinstube mit warmer Küche
wird zur gefälligen Beachtung empfohlen. [520]
Richard Green, Albrechtsstr. 3.

Meine [650]
Ausstellung
befindet sich
Schmiedebrücke 61,
um deren gütige Beachtung bittet
E. Spiess,
Hutfabrikant.

Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstraße Nr. 8, **Breslau,** Junkernstraße Nr. 8,
unterhält die größte Auswahl von [5360]
Tapeten, Borden, Decorationen etc.
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Durch den plötzlichen Rückgang der Preise auf Seide
hatte ich Gelegenheit, einen großen Posten schwarze französische Kleider-Seide sehr billig zu kaufen und empfehle den Meter schon von 27½ Sgr. an in schwerer Qualität.
Schwarze Seiden-Atlasse zu ganzen Taillen in guter Waare, Elle von 10 Sgr. an bis zu den besten Kleider-Atlassen.
Echte Sammete zu Taillen u. Jaquettes, die Elle von 20 Sgr. an bis zu den besten Rollsammeten.
Reinwollene schwarze Cachemirs in schwerer Waare, Elle von 13 Sgr. an.
J. Leipziger jr., Zur Pechhütte,
Carlsstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstr., 1 Treppe.
NB. Ich bitte, meine Offerte nicht mit den alltäglichen Annoncen zu verwechseln und sich von der Wahrheit zu überzeugen. [732]
Auf Straße und Nr. bitte genau zu achten.

J. L. Sackur,
Schweidnitzerstrasse 3 und 4 (grüner Adler),
erste Etage.
Preiswürdiger Verkauf
von **Teppichen, abgepasst** und in **Rollen,**
zum Zimmerbelag,
Möbelbezügen, Gardinenstoffen, Tischdecken, Läuferstoffen in Wolle, Cocos, Manilla, Wachstuch, Korkteppichen etc.
Besonders hebe ich hervor: [4685]
eine Partie Plüsch- u. Brüssel-Teppiche
in allen Grössen,
eine Partie Teppichreste
zu Bett-, Bureau- und Pultvorlagen.
Kinderbetttepppiche, echt Brüssel, mit Franzen ringsherum, Mark 2 per Stück.
Wachstuchreste, Waschtischvorlagen, M. 1,25 p. St.
Wachstuche zum Zimmerbelag.
Abgepasste Cocos-Vorlagen.
Reste von **Cocos-** und **Manilla-Matten.**
Korkteppiche in verschiedenen Gattungen.
Reste von **Möbelstoffen.**
Möbelstoffe in allen Gattungen.
Cretonnes, Jutestoffe, Möbelplüsche.
Billige aber **feste** Preise bei **guten Qualitäten, daher jeder Einkauf bei mir als preiswürdig zu bezeichnen ist.**
J. L. Sackur,
Schweidnitzerstrasse 3 und 4 (grüner Adler),
erste Etage.

Holländische Kaffee-Lagerei.
Breslau, Carlsstraße Nr. 12.
Kaffee-Special-Geschäft
für rohe und gebrannte Kaffees.
Directe Bezugsquelle für Hausfrauen, Restaurants und Conditoreien. [635]
Großes Kaffee-Versandt-Geschäft.
Von 9 Pfund an incl. Leinwandsäckchen franco durch ganz Deutschland.
Großes Thee-Lager.

Fr. Kämmerling, Architekt,
Neue Gasse 14, parterre, [5880]
technisches Bureau für architektonische Arbeiten, Anfertigung von Entwürfen aller Art, Gutachten, Taxen, Bauleitung incl. Abrechnung. Honorarsätze mäßig.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß die Königliche Regierung mir die Concession zur Uebernahme und Leitung der bisher von Fräulein **Clara Eitner** geleiteten höheren Töchterschule, Albrechtsstraße 16, gütigst gewährt hat. [677]

Anmeldungen nehme ich bis zum Beginn des neuen Schuljahres am 25. April, täglich Nachmittags von 3—4 Uhr, in meiner Wohnung, Ritterplatz 12, I., entgegen.

Breslau, den 3. April 1881.

Helene Krause.

Priv. höhere Töchterschule nebst Pensionat in Striegau.

Der neue **Lehrcursus** beginnt 1881 **Montag,** den 25. **April.** [660]

Ad. Thamm.

Monasch's Clavier-Institut,

Reuschestr. 53, II., eröffnet Ostern neue Curse für Anfänger u. Vorgeschrittene. Anmeld. tägl. Vorm. v. 8—10, Mittag v. 1—3 Uhr.

Militair-Pädagogium zu Breslau.

29. Große Feldstraße 29. [3472]

Vorbereit. für alle Milit.-Exam. Für Ausw. Pension. Prosp. gratis.

Lector G. Weidemann, Dirigent.

In meiner Vorbereitungs-Anstalt

für das Einj.-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen werden Anmeldungen angenommen und auf Wunsch Pension gewährt. [98]

Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel,** Dominikanerplatz 2.

Vorbereitungscursus zum Einj.-Freiw.-Examen

und für untere resp. mittl. Kl. d. Gymn. und Realsch. Auch in mein **Pensionat** können einige Zögl. eintret. **Dr. P. Joseph,** Sonnenstr. 12, hochparterre.

Für das Einjährig-Freiwilligen-Examen

nimmt die bish. **Dr. Herda**'sche Vorbereitungs-Anstalt Anmeldungen täglich von 3—5 Uhr Nachm. entgegen. [768]

R. Hoppe, Lehrer, Breitestraße 42, 2. Et.

Heinrich Barber, Carlsstraße 36,

ertheilt Unterricht in der Buchführung u. übernimmt Bücher-Einrichtungen, sowie stundenweise Führung von Büchern.

[703]

Königl. Realschule I. O. zu Reichenbach i. Schl.

Das neue Schuljahr (Ostern 1881/82) beginnt Montag, den 2. Mai. Die Aufnahmeprüfungen finden statt: [652]

Freitag, den 29. April, für die Hauptanstalt,

Sonnabend, den 30. April, für die (3klassige) Vorschule.

Erforderlich sind Geburts- und Schulzeugniß, sowie ein Attest über Impfung bez. Revaccination.

Der Königliche Realschuldirector.

Prof. Dr. Weck.

Königliche Gewerbeschule zu Gleiwitz OS.

a. Neunklassige Realschule ohne Latein. [762]

b. Technische Fachschule für mechanisch-technische Gewerbe (Reife für Ober-Secunda erforderlich).

Aufnahmeprüfungen finden am 29. und 30. April statt. Beginn des Schuljahres Montag, den 2. Mai. Anmeldungen nimmt entgegen

Director **Wernicke.**

Technicum Mittweida. - Sachsen. - Vorunterricht = frei. =

Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Aufnahme: April u. October. [620]

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Rother Adler zum Cölnischen Hof,

Berlin C., Kurstrasse 38,

altrenommirtes Hôtel mittleren Ranges,

nahe den Linden, dem Königl. Schlosse und der Reichsbank.

Zimmer von 2 Mk. an, kein Servis.

Table d'hôte 2 Uhr. **Abend-Restaurant.**

Nürnberger Bier vom Fass.

[628] **Bernhard Bülow.**

Bleiche-Verkauf.

Ein vorzüglich gelegenes Grundstück, auf welchem viele Decennien hindurch eine äußerst rentable Leinen-Stückbleicherei (durchschnittliche Jahresproduction 18—20,000 Stück Waare) betrieben worden ist, augenblicklich jedoch in Folge Ablebens des Besitzers seit 4 Jahren außer Betrieb, soll behufs Erbestheilung durch öffentliche Versteigerung veräußert werden, und zwar ist hierzu Termin auf **Freitag, den 22. April, Vorm. 9 Uhr,** in Hermsdorf u. Kynast anberaumt worden.

Die Einrichtung der Bleiche ist complet und noch in gutem, betriebsfähigen Zustande, ebenso sämmtliche Gebäude. Ferner gehören zu dem Grundstück circa 30 Morgen Wiesenland (Bleichpläne), welche unter gleichzeitiger Ausnutzung der die Walke treibenden Wasserkraft jede beliebige Erweiterung des Etablissements, resp. Umänderung in irgend eine andere industrielle Anlage gestatten. Zahlungsbedingungen sollen in entgegenkommendster Weise normirt werden, und bittet man, sonstige gef. Anfragen an Frau E. Illgner, Giersdorf, Kr. Hirschberg i. Schl., zu richten. [5978]



Mein [5834]

Samen-Preisverzeichniß

ist

Sonnabend, den 26. März,

in dieser Zeitung inserirt gewesen.

Friedrich Gustav Pohl,

Samen-Handlung,

Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Soeben erschienen und sind bei **H. Scholtz** in **Breslau** (Stadttheater) vorräthig: [769]

Die Baugesetze für den Preussischen Staat.

Ein Handbuch nebst Erläuterungen herausgegeben von

C. Zander, Kreissecretair.

Dauerhaft und geschmackvoll gebunden 4 Mark.

Von diesem wichtigen Gesetze gab es bisher keine praktisch commentirte Ausgabe. Eine Bearbeitung, die von competentester Seite „überaus zeit- und sachgemäss" genannt wurde, wird daher Jedem, der mit Bauten zu thun hat, hochwillkommen sein. Der dauerhafte Einband ist für den täglichen Gebrauch berechnet.

Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin.



5898 In der **Mechanischen Schuhwaarenfabrik** von **H. Gorselanczyk,** Ohlauerstraße 42, vom 1. April c. ab Ohlauerstraße 40, werden die aus bestem Material auf das Solideste hergestellten Schuhwaaren-Fabrikate obiger Fabrik im Einzelnen zu Engrospreisen verkauft. **Große Auswahl von gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sachen.** Herren-Gamaschen von 7 Mk. 50 Pf. an, Damenlederstiefel von 6 M. an, Zeugstiefel (Rand) 5 M., Kinderschuhe von 1 M. 50 Pf. an. Bestellungen nach Maß ohne Erhöhung des Preises.

Rouleaux,

Rouleaux-Leinen, Marquisen-Leinen, Rouleaux-Shirting, Rouleaux-Drillich

in allen Breiten.

Bunte und weiße Gardinen, Wachsteppiche und Wachsläufer, wollene Teppichstoffe

empfiehlt in reichster Auswahl [662]

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke Schmiedebrücke.

„Robert Roehl's Eiswerke", Zimpel bei Breslau, [5906]

offeriren

„krystallreines Kern-Eis"

zu zeitgemäß billigsten Preisen. Bestellungen auf regelmäßig tägliche Lieferung von 10 Pfennigen aufwärts, nimmt

Herr M. Kirstein, Breslau, Bismarckstr. 14,

" Kaufmann **Zeiske,** Scheitnigerstraße 10,

" **Robert Roehl,** Zimpel bei Breslau,

entgegen. — Gros-Consumenten werden Engros-Preise berechnet.

Flügel und Pianinos von **Gerhardt,** Inhaber der preuß. Staats-Medaille, **Westermayer,**

Perm. Industrie-Ausstellung, Ring 17, 1. Etage.

Schiedmayer, Hagspiel, auch **Blüthner,** zu Fabrikpreisen. Sämmtliche Instrumente sind vorzüglich.

Kreuzsaitige Flügel mit engl. Mechanik schon v. 1000 M. an.

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten, sowie

!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!

in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt

2384 **Siegfried Brieger,**

24, Kupferschmiedestraße 24,

parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Gelegenheitskauf.

Möbel! Ein eleg. Gewehr- oder Bücherschrank, 1 Ministerschreibtisch, 1 Chaiselongue, passend für einen Arzt, sowie div. gedunkelte Mahag.- u. Nußb.-Möbel u. ein hochfein. Polis.-Pianino 2c. sof. per Gelegenheit allerb. z. verk. Nicolaistraße 9, früher Schweidnitzerstr.

Daselbst vorz. gute, billige Garnituren. [5786]

Vortheilhafter Gelegenheitskauf von Möbeln.

10 Zimmer herrschaftliche, wenig gebrauchte Möbel sind sehr billig zu verkaufen im Lombard, Roßmarkt 2, 1. Etage, neben der alten Börse. [183]

Eiserne Gartenmöbel

st. z. Verkauf b. Heinricht, Uferstr. 27.

Pianinos und Flügel

in vorzüglicher Güte und großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Annahme u. Verkauf gebr. Instrumente.

F. Welzel,

Pianoforte-Fabrik u. Leih-Institut,

52. Ring 52. 754

Pianinos,

auch gebrauchte, empfiehlt in größter Auswahl [3384]

P. F. Welzel, Pianofortefabrik,

Alexanderstr. 3.

Gelegenheitskauf.

Neue Regulator., à 6—8 Thlr., gold. Herren- und Damen-Remontoir-Uhren, à 16 Thlr., leinene Hand- und Tischtücher, so auch neue u. gebr. Nähmaschinen. [741]

E. Lewy, Neumarkt 12.

Ein Zimmer f. Mahagoni-Möbel, Gräbschnerstr. 20, I. sof. z. verk.

Kaffee-Lager, Thee-Niederlage

von [711]

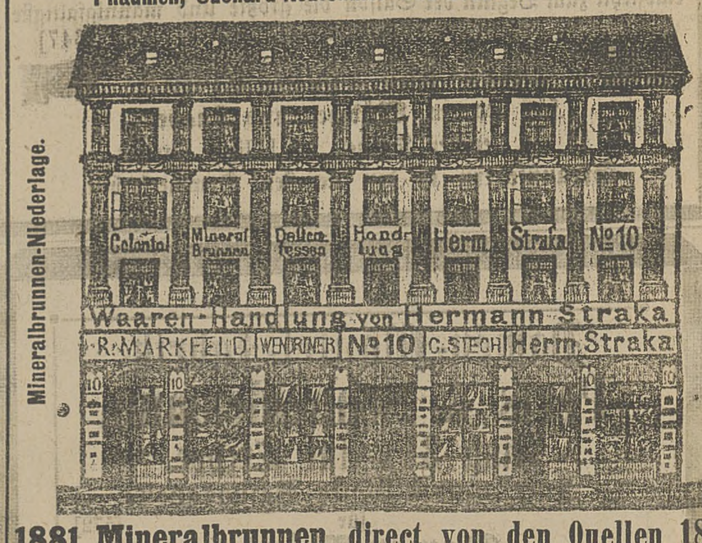
Otto Roelofs & Zoonen,

Amsterdam.

Lager Teltower Rübchen.

Feinsten Astrachaner Caviar, Neunaugen, Sardines à l'huile, Spickgänse, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, Corned-Beef, Fleischextract, Conserven, Benedictiner und andere echte Liqueure, Punsch-Essenzen renomm. Firmen, Maroccaner Datteln, Sultanfeigen, Nüsse, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Apfelsinen, englische Biscuits, Maronen, Catharin.-Pflaumen, Suchard-Neufchatel- und Dresdener Chocoladen.

Mineralbrunnen-Niederlage.



Colonialwaaren und Delicatessen.

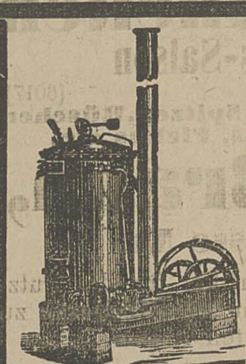
1881 Mineralbrunnen direct von den Quellen 1881.

Biliner Sauerbrunn, Adelheidsquelle, diverse Bitterwässer, Carlsbader Mühl-, Schloss-, Theresien-, Felsen-. Sprudelquelle, Homburger Elisabethquelle, Kissinger Rakoczy- und Pandur-, Lythionquelle, Lippspringe, Obersalz- und Mühlbrunn, Marienbader-, Eger-, Aachener-, Emser-, Selterserquelle, Spa Pouhon.

Vichy grande grille, celestins etc. etc., Badesalze, Quellsalze, Moor und Moorlaugen empfiehlt von neuen Sendungen

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz.

Mineralbrunnen-, Colonialw.-, Delicatessen- und Südfrucht-Handlung.



Dampf-Maschinen,

1—50 Pferdekraft,

transportabel und stationär nach modernem System und eigner Construction mit

Field'schem Kessel,

Specialität von [613]

Köbner & Kanty

in Breslau,

Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,

empfiehlt [614]

Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,

Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,

Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Walzeisenträger, Säulen, Eisenconstructionen, Bauschienen

[5373]

offeriren **billigst** und geben **Kostenanschläge u. statische Berechnungen** dazu **gratis**

J. N. Bilstein & Cie.,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei,

Breslau, Flurstrasse 9, am Centralbahnhof.

---

14 — Albrechtsstraße — 14

Das Möbel-Magazin

von

Julius Koblinsky & Co.,

14, Albrechtsstraße 14,

bietet durch sein außergewöhnlich umfangreiches Lager, sowie durch solide und reelle Bedienung die günstigste Gelegenheit zur Anschaffung **billigster Ausstattungen.** [659]

Hochelegante Salon-Garnituren, schwarzmatt und Nußbaum, in den modernsten Seiden- und Seidenplüsch-Bezügen stehen in reicher Auswahl zur gefälligen Ansicht. **J. Koblinsky & Co.**

Ein elegantes Speisezimmer (antik Eiche) haben bedeutend unter dem Kostenpreis abzugeben.

14 — Albrechtsstraße — 14



MATICO-INJECTION

von

GRIMAULT & Cie, Apotheker in Paris

Ausschließlich aus peruvianischen **Matico-blättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.

Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Cie und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

In Breslau: Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke. [615]

Ich habe den Detailverkauf meiner Fabrikate

Herrn J. Mugdan jr., Ring 49,

übertragen, und werden daselbst Strohhüte zu Fabrikpreisen verkauft.

[96] **Siegmar Hillel, Strohhutfabrik.**

Nachdem zwischen Hirschberg einerseits und Camenz, Glatz, Neisse andererseits, sowie zwischen Görlitz und Glatz directe Personen- und Gepäckbeförderung über die Route **Dittersbach-Neurode** eingeführt worden ist, wird der zwischen den genannten Stationen via **Altwasser-Frankenstein** bestehende directe Personen- und Gepäckverkehr **mit dem 15. Mai d. J.** aufgehoben. [757]

Breslau, den 1. April 1881.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn,
zugleich im Namen der mitbetheiligten Verwaltungen.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die am 1. April c. fälligen halbjährlichen Zinsen unserer Prioritäts Obligationen können gegen Einlieferung des Coupons Nr. 13, à M. 7,50 bei nachstehenden Zahlstellen: [5803]

1) bei unserer Haupt-Kasse hierselbst,
2) in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.,**
3) in **Berlin** bei den Herren **Gebrüder Guttentag** und bei den Herren **Born & Busse**

erhoben werden.

Die einzulösenden Coupons sind nach der Nummernfolge zu verzeichnen und ist ein Duplicat des Verzeichnisses beizulegen, welches bis zur Auswechselung der Coupons als Quittung dient.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden in der Regel nicht statt.

Poln.-Wartenberg, den 24. März 1881.

Direction.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt

Hamburg-New-York.

(86)

Abfahrt von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch Morgens, von Havre Sonnabends.

Gellert 6. April,	**Lessing** 20. April,	**Wieland** 4. Mai,
Cimbria 10. April*,	**Suevia** 24. April*,	**Vandalia** 8. Mai*,
Herder 13. April,	**Frisia** 27. April,	(**Westphalia** 11. Mai)

Regelmäßig alle 14 Tage finden Sonntag Morgens Expeditionen statt, es sind dies die mit * bezeichneten Dampfer, welche eventuell auch Havre anlaufen.

Hamburg-Westindien,

Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 7. und 21. jeden Monats nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.

Hamburg-Hayti-Mexico,

Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 27. jeden Monats nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso.

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger
in **Hamburg, Admiralitätstraße Nr. 33/34**
[610] (Telegramm-Adresse: **Bolten, Hamburg**),
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Graupenstraße 9.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen XVII. Verloosung unserer

5proc. Pfandbriefe Serie VI

wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **L.** à **2000** Mark, rückzahlbar mit **2200** Mark. Nr. 399. 526. 889. 935. 946. 1427. 2060. 2588. 2593.

Lit. **M.** à **1000** Mark, rückzahlbar mit **1100** Mark. Nr. 172. 874. 1025. 1347. 1806. 2074. 2306. 2308. 2602. 2752. 2877. 3205. 3272. 3472. 3913. 4084. 4375. 4489.

Lit. **N.** à **500** Mark, rückzahlbar mit **550** Mark. Nr. 219. 233. 442. 571. 721. 901. 1349. 1504. 1640. 1664. 2322. 2391. 2403. 2677. 2832. 3088. 3351. 3414. 3499. 3586. 3591. 3680. 3791. 3878. 3967. 4103. 4209. 4271. 5408. 5434.

Lit. **O.** à **300** Mark, rückzahlbar mit **330** Mark. Nr. 70024. 70278. 70374. 70466. 70615. 71239. 71820. 72004. 72015. 72095. 72395. 72511. 72601. 72832. 73270. 73306. 73398. 73593. 73619. 73737. 73852. 73880. 74094. 74147. 74176. 74252. 74484. 74549. 74648. 74652. 74739. 75212. 75232. 75661. 75977. 76673. 76991. 77012. 77150. 77283. 77339. 77448. 77609. 77793. 77861. 77964. 78154. 78503. 79005. 79165. 79185. 79437. 79472. 79553. 79799. 79801. 79957. 80092. 80160. 80302.

Lit. **P.** à **200** Mark, rückzahlbar mit **220** Mark. Nr. 112. 162. 230. 352. 441. 482. 598. 643. 1058. 1076. 1204. 1411. 1606. 1715. 1752. 1958. 2302. 2388. 2413. 2662. 2820. 2835. 3076. 3077. 3801. 4010. 4627. 4732. 4827. 4882.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 1. October 1881 ausser Verzinsung. [742]

Berlin, den 30. März 1881.

Die Haupt-Direction.

Wir übernehmen die Einlösung der ausgeloosten Stücke.

Breslau, im April 1881.

Gebr. Guttentag.

Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Eine neue Serie von Dividendenscheinen wird vom 4. April 1881 ab ausgegeben. [665]

Behufs Erhebung derselben sind die Talons mit doppeltem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichniß bei den Bankhäusern

Gebrüder Guttentag in Breslau,
Gebrüder Guttentag in Berlin,

oder bei unserer Gesellschaftskasse (an ersten beiden Stellen bis Ultimo September 1881) einzureichen.

Breslau, den 1. April 1881.

Die Direction der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Besten schles. Garten-Honig

empfiehlt der Schlesische General-Verein der Bienenzüchter.
Verkaufsstelle bei **Julius Hutstein,** Breslau, Schuhbrücke 54.

Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Actien-Capital	Mk. 6,000,000.
Prämien- und Zinseinnahmen im J. 1880	„ 2,390,460.
Prämien-Reserve am 31. December 1880	„ 9,182,351.
Capital-Versicherungen	„ 62,329,821.
Gezahlte Versicherungssumme 1856/1880	„ 11,136,634.

Die Gesellschaft übernimmt:

Lebens-Renten und Aussteuer-Versicherungen

zu billigen und festen Prämien, erstere mit und ohne Gewinnantheil (Dividende). **Die Vertheilung der Dividende tritt bereits nach dreijähriger,** die **Beleihungs-** und **Rückkaufsfähigkeit** der **Policen** nach fünfjähriger Versicherungsdauer ein. Mit wenigstens 1500 Mk. versicherte **Beamte können Dienstcautionen bis 4/5 der Versicherungssumme erhalten.**

Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden anerkanntermaßen **coulant** und **prompt** erfüllt. [651]

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Verträgen sind sämmtliche **Haupt-** und **Special-Agenten,** sowie der ergebenst unterzeichnete **General-Agent** für die **Provinz Schlesien** gern bereit.

Commissionsrath Julius Krebs
in Breslau, Wallstraße 12a.

Preiswerthestes Renten-Papier.

Von allen in- und ausländischen Rentenpapieren der Berliner Börse sind

6% Centralhôtelprioritäten

die steigerungsfähigsten. Garantirt durch bei der **Reichsbank** deponirte hypothekarische Unterlage. Werden jährlich mit **110 %** ausgeloost. **Jetziger Cours 94 %. Bedeutende Steigerung unausbleiblich.** [763]

Wir haben unser Colonialwaaren-**Detail**-Geschäft Herrn **Th. Ludwig** übergeben, welcher dasselbe unter eigener Firma weiterführen wird. Comptoir und Lager unseres **Colonialwaaren-Engros-Geschäfts** befindet sich jetzt **Carlsstraße 43.**

Mit Hochachtung

Schönfelder & Co.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, bitte ich höflichst, das meinen Herren Vorgängern geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und zeichne, mich angelegentlichst empfohlen haltend [114]

Mit Hochachtung

Th. Ludwig,
Carlsplatz 3.

Wilh. Ermler,

Specialität für Bürsten und Kammwaaren,

jetzt wieder wo früher,

Schweidnitzerstraße 54,

hält das reich assortirteste Lager in

Bürsten und Pinseln für Haus- und Fabrikbedarf,
Besten Frisir- u. Luxuskämmen,
in echtem Schildkröt, Elfenbein und allen Imitationen.
Natur und gereinigten
Bade-, Wasch- und Tafelschwämmen,
en gros und en détail,
nebst einem hervorragenden Assortiment
deutsche, englische und französische Seifen und Parfümerien.
Schweidnitzerstraße 54. [739]

Wilh. Ermler.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich hierselbst **Gräbschenerstraße Nr. 24, Eingang Holteistraße,** ein **Uhren-Geschäft** eröffnet habe und empfehle dasselbe geneigter Beachtung.

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Breslau, den 3. April 1881. [135]

Hochachtungsvoll

Rudolph Nitschke, Uhrmacher,
Gräbschenerstraße Nr. 24, Eingang Holteistraße.

Vom heutigen Tage ab befindet sich das Bureau [766]

Matthiasplatz 7, 1. Etage.

General-Agentur für Deutschland des Steinkohlen-Bergwerkes „Friedenshoffnung" in Hermsdorf bei Waldenburg i. Schl.

Berthold Cohn, Breslau, Matthiasplatz 7.

6024

Für Möbelhändler und Fabrikanten.

In einer der größeren Kreis- u. Garnisonstädte Schlesiens, mit wohlhab. Umgegend, ist ein Grundstück billig zu verkaufen, in dem seit 40 Jahren Möbel- u. Bettfederngeschäft betrieben, das jetzt aufgegeben wird. Anzahl. 10,000 M. Hypotheken auf lange fest. Uebergabe kann ams1. Juli d. J. erfolgen. — Näheres unter Chiffre **C. 944** durch **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstraße 85.

Vom 3. April c. ab [765]
befindet sich
unser Geschäftslocal im Nachbarhause (Neubau)
Schweidnitzerstraße 54.

Marcus Nelken & Sohn,
Bank- und Wechselgeschäft, Breslau.

Frankenstein-Silberberger Chaussee.

Die Herren Actionaire werden unter Hinweisung auf die §§ 23 und 24 des Statuts ersucht, die aus den Revenüen pro 1880 festgesetzte Dividende von

3 1/3 Procent

beim Vereins-Kassen-Director, Landschafts-Registrator Herrn **Conschack** hierselbst, **vom 6. bis 13. April c.** in den Amtsstunden gegen Ablieferung der Dividendenscheine pro 1880 zu erheben. [773]

Frankenstein, den 2. April 1881.

Das Directorium.

Eckersdorf-Warthaer Chaussee.

Die Herren Actionaire werden hiermit unter Hinweisung auf die §§ 23 und 24 des Gesellschafts-Statuts ersucht, die aus den Revenüen von 1880 festgesetzte Dividende von [774]

1 Procent

beim Vereins-Kassen-Director, Apotheker Herrn **Güttler** zu Wartha, **vom 6. bis 13. April c.** in den Amtsstunden gegen Ablieferung der Dividendenscheine pro 1880 zu erheben.

Wartha, den 2. April 1881.

Das Directorium.

Amtlicher Heilbericht

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, bei **chronischem Magenleiden,** bei **Brust-** und **Lungenkrankheit,** Affection der **Athmungsorgane,** bei **Körperentkräftung, Blutarmuth, Hämorrhoiden** — aus der Kaiserlich und Königlichen Hof-Malzextractbrauerei und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff in Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1. [621]

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheits-Chocolade, namentlich noch die Eisen-Malzchocolade, sind in unserem k. k. Garnisonsspital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit betheilten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. — **Agram,** am 26. November 1878. Spital-Chefarzt Dr. Ischitz, Ober-Stabsarzt. Dr. **Kaiser,** Stabs- u. Abth.-Chefarzt.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier bei Brust- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationsorgane wird jede Flasche, nachdem 1/2 Tafel Hoff'scher Malzzucker hinzugethan, aufgekocht und dann getrunken. 13 Fl. 7,30 M.

Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit à Fl. 3, 1 1/2, 1 M.

Malz-Gesundheits-Chocolade zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier à Pfd. 3 1/2, auch 2 1/2 M.

Eisen-Malzchocolade bei Blutarmuth, Bleichsucht Gelbsucht und sonstiger Blutkrankheit, zur neuen Belebung der Körperkraft, à Pfd. 5, auch 4 M.

Brust-Malzbonbons bei Husten, Heiserkeit (schleimlösend), à Beutel 80 Pf. und 40 Pf.

Malz-Chocoladenpulver, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch, à Schachtel 1 M.

Zu äußerlicher Körperpflege: Malzkräuterseifen bei Hautkrankheiten, Sommersprossen, Pickeln, kleinen entstellenden Gesichtsflecken, von ausgezeichneter Wirkung, 6 Stück 5 1/4 M., 4 Stück 2 3/4 M. — Malzpommade erhält den Kopf frei von Schinnen und stärkt das Wachsthum des Hauptbaars, pr. Flac. 1 1/2 M.

Verkaufstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Er. & Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schöpke, Rawitsch, Isidor Fröhlich, Myslowitz.**

---

[7]

Großer Tapeten-Ausverkauf

Blücherplatz 14 (neben der alten Börse).

Complete Zimmer-Einrichtungen,

Nußbaum u. Mahagoni, von 300 M. ab, **Eichen-Möbel** für Speisezimmer, **Teppiche, Rouleaux** u. **Tischdecken** zu Fabrikpreisen empfiehlt

H. Dessauer's Möbel-Magazin, Ratibor, Ring 13.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über des Kaufmanns [755]

August Herrmann

zu Breslau, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Breslau, den 28. März 1881.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [674]

G. Dorn

zu Steinau a. O. wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 9. März 1881 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Steinau a. O., den 26. März 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft sub laufende Nr. 69 unter der Firma

Bergner & Frenzel

am Orte Lauban unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: [676]

Die Gesellschafter sind:
1) der Maurermeister **Gustav Bergner** zu Lauban,
2) der Maurermeister **Johann Gottlieb Ernst Frenzel** zu Lauban.

Die Gesellschaft ist eine offene Handels-Gesellschaft und hat am 22. März 1881 bgonnen,

zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.

Lauban, den 31. März 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 12 unseres Genossenschafts-Registers [744]

Vorschuss-Verein zu Friedland, eingetragene Genossenschaft,

ist in Colonne IV folgender Vermerk eingetragen worden:

„An Stelle des ausgeschiedenen Lehrers Julius Amsel ist laut Wahlprotokolls vom 13. Februar 1881 der Zimmermeister August Großer aus Friedland zum Genossenschafts-Rendanten gewählt worden."

Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. März 1881, am 21. März 1881. — (Acten über das Genossenschafts-Register II. Nr. 139).

Waldenburg, den 21. März 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 32 [675]

„Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation"

in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:

E. Durch Beschluß der General-Versammlung vom 26. Februar 1881 hat der zweite Absatz des § 16 des Gesellschafts-Statuts folgende Fassung erhalten:

„Besteht der Vorstand nur aus einem Mitgliede, gleichviel, ob dies ein angestellter Director oder ein Mitglied des Aufsichtsraths ist, so sind alle Urkunden und Erklärungen des Vorstandes für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft „Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln" und der Namensunterschrift des Directors oder der gemeinschaftlichen Unterschrift eines Directions-Stellvertreters und eines Procuristen versehen sind. Der Unterschrift des Directions-Stellvertreters sind die Worte „in Vertretung" beizufügen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 26. März 1881 am 28. März 1881.

Oppeln, den 26. März 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des die hiesigen Jahrmärkte besuchenden Publikums, daß von dem nächsten Markte am 2. Mai d. J. ab

Markt-Colonnaden

aufgestellt werden, deren Vergebung vertragsmäßig dem Eigenthümer derselben überlassen wird. [5793]

Alle diejenigen, welche auf einen Stand in den Markt-Colonnaden reflectiren, wollen sich rechtzeitig an den Eigenthümer, **Böttchermeister Joseph Ueberreicher, Kramerstr. 17 hierselbst,** wenden.

Neisse, den 18. März 1881.

Der Magistrat.

Fabrikgrundstück-Verkauf.

In guter Lage einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein geräumiges **Fabrik-Grundstück** mit Dampfkraft, welches sich zu jedem größeren Geschäft eignet, preiswerth zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adressen an die Exped. der Bresl. Ztg. unter J. 64 senden. [658]

Ein gut eingeführtes **Speditions-Geschäft** mit guter Kundschaft ist krankheitshalber zu verkaufen.

Gef. Offerten beliebe man unter D. F. 56 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [554]

Bekanntmachung.

Die Kellerlocalitäten des hiesigen Stadthauses, in denen zur Zeit ein großer Bierausschank, verbunden mit einer Restauration, betrieben wird, sollen auf 6 Jahre, vom 1. October 1881 ab, anderweit vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen neuen Termin **auf Montag, den 11. April cr., Vormittags von 10—12 Uhr,** in unserem Bureau II., Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36, anberaumt, zu welchem Miethslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vermiethungsbedingungen nebst Situationsplan in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausgelegt sind. [5837]

Die Bietungs-Caution beträgt 1000 Mark.

Breslau, den 23. März 1881.

**Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

Jagd-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Jagd auf den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Dominialländereien und in den Dominialforsten zu Riemberg, Hauffen, Jäckel und Vogtswalde, so wie auf den Rusticalländereien zu Jäckel und Vogtswalde und auf einer Rusticalwiese im Riemberger Forste im ungefähren Flächenraum von 1329 Hektaren 62,37 Aren auf die sechs Jahre vom 1. Mai 1881 bis ultimo April 1887 haben wir einen neuen Licitationstermin auf [694]

Montag, den 11. April cr., Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

in unserem Bureau II, Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36, anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können.

Breslau, den 2. April 1881.

**Der Magistrat
hies. Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

Breslau, den 29. März 1881.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ueberfähre über die Oder oberhalb der Lessingbrücke in Verbindung mit der Bedienung des daselbst befindlichen Mastenkrahnes vom 1. Juli d. J. ab auf drei Jahre, haben wir einen Termin **auf Mittwoch, d. 13. April d. J., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr,** in unserem rathhäuslichen Bureau V, Elisabethstraße 12/14, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 25, [718] anberaumt. Pachtlustige, die wegen der Bedienung des Mastenkrahnes zugleich Sachverständige sein müssen, werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können.

Die Bietungscaution beträgt 60 M.

**Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

Bekanntmachung.

Die Pflasterung der Straße am Stadtgraben von der Klosterstraße bis zum Königlichen Amts-Gericht incl. der Lieferung von Sand und Kies soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. [770]

Die Kostenanschläge und Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution in Höhe von 300 Mark beizufügen ist, werden

bis zum 6. Mai c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 26. März 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Pflaster-Arbeiten incl. Lieferung von Sand und Kies in den nachgenannten Straßen und zwar:

1. in der Breitenstraße von der Kirchstraße bis zur Ziegelbrücke,
2. in der Klosterstraße von der Brüderstraße bis zur Löschstraße,
3. in der Tauentzienstraße vom Tauentzienplatz bis zum Museumsplatz,
4. in der Messergasse von der Schmiedebrücke bis zur Oderstraße und
5. in der Ursulinerstraße von der Schmiedebrücke bis zur Stockgasse

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Versiegelte, mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 100 Mark für jede der sub Nr. 1 bis 5 aufgeführten Straßen beizufügen ist, werden

bis zum 13. April d. J., Mittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [6077]

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 29. März 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Ausreichung der neuen Zinscoupons zu unseren 5proc. unkündbaren Pfandbriefen Serie II. findet gegen Rückgabe der bezüglichen Talons vom 11. April c. ab Vormittags in den üblichen Geschäftsstunden an unserer Kasse, Herrenstraße 26, hier, statt. [727]

Formulare zu den erforderlichen Talons-Verzeichnissen können ebendaselbst vorher in Empfang genommen werden.

Breslau, den 31. März 1881.

Die Direction.

Cigarren- und Wein-Auction.

Dinstag, den 5. April, Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, Parterre,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [680]

52 Mille bessere Cigarren in kl. Partien, **400 Fl. verschiedene Rothweine, 300 Fl. sehr gute Rheinweine.**

Der Kgl. Auctions-Commissarius

G. Hausfelder.

Auction. 679

Mittwoch, den 6. April, Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich Zwingerstraße 24, Part., gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: in Mahag.: 1 Plüsch-Garnitur, Sopha, Stühle, Spiegel, Commoden, Servante, 1 antiken Secretair mit Fig.-Auslage, 6 hochlehn. eleg. Stühle, 1 große autograph. Presse mit Zinkplatten 2c. (von Hugo Koch in Leipzig), 1 eis. Geldschrank, Bettstellen, 1 Regulator, 1 Ampel, 1 große Stutzuhr mit Glasgl., 1 groß. Plüschteppich, Kleider, 1 Shawl 2c., sowie 35 Dtzd. starke Militärhemden, 1 nußb. Rollbureau.

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Auction.

Freitag, den 8. April, früh ½9 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten, und zwar: Kleidungsstücke, Wäsche und Betten, **gegen gleich baare Zahlung** versteigert werden. [643]

Meubles werden an einem anderen Tage versteigert.

Das Vorsteher-Amt.

Den An- u. Verkauf von Gütern, Grundstücken sowie Geschäften aller Art vermittelt reel und prompt **R. Schwarzschulz,** Rentier. Liegnitz, Frauenstraße 65. [103]

Eine Besitzung, bestehend aus Gasthaus nebst 60 Morgen Acker, massiv gebaut, in einem Industrieorte, ist bei 2- bis 3000 Thlr. Anzahlung mit sämmtlichem Inventar zu verkaufen. Hypotheken unkündbar. Offerten unter O. F. 65 an die Expedition der Bresl. Ztg. [668]

Ein hierorts an einer belebten Straße und an einem öffentlichen Platze gelegenes, massives [648]

Wohnhaus mit Werkstatt,

in welchem bisher Kupferschmiedearbeiten, ist bei einer Anzahlung von 6000 Mk. für 12,000 Mk. aus freier Hand zu verkaufen. Auf Franco-Angaben ertheilt Auskunft **Emil Spillers Annoncen-Bureau in Namslau.**

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein gut gelegenes [70]



von bester Bauart

baldigst zu verkaufen.

Offerten unter L. H. 61 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

Gasthaus-Verkauf.

Das mir in Slupsko bei Tost gehörige Gasthaus nebst 14 Morgen gutem Weizenboden bin ich Willens zu verkaufen. Uebernahme kann sofort oder zum 1. Juli cr. stattfinden.

Peiskretscham, im April 1881.

[663] **S. Bender.**

In einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens ist **ein Haus** am Ringe mit zwei Läden unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Näh. A. B. 50 postlagernd Ohlau.

Stellenverkauf.

Die Stellen 31 u. 32 Ostrowine, Kr. Oels, sind bald preiswürdig zu verkaufen. Flächeninhalt: 15 Hect. 15 Ar 20 Quadratmeter.

Nähere Auskunft ertheilt Fräulein **Ludwig, Oels, Ring.** [9]

Zu billigem Preise zu verk. eine

Erdfarben-Fabrik

in Oberschlesien mit Wohnhaus, Fabrikgebäuden, großem Park und Aeckern, ganz nahe einer Stadt und Eisenbahn. Offerten unter H. 21033 an Haasenstein & Vogler in Breslau

Das Cigarren-Geschäft

Neue Graupenstr. 17 ist mit Einrichtung sofort billig zu verk. [75]

Das im Herzen von **Berlin** in der Wallnertheaterstraße 15 belegene, sehr frequentirte

Heinsdorff-Theater 1. Ranges,

verbunden mit großen Restaurationssälen, Tunnels u. Garten, ist **sogleich** oder später **zu verpachten.** Tüchtige, solide und zahlungsfähige Pächter erfahren Näheres durch **Timme,** Berlin, Melchiorstr. 20. [764]

Eine leistungsfähige [591]

Buntpapier-Fabrik

mit oder auch ohne Gebäulichkeiten ist preiswerth zu verkaufen.

Offerten sub **J. O. 9655** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Meine seit dreizehn Jahren betriebene **Conditorei ist zu verkaufen. C. Großer, Breslau.** [99]

Günstiger Ankauf.

In der Nähe von Linz in Ober-Oesterreich, von zwei Eisenbahnen eine halbe Stunde entfernt, ist eine neu eingerichtete [720]

Mühle

mit 5 Gängen, Magazin, Müllerwohnung, schloßartigem, gut eingerichtetem Wohnhause nebst vollständigen Wirthschaftsgebäuden und 61 Joch gutem Acker, Wiesen, Auen und Wald zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau unter H. 21202.

Eine Seifensiederei

nebst Verkaufsladen, Wohnung, Keller u. s. w., die einzige in einer Stadt in Oberschlesien, 42 Jahre bestehend, ist am 1. Juli d. J. zu verpachten. Offerten unter A. Z. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg. recht bald franco erbeten. [656]

Einem Gärtner,

ledig oder auch verheirathet, aber kinderlos, kann eine Garten-Restauration in der Nähe der Weckelsdorfer und Adersbacher Felsen zu einem verhältnißmäßig sehr billigen Pachtzins übergeben werden. Der Pachtzins könnte auch vom Fasse gezahlt werden; das Geschäft geht sehr gut. Offerent muß als Gastwirth gut fortkennen und hauptsächlich den Garten sehr in Stand halten. [640]

Bewerber wollen ihre Zeugnisse an die Expedition der Bresl. Ztg. unter E. G. 62 senden. Eintritt müßte bis 10. d. Mts. erfolgen.

Heirathen

vermittelt passend u. discret „Institut Union", Berlin, Manteuffelstr. 22. Prospecte für Damen u. Herren gegen Briefmarke. [666]

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Dame, 24 Jahre, evang., mit einem disponiblen Vermögen von 10,000 Thlr., sucht, behufs Verheirathung die Bekanntschaft eines achtbaren Herrn zu machen. Gefl. Offert. bitte an mich abzugeben. Frau **M. Schwarz,** Sonnenstr. 12, Breslau. Heirathspartien in feinern Ständen werden discret, reell und schnell vermittelt d. d. Obige. [118]

Ein junger Kaufmann, 33 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und Besitzer von 2 schönen, gangbaren Geschäften in einer der freundlichsten Städte Oesterr.-Schlesiens und in der Nähe zweier Curörter, wünscht mit einem liebenswürdigen Mädchen im Alter von nicht über 28 Jahren, häuslich erzogen und im Besitz von wenigstens 8000 Thalern, [6088] behufs

Verehelichung

in Correspondenz zu treten.

Geneigte Anträge erbittet man unter Chiffre **M. 953** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** gefälligst einzusenden.

Ein Theilnehmer

für ein Glas-Engros-Gesch. (für Bauzwecke), seit Jahren m. Erf. best., w. m. Capital gesucht. [102]

Offert. sub M. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Vertreter gesucht

für eine sehr leistungsfähige Bürsten-, Pinsel- und Besenfabrik. [178]

Anträge sogleich **Hotel Müller,** Albrechtsstraße, Chiffre A. O.

Eine leistungsfähige **Hamburger Kaffee-Firma sucht Agenten** zum Vertrieb der Artikel an Private bei hoher Provision. [745]

Offert. unt. **H. B. 426** an **Rudolf Mosse, Hamburg** zu richten.

3570

Grab-Denkmale

von Marmor, Eisen und Eichenholz.

Grab-Kränze,

Guirlanden von Metall und Perlen. **Photographie auf Porzellan-Platten.**

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Wichtig für Herren.

Nach französischer Methode wird innerhalb 6 Stunden jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt und aufgebügelt in der Chemischen Dampfwäscherei Ring Nr. 1. Annahmestelle daselbst bei Herrn **Meier.** [145]

Billigste Reisegelegenheit
[5 3] nach **Amerika**
durch General-Agent **Ferd. Gosewisch,**
Leipzig, Königsplatz 3.
Agenten gesucht.

Scrofulöse

Augen-, Haut- u. Drüsenleiden heilt **H. V. Springer,** prakt. Arzt in **Heinersdorf** bei Friedland (Böhm.). Broschüre gratis. [2852]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4931]

Auch brieflich [612]

werden discret in 3—4 Tagen **frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

F. Haut- u. Geschlechtskranke

gewissenhafte und schnelle Hilfe. **Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—10 u. 1—4 Uhr. Auswärts brieflich.**

[653] **Nagedusch.**

Haut- und Geschlechts-Krankheiten

selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.

heilt schnell, sicher und gewissenhaft, nach vieljähriger bewährter und erprobter Methode, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung,

ebenso [180]

Frauenkrankheiten sub Discretion

Dehnel, in Breslau,

Nikolaistraße 8,
früher Weidenstraße Nr. 25.

Auswärts brieflich.

NB. Meine anatomischen Museum-Präparate empfehle unentgeltlich zur Ansicht. **D. D.**

Für Haut- und Geschlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle u. sichere Hilfe,

ebenso für **Frauenkrankheiten**

bei **R. Dehnel II.**

Bitte zu achten [181]

nur Breitestr. 49, 1. Et.

Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.

Auswärts brieflich.

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau **A. Crison,** Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

Damen finden discrete und liebevolle Aufnahme mit Gartenbenutzung bei Frau Hebamme **Leuschner in Gräbschen,** nahe Breslau. [105]

Damen finden Monate lang für stille Wochen billige, liebevolle und discrete Aufnahme bei Frau Stadthebamme **Handlos,** Schweidnitz.

Geldschränke,

2 St. mittl. Größe, einbruchsicher, m. Panzer, bill. zu verk. in der Kunstschlosserei **Nikolaistraße 59.** [162]

Knöpfe Steinnuß-, Perlmutt-, Gold-, Silber-, Fantasie-, seidene, à Dtzd. 5 Pf., Perlfranzen, Perlborten, Quasten, Schnuren spottb. **Gold. Radeg. 6, I.** [160]

Spiegel

in Baroque und allen Holzarten,

Gardinenstangen, Oeldruckbilder.

Uebernahme von

Neuvergoldungen

und [735]

Bilder-Einrahmungen.

Carl Kudrass,
Rahmenfabrik,
Albrechtsstraße Nr. 37.

Mein neues Dampfsägewerk in Betrieb gesetzt, offerire ich kief. Schnittmaterialien zu solid. Preisen. Bestell. werden prompt effectuirt. **B. Fraenkel,** Ostrowo.

Julius Henel
vorm. C. Fuchs,

k. k. u. fürstl. Hoflieferant,
Breslau,
Am Rathhause Nr. 26.

Großes Lager moderner

Gardinen

in Tüll, Englisch-, Lyra-Gaze, Zwirn und Mull, in einzelnen Fenstern und ganzen Stücken.

Billige Gelegenheit!

300 Fenster englischer Tüll-Gardinen, in classischen Mustern und unter Garantie der Haltbarkeit, das Fenster zu 6, 8, 10—40 Mk.

Ecru-

Saal-Gardinen.

Bunte Cretonné-Gardinen (fertig zum Aufmachen).

Jute-Gardinen u. Portièren,

Möbelstoff-Gardinen u. Portièren, Gardinenhalter, Gardinenstangen.

Fertige weiße und bunte

Zug-Rouleaux.

Fertige Staub-Rouleaux mit Aussteckstäben. [5434]

Fenster-Marquisen — Veranda-Marquisen.

Gegen

Hals- & Brustleiden

sind die **Stollwerck'schen** Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Magazin in **Breslau** en gros & en détail, *Schweidnitzerstr. 31.*

Breslauer Bitter,

seit uralter Zeit als gesund und wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt

Guttmann's Fabrik,

[1995] Roßmarkt 7/8.

Kleinen Kindern

bekommt Kuhmilch oft schlecht. Ein Zusatz von **Timpe's Kindernahrung Kraftgries** verhindert dickklumpige Gerinnung und erhöht Nährwerth, Wohlgeschmack und Verdaulichkeit.

Lager bei [1297]

Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse 34.
E. & C. Schneider, Schweidnitzerstrasse 15.
C. Stoermer, Ohlauerstr. 24/25.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
Paul Feige, Tauenzienplatz 9.
J. Hahn & Co. in Oppeln.
Paul Sander in Ohlau.
Otto Hönsch in Ostrowo.

Gebrannte Kaffees	Pfd.	1,10 u. 1,20 M.
Java-Kaffee, gebr.	"	1,30 u. 1,40 "
Melange-Kaffee	"	1,40 u. 1,60 "
Perl-Kaffee	"	1,40 u. 1,60 "
Getreide-Kaffee	"	0,20 "
alle Sorten reinschmeckend.		
Türk. Pflaumen	Pfd.	0,25 "
Centnerweise billiger.		
Tafel-Reis	Pfd.	0,20 "
Perl-Graupen	"	0,22 u. 0,25 "
Geschälte Erbsen	"	0,25 "
Victoria-Erbsen	"	0,15 "
Oranienb. Seife	"	0,36 "
Palm-Seife	"	0,36 "
Anerkannt b. Reibhölzer,	d. Pck.	0,10 "

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Billigster Kaffee!

Ganz rein schmeckend, täglich frisch gebrannt, das Pfund 8, 10, 12, 13 Sgr., fein. Perl-Mocca, das Pfd. 1,50 M., hochf. Menado, das Pfd. 1,60 M., alle Sorten roh zu Engros-Preisen, präpar. Getreide-Kaffee, d. Pfd. 20 Pf., f. harter Zucker, im Brod d. Pfd. 40, gewürfelt d. Pfd. 43 Pfennige, best. weißer Farin, d. Pfd. 37 Pf., süße türk. Pflaumen, das Pfd. 25 Pf., Speckbirnen und Aepfelspalten, das Pfd. 25—40 Pf., bestes Schweinefett, d. Pfd. 63 Pf.

C. G. Müller, [5998]
Grüne Baumbrücke 2,
Filiale: Nr. 1a, Klosterstraße Nr. 1a.

740

Neue und gebrauchte

Nähmaschinen von 5—20 Thlr.

E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Eichene Bahnschwellen,

350 Stück à 8 Fuß lang, 6/10 Zoll stark, hat abzugeben [5805]

Boas Fraenkel,
Ostrowo.

Zum

Osterfeste!

Feinsten Gartenhonig,
feinstes Wiener Mundmehl,
feinstes Weizenmehl Nr. 0
zu Mühlenpreisen,
Bayrische Schmalzbutter,
vorzüglich zu Bäckereien,
Maizena zu Mehlspeisen
und feinen Bäckereien,
Reisgries und Reissmehl,
Dresdner Presshefe,
täglich frisch,
grosse, süsse
Molfetta-Mandeln,
feinste, grosse
bittere Mandeln,
grosse, helle
Caraburno-Rosinen,
feinste helle
Gold-Sultan-Rosinen,
frische kleine Rosinen,
feinstes helles Citronat,
frische Vanille in Schoten
zu 15, 30 Pf. und höher.
feinsten
Ceylon-Canehl-Zimmt
in Stangen und gemahlen,
feinste Cardamome,
ganz und gemahlen,
feinsten Puderzucker,
Chocoladen, feinste,
von Jordan und Timäus,
à Pfd. 0,80, 1,20 bis 4 Mark,
Suchards Chocoladen,
das Pfd. 1,50, 1,80 M. u. s. w.,
feinsten entölten Cacao
für Kranke,

!!! Italienische Compot-Melange !!!

eine Mischung der feinsten getrockneten Compotfrüchte,
vorzügliche, süsse
türkische Pflaumen,
das Pfund 30—40Pfg.,
feinste, süsse
Sultan-Pflaumen,
das Pfund 50 Pfg.,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 70, 80, 120 Pfg. u. s. w.,
franz. geschälte
Aepfel und Birnen,
Italienische Prünellen,
Französische Prünellen,
das Pfd. 1,10 und 1,50 M.,
süsse und saure Kirschen,
Compot-Früchte
in Zucker, das Pfd. 1,30 Mk.,
Johannis- u. Himbeermarmelade,
Kirsch- und Himbeersaft,
Johannisbeersaft,
Citronensaft
in kleinen Fläschchen,
Dr. Naumann's Gewürzextracte
wegen ihrer Haltbarkeit vorzüglich für die Küche aufs Land,
Steyrische Capaunen,
feiste Waldschnepfen,
prachtvoll milde
Gothaer Cervelatwurst,
vorzüglich marinirte Muscheln,
Hamburger Speckbücklinge,
Kieler Sprotten,
Bowlenweine,
weiss und roth, den Liter 1 M.,
die Flasche 0,75 M.,
vorzüglichen
Apfelwein,
die Flasche 50 Pf.,
Moselwein,
die Flasche 1, 1,20 M. u. s. w.,
feinen Franz. Rothwein,
Champagner,
die Fl. 3 M.,
Messinaer Erdbeer-Apfelsinen,
20, 25 bis 30 Stück für 3 M.,

Cigarren!

Tambor,
die Kiste 4,50 M.,
Muy Estimada,
die Kiste 5 Mk.,
Kronen-Regalia,
die Kiste 6 Mk.,
El Fuente, kleines Format,
die Kiste 7 Mk.,
El Rio Sella,
die Kiste 7,50 Mk.,
La Flora
die Kiste 10 Mk.,
La Viola, rein Havannah,
[692] die Kiste 12 Mk.,
La Hermosa, mild,
die Kiste 16,50 Mk.,
Golosina, non plus ultra,
die Kiste 20 Mk.,
Othello, Imperiales, feine Jagdcigarre,
die 1/20 Kiste 22,50 Mk.
Auf Verlangen werden Kistchen mit Proben à 10 Stück gepackt.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Bruteier

von echt italienischen } Hühnern,
desgl. spanischen }
pro Stück 20 Pf.,
sowie italienische Hühner, pro Stück 5 Mark, zu haben [629]
Villa Reimann,
Breslau, Bohrauer Barrière.

Von neuen Sendungen:
Astrachaner
Winter-Caviar,
hellgrau und vorzüglich im Geschmack,
ff. Räucherlachs,
Bücklinge, Flundern,
marin. Pfahl-Muscheln,
Ostsee-Delic.-Heringe,
Waldschnepfen,
Franz. Kopfsalat,
alle feinen Gemüse
und Compot-Früchte,
schönste schwere, süsse Cataneser
Berg-Apfelsinen
zeitgemäss billigst bei [755]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Von neuer Sendung hochrother süßer
Mess. Apfelsinen
offerire
per Orig.-Kiste (ca. 200 Stck.) 16 M.,
100 Stck. 8 M.,
das Dutzend von 80 Pf. ab.
Ferner
frische amerik. Aepfel,
getr. amerik. Aepfelscheiben,
frische ital. Schoten,
italien. Backobst,
Tiroler Dauer-Maronen,
eingelegten
Riesen-Stangen- und Brechspargel,
wie auch
Carotten,
junge Schoten,
Brechbohnen und Schnittbohnen,
sowie alle eingelegten Früchte in Gläsern wie in Büchsen [3524]
empfiehlt
E. Hielscher,
Neue Taschenstraße 5,
Neuschestraße 60.

Krümel-Chocolade,
mit Vanille, per Pfd. 1 M., empfiehlt
5829 **S. Crzellitzer,**
Antonienstraße 3.

Frische
Kiebitzeier,
frische
Seekrabben,
Hummern,
Engl. und Holst.
Austern,
frische
Schellfische,
neue Stralsunder
Bratheringe,
feinste Ostsee-
Delicatess-Heringe
in Wein- und Tomaten-Sauce,
Elbinger
Neunaugen,
mar. Aal,
Aalroulade,
Aal in Gelée,
feinsten geräuch.
Rhein- u. Weser-Lachs,
kleine Hamburger
und
echt Westphäl.
Schinken
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [743]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Eine eleg. leichte Halbchaise u. 1 off. Wagen, sowie 1 Doppelponny, 5' gr., 6 J. a., f. breit u. kräftig, angeritten u. flott im Wagen, f. schw. Gewicht geeign., fehlerfrei, bill. z. vk. Feldstraße 14a. Näh. 1. Et. [191]

81er Mineralbrunnen 81er

sind bereits eingetroffen und erhalte ich während der Saison fortlaufend erneute Sendungen frischester Füllungen direct von den Quellen.
Oscar Giesser, Breslau, Junkernstr. 33, Südfrucht- und Delicatessen-Handlg.,
Mineralbrunnen-Niederlage. [756]

1881 Natürliche Mineralbrunnen 1881

Emser und Kissinger sind eingetroffen.
In nächster Zeit kommen Eger, Friedrichshaller Bitterwasser und Marienbad an [719]
H. Fengler,
Neuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".

Bestes Fest- und Gelegenheitsgeschenk!
Malaga, Limonade-Labsal,

für Gesunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des ganzen Körpers, befördert die Verdauung, beseitigt Magenschwäche (Krampf), Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige Anerkennungen von Aerzten und Consumenten auf Grund jahrelanger Erfahrungen bestätigen. — Preis 1/1 Flasche 1 M. 50 Pfg., ½ Flasche 80 Pfg., 1/1 Anker (34 Liter) 45 Mark, ½ Anker 24 Mark. [758]
Lorraine-Champagner in ganzen und halben Flaschen, à 3 Mark und 3½ Mark, Nierensteiner und Bordeaux billigst.
General-Debit: Handlung **Eduard Gross** in Breslau, Neumarkt 42.

1881er Natürliche Mineralbrunnen 1881er

von diesjähriger frischester Füllung,
direct von den Quellen bezogen,
empfehlen [641]
Wilh. Zenker's Nachf.,
Albrechtsstrasse 40.

על פסח בהכשר בדצ

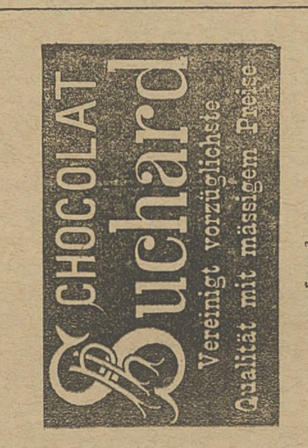
empfehle die vorzüglichsten herben und süßen **Ungarweine**, sowie den anerkannt besten braunen und weißen **Meth**, wie auch **Liqueure** zu den billigsten Preisen. [163]
A. Schwersenski, Carlsplatz.

Wieder vorräthig: **Sicilian. Fenchelhonig-Extract**, längst rühmlichst anerkannt! Auch von Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen und des Deutschen Reiches durch den Hof-Staats-Secretär, Herrn Hofrath **Rath**, d. d. Berlin, den 22. Januar 1864, in seiner vorzüglichen Eigenschaft, begehrt von **Husten-, Hals- und Brust-Leidenden**, in Fl. à 1,25 M. und 75 Pf. [759]
General-Debit, Handlung **Eduard Gross,** am Neumarkt 42.

Von neuen Zufuhren offerire:
vorzüglich schönen, hellgrauen, grosskörnigen
Astrachaner
Winter-Caviar,
hochfeinen, frischen, fettesten
Räucherlachs,
Elbinger Neunaugen,
mar. Aal, Sardinen,
Anchovis, Bücklinge,
Pasteten,
Braunschweiger und Gothaer
Cervelat-Würste,
Teltower Rübchen,
Moskauer Zuckerschoten,
Italien. Carviol,
schönste, hochrothe, süsse,
Berg-Orangen,
schöne saftige
Citronen
in Origin.-Kisten und ausgepackt billigst. [702]
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

---

633 **Krümel-Chocolade**
mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 M.
Block-Chocolade,
à Pfund 75, 80 und 90 Pf.
Vanille-Chocolade,
à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstraße 17.



[619]

Haupt-Niederlage sämmtlicher
Chocoladen und Cacaos
von **Ph. Suchard**, Neufchatel.
632 **E. Astel & Co.,**
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

על פסח בהכשר

Alle Specereiwaaren, sowie Meth, Wein, Honig **billigst.** [713]
B. Schlesinger, Neuschestr. 21.

על פסח בהכשר

Alle Specereiwaaren, sowie Meth, Wein, Honig **billigst.** [712]
J. Wollmann, Gold. Radegasse 27a.

על פסח בהכשר

Große türk. Pflaumen, Mirabellen(Kirsch.) Speckbirnen ꝛc. **empfiehlt billigst**
die Südfruchthandlung en gros von
Moritz Kempner,
vorm. **W. Neumark & Cie.,**
Herrenstraße 6. [600]

☛ **Neue Zusendungen** ☚
vom jetzigem Frühjahrsfange:
Bratheringe, f. Speckbücklinge, Lachs, Aal, Flundern, viele Sorten geräuch. u. mar. Fischwaaren vorräthig, alle Sorten Salzheringe und Sardellen, à Pfd. 2 M., Anker 100 M.
E. Neukirch, Nicolaistr. 59, Hummerei 3 u. Alte Graupenstr. 15 in Breslau. [3547]

Reines
Kornfusel-Oel.
Offerte darin erbeten zur Lieferung für jetzt oder später sub B. 968 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [750]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [611]

Eine geprüfte
☛ **Kindergärtnerin,**
welche die besten Zeugnisse über mehrjährige Thätigkeit aufzuweisen hat, wünscht für die Vormittagsstunden Beschäftigung, entweder Kindern Elementarunterricht zu ertheilen, od dieselben nach der Fröbelschen Methode zu beschäftigen. Off. erb. u. A. B. 48 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [3562]

Eine Directrice,
welche alle feinen Putzarbeiten gründlich versteht und selbstständig zu arbeiten im Stande ist, sucht zum sofortigen Antritt [515]
Gleiwitz. **J. Stillmann.**

Verkäuferin, 111
nicht zu jung, durchaus routinirt, aus der Glas- u. Porzellan-Branche gesucht. Off. Glashdlg. Klosterstr. 1.

Ein junges Mädchen,
mit guter Schulbildung, angenehmem Aeußern und guter Figur, welche Schneidern, Maßnehmen u. s. w. gelernt hat, wünscht sich als [146]
Verkäuferin,
möglichst im Confections-Geschäft auszubilden.
Offerten erbeten sub N. O. 13, Postamt 4.

Ein junges Mädchen von angenehmem Aeußeren, flotte Verkäuferin, welches auch im Putzfach tüchtig bewandert, suche ich für meine Putz- und Weißwaarenhandlung zum 1. Mai d. J. Bewerberinnen können ihre Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen, bei gänzlich freier Station, an Fräul. **J. Fränkel, Nicolai OS.,** richten. [649]

Eine sehr geübte **Putzmacherin**, aber nur eine solche, findet unter günstigen Bedingungen dauernde Beschäftigung. Offerten hauptpostlagernd unter Chiffre C. P. 16. [112]

Ein j. anst. **Mädchen** mit guter Handschrift, welches auch im Putz und Verkauf bew. ist, sucht Stell. bei freier Station per bald oder später. Pers. V. k. erfolg. Off. werden unter Ch. G. an **Bänder's Buchhdlg.** in **Brieg** erbeten. [667]

Gesucht wird
für einen großen Haushalt eine erfahrene [71]
Wirthschafterin.
Dieselbe muß in feiner Küche, Einkochen der Früchte, Bäckerei, sowie in der Wäsche vollkommen firm sein und über frühere Leistungen gute Atteste besitzen. Antritt am 1. Juli c. Meldungen unter Beifügung der Photographie und Gehaltsansprüche sind unter Chiffre S. 101 Breslau, Postamt 5, einzureichen.

Stelle-Gesuch.
Ein lediger, junger Kaufmann (Isr.) gesetzten Alters, **tücht. in doppelter Buchhaltung** ꝛc., sucht unter event. sehr mäßigen Ansprüchen Stellung.
Gef. Offerten unter R. 45 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [6033]

Für unsere Hut- und Mützenfabrik suchen wir per 1. Mai c. einen **tüchtigen Reisenden**; mit der Branche Vertraute erhalten den Vorzug.
Gebrüder Cohn,
[139] **Büttnerstr. 34, I.**

Ein Sattler, der selbstständig gewesen und in dem Fach bewandert ist, sucht eine Stellung **als Reisender.** Gefl. Off unter R. P. 73 an die Exped. d Bresl. Ztg. erb. [159]

Centr.-Bureau Friedr.-Wilhelmstraße 3a u. Fischergassen-Ecke empf. 1 tücht. Commis (Specerist), 1 Commis f. Schuh-Fabrik u. Lager mit guten Zeugnissen. [157]

---

597 **2 Verkäufer**
finden in meinem **Modewaaren- u. Tuch-Geschäft**, der eine sofort, der andere per 1. Mai a. c. Stellung.
Polnische Sprache erwünscht.
J. Schück in Oppeln.

Ein durchaus intelligenter Verkäufer, von angenehmen Aeußerem, der schon Privat-Kundschaft mit bestem Erfolge besucht hat und nur Prima-Referenzen aufzuweisen hat, sucht per bald oder 1. Mai a. c. dauerndes Engagement in der Herren- oder Damen-Confections-Branche oder Manufactur en détail für Reise oder Platz. Gefl. Offerten M. S. 68 Exped. der Bresl. Ztg. [113]

Ein **Herrengarderoben-Verkäufer** und Comptoirist sucht Stellung. Offerten unter L. B. 74 an die Exp. der Bresl. Ztg. [185]

Für mein Specerei- und Schnittw.-Geschäft suche ich **einen Commis** zum sofortigen Antritt. [639]
Laurahütte, den 2. April 1881.
Eduard Wolff.

Ein Commis und ein Volontär finden Engagement. Bei ersterem ist Kenntniß der Correspondenz erforderlich. [43]
Meldungen unter G. F. 3 Postamt 5.

Ein junger Mann, der die Galanterie- und Kurzwaaren-Branche erlernt hat, sucht Stell. **als Verkäufer** oder **Lagerist**, gleichv. welch. Br. Gef. Off. unt. G. 71 Briefk. d. Bresl. Z. erb.

Ein junger Mann, welcher mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut ist und bereits in einem Mode- oder Leinen-Detail-Geschäft eine bezügliche Stellung inne hatte, wird zum sof. Antritt gesucht.
Gefl. Off. unt. Beifügung d. Zeugn. unter R. 59 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein praktischer Destillateur, flotter Verkäufer, der Buchführung mächtig, sucht per 1. Mai anderweitige Stellung. Offerten postlagernd D. 10. [138]

Hotel-Personal, 115
sowie für Restaurants in jeder Branche, empfiehlt den Herren Prinzipalen das Bureau von **A. Schmidt in Breslau, Kl. Groschengasse 8.**

Vermiethungs-Bureau
der Frau **Koszcielny,** geb. v. Weber, in Oppeln. Eine evangelische Bonne erh. Stellung n. Polen.

Für das Kataster-Amt Ratibor wird ein tüchtiger [669]
Vermessungs-Gehilfe
zum sofortigen Antritt gesucht.

Ein Lehrling,
mit guter Schulbildung, findet in meiner Wäschefabrik Aufnahme.
[683] **J. Wiener,**
Schweidnitzerstr. 51.

Ein Lehrling,
Sohn achtb. Elt., w. d. Handschuh-, sowie d. kfm. Branche erl. w., und welcher mit Corresp. u. Rechnen etw. vertraut sein muß, wird gesucht.
Offerten unter J. 72 Briefkasten d. Breslauer Zeitung. [147]

Einen Lehrling,
aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, sucht für Ostern
R. Dorndorf,
[117] Schuhfabrik.

Lehrlings-Gesuch.
Für unser Fabrik-Engros- und Export-Geschäft suchen bei monatlicher Vergütigung einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern, mit nöthiger Schulbildung. [507]
A. & J. Baer,
Berlin, Inselstraße 13.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schweidnitzer Stadtgr. 9,
2. Etage, eine Wohnung 6, ev. 7—9 Zimmer und Zubehör per sofort oder 1. Juli zu verm. Näheres Tauentzienplatz 1, 1. Etage rechts. [609]

Salvatorplatz 3|4,
Hochparterre, ist die herrschaftliche Wohnung nebst Gartenbenutzung, sowie im Seitenhause parterre große Comptoirräumlichkeiten zu verm.

Tauentzienplatz 11
ist per 1. October a. c. 3. Etage zu vermiethen [6094]
1 große, herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 2 Salons **mit Balcons nach dem Platz und Garten,** 6 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, **Gartenbenutzung** ꝛc.

Agnesstr. 10 3. Et., 3 gr. Z., 3 Eing., Cab., Küche, Entree, Mädchen- u. Nebengel., Waschk., Gart., bald zu bez.

Königsplatz 7
sind zwei, an der Promenadenseite in der ersten und zweiten Etage belegene Wohnungen von je 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli oder per 1. October zu vermiethen. [11]

Roßmarkt 11 548
ist in der 3. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Entree, Closet, Wasserleitung per 1. Juli c. zu verm. Näheres daselbst 2. Et., im Comptoir.

Wallstr. 13|14 (Storch)
zu vermiethen mehrere größere und Mittelwohnungen, auch Comptoir.
Auskunft ertheilt **Posner,** Wallstraße 14b. [581]

Freiburgerstraße 31
Parterre, 5 Zimmer, 2 Cabinets ꝛc., herrsch. einger., zu vermiethen.
Preis 1275 Mark. [80]

---

1 möbl. Zimm. b. zu vermiethen **Bischofstraße 10.** [128]

Nicolaistr. 79, erstes Viertel vom Ringe, ist der 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Cabinets, heller Küche ꝛc., für 260 Thlr. z. 1. Juli zu vermiethen. [153]

Neue Junkernstraße 5
die 1. Etage, 4 Zimmer, Entree, gr. Küche ꝛc., helle Räume, per 1. Juli d. J. mit Gartenbenutzung f. 600 Mk. zu vermiethen. [120]

Büttnerstraße 31. 2. Etage, große Wohnung, 7 Piecen mit Zubehör, Closet, Gas u. Wasserleitung, per Johanni. Näheres im Geschäftslocal daselbst. [124]

☛ **Büttnerstr. 31,** III., ☚
2 Zimmer, Cabinet, Küche u. Zubehör, Gas und Wasser, per 1. Juli. Näh. im Geschäftslocal das. [123]

Holteistraße 44 ist die 1. Etage, neu renovirt, 7 Piecen nebst Beigelaß u. Gartenbenutzung, vom 1sten Juli a. c. ab für 1200 Mk. jährlich zu vermiethen. [686]

☛ **Zimmerstraße 23** ☚
ist per sofort oder 1. Juli cr. eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimm., Cab., Küche ꝛc., zu vermiethen. [150]
Näheres beim Haushälter.

Bischofstraße 1, Ecke Ohlauerstraße, sind in der 2. Et. 2 Wohnungen per 1. Juli c. zu verm. Näheres bei **M. Wolff,** Königsstraße 3. [144]

Lessingstr. 12 Wohn. v. 3 Zimmern f. 140 Thlr. u. Wohn. v. 4 Zimm. für 325 Thlr. zu vermiethen. [149]

Lessingstr. 10 Wohn. von 4 Z. von 230 Thlr. ab, Lessingstr. 11 Wohn. v. 5 Zimm. und Salon für 350 Thlr. mit Gartenbenutzung z. verm. [148]

Ring, Riemerzeile 14, p. Michaeli c. die 3. Et. von 3 Z., C., Küche, Entr., Gas, Cl. u. Wasser f. 180 Thlr. 1 gr. u. h. Parterrel. zu Vermiethsgesch. od. Waarenlag. geeign. ev. m. gr. Lagerk. z. verm. Näh. Nr. 14, Juvel.-Gesch.

Große Feldstr. 15b — neben Ecke Klosterstr. — die 2. Et. getheilt à 280 u. 220 Thlr. oder zusammen p. 1. Octbr. zu verm. Näheres bei **Schäffer**, Klosterstraße 2. [155]

Klosterstraße 51
sind helle freundliche Wohnungen à 80, 96 u. 110 Thlr., 1. Juli beziehbar, zu vermiethen. [166]

---

4 gr. Zimm., Zwischenc., Entr., Küche, Mädchenz. u. Beigel. **Neudorfstr. 7**, 2. Et., preisw. zu verm. Näh. daselbst, rechts im Keller. [121]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
Wohn., 4 Zimm., Cab., Clos. m. W. 2c. p. 1. Juli, auch 1 kl. z. verm. Näh. 1. Et. l.

Gartenstr. 44 3. Et.,
3 Stuben, Cab., Badezimmer, Küche u. Gelaß, zu vermiethen. [81]

Antonienstr. 17
in 3. Etage 3 Zimmer mit Closet zu vermiethen. [109]

Freiburgerstraße 27
II. Etage, 5 Zimmer, Cabinet 2c., herrsch. einger., per 1. October zu verm. Preis 2000 Mark. [79]

Zwei Stockwerke,
einzeln oder verbunden, zu vermiethen **Agnesstr. 2.** Näh. 1 Tr. [143]

Nicolai-Stadtgr. 19,
„zur Eiche",
ist per Johanni oder Michaeli die 1ste Etg., mit allem Comfort versehen, zu

vermiethen:

2 große Erker-Zimmer, 7 Zimmer, Küche, Badecabinet, Beigelaß; auf Wunsch können noch anstoßende vier Zimmer dazu gegeben werden. [89]
Besichtigung Vorm. 11—1 Uhr.

Tauentzienstraße 84B,
zweites Haus vom Tauentzienplatz, ist in der 3. Etage eine hochherrschaftliche Wohnung, besteh. aus 8 großen Zimmern (mit Balcon), einer 2fenstr. Küche, sowie Mädchen- und Badezimmer nebst sonstigem Beigelaß, per 1. October a. c. [91]
zu vermiethen.
Näheres daselbst im Comptoir, Hof, parterre links.

Breitestr. 45, Münzstr.-Ecke, sind herrschaftl. Wohnungen mit allem Comfort, hochelegant, best. aus 5 gr. Zimmern, Küchenstube, Mädchenstube, Entree u. Zubehör, bald oder später zu vermiethen. Näh. daselbst. Besichtigung von 11—1 Uhr Vorm. [84]

Antonienstr. 10
sind Hofwohnungen per sof. zu verm.

Zimmerstr. 13
ist die erste Etage, 5 Zimmer, 2 Cabinets, Termin Johanni c. zu vermiethen. Näheres durch den Hausmeister. 110

Freiburgerstraße 20
ist zum 1. Juli eine Hochparterre-Wohnung zu vermiethen. Gartenbenutzung. Näheres daselbst bei Frau **Schwartz**. [706]

---

1 fenstr. Stube sofort zu vermiethen beim Wirth Oderstr. 17. [747]

Berlinerstraße 57 ist an ruhige Miether eine freundl., geräumige Hochparterre-Wohn. mit Gartenben. für jährl. 190 Thlr. und eine größere im 2. Stock zu vermiethen. [186]

Ohlauerstraße 19
der 2. Stock per 1. October zu verm.
Näheres bei **J. Wiener & Süskind**, Ohlauerstraße 5. [748]

Ohlauerstraße 19
der 3. Stock,

Christophoriplatz 8
der 1. Stock
sofort zu vermiethen. [749]
Näheres bei **J. Wiener & Süskind**, Ohlauerstraße 5.

Eine herrschaftl. Wohnung, 4 Zimmer mit Beigelaß, mögl. Badecabinet und Gartenben., per Juli zu miethen gesucht. Off. unt. F. R. 66 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb. [93]

Ring 49
erste Etage (vordere Hälfte) als Geschäftslocal äußerst billig per Johanni oder bald zu vermiethen. [88]

Agnesstraße 7 1. oder 2. Etage, je 3 zweif., 2 einf. Zimm., Mittelcab., Küche, Entree, Beigel., Clos., Boden, Keller, Waschh., 1. October beziehbar. Näheres 1. Etage, Nachm. [87]

Zu vermiethen
Ring 20 2. und 3. Etage. [131]

Zu vermiethen
Nicolai-Stadtgraben 13 2. Etage, kleinere Hälfte. [132]

Grünstraße 25
2 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, Beigelaß, Gartenben., 1. u. 2. Etage zu vermiethen. [170]

Klosterstraße 1b, nach der Promenade, ist die **erste Etage**, besteh. aus 6 großen Zimmern, Küche, Entr. und vielem Nebengelaß, vom 1. Juli c. ab zu vermiethen. Näheres Zwingerplatz 2 bei **Louis Burgfeld**. [90]

Zu vermiethen
und Termin Johanni zu beziehen der 3. Stock, **Predigergasse Nr. 3** (Ecke Bischofstraße) für 480 M. jährl. 4 Stuben, Küche, Entree u. Beigel. [691]

---

1 Wohnung in **2. Etage, 4 Piecen, Küche, Entree, Closet**, per sofort oder Johanni, 2 Wohnungen in **1. Etage**, dasselbe enthaltend, getheilt oder im Ganzen, renovirt, per Johanni **Sonnenstraße 32** zu vermiethen, ebendaselbst **Stall für 3 Pferde** und Remise. [107]
Näheres nur bei **Mamroth**, Freiburgerstraße 24, zu erfahren.

Schweidnitzerstraße 27
ist die elegante **1. und 3. Etage**, je 8 Piecen nebst Zubehör, sowie **1 großer Laden**, parterre, vis-à-vis dem Stadttheater, per 1. October d. J. zu vermiethen. [586]
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs**.

Eine Hofwohnung, Junkernstraße 11,
ist bald oder vom 1. Juli c. ab zu vermiethen. — Näheres daselbst parterre links, im Bureau. [681]
Ebendaselbst ist auch ein **Comptoir** bald zu vermiethen.

Carlsstraße 22
per Michaeli ein großes Parterre-Local zu vermiethen.
Näheres daselbst bei **Goldschmidt**. [151]

Carlsstraße 23
per Johanni 1. Etage 3 große Räume zum Geschäftslocal zu vermiethen. Näheres Carlsstr. 22, I. Et. [152]

Neue Schweidnitzerstraße 1
der Verkaufsladen und die Fabrikräume, in denen das Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft der Herren **Griebsch & Cimbal** seit 8 Jahren betrieben wird, sind **mit** oder **ohne** Familienwohnung vom 1. October 1881 ab zu vermiethen. Näheres Palmstraße 24a, 2. Etage. [167]

Ohlauerstraße 43 zwei eleg. Wohnungen,
II. Etage 5 Zimmer und viel Beigelaß }
III. „ 3 „ Cabinet u Zubehör } zu vermiethen.
Auskunft Nachm. bis 4 Uhr Ohlauerstr. 45, 1. Etage. [133]

---

1 gr. Wohn. in 2. Et., 1 großer Keller
zu vermiethen **Carlsstr. 11.** [168]

Ohlau-Ufer 26
ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimm. nebst Beigel. p. 1. Juli event. früher zu vermiethen. [122]

Gartenstraße 47,
am Sonnenplatz,
ist die 3. Etage per sofort oder 1sten Juli c. zu vermiethen. [141]

Reuschestraße 43|44
in 1. Etage 5 Zimmer 2c. zum 1sten Juli zu vermiethen. [129]

Matthiasstraße 70
halber 1. Stock sof. zu verm. Näh. beim Haushälter im Hinterh. [127]

Gartenstr. 14
eleg. 3. Etage, 5 gr. Zimmer incl. 3fenstr. Salon mit Balcon, sofort zu vermiethen. [126]

Ring 45
1 gr. Wohnung, 4. Etage, bald oder Juli zu beziehen. Ebendaselbst die 2. Et. zu Oct. zu verm. [125]

Bahnhofstr. 13
ist eine freundliche Parterrewohnung zu vermiethen. [171]

---

708 **Tauentzienplatz 9**
ist der 3. St., 6 Zimm., baldzu verm.

Wallstraße Nr. 8
ist die große herrschaftliche **erste Etage zu vermiethen. Näheres Carlsstraße 10**, I., **im Comptoir.** [728]

Carlsstraße Nr. 15
ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern und Nebengelaß, per **1. Juli c. zu vermiethen. Näheres bei**
[730] **Wolff Sachs & Co.**

Carlsstraße Nr. 15
ist in der 3. Etage per **1. Juli c.** eine **Wohnung** für 800 M. **zu vermiethen. Näheres bei** [729]
Wolff Sachs & Co.

Büttnerstraße 32
ist die **1. Etage**, bestehend aus 4 Zimmern, 2 gr. Cabinets, Küche und großem Beigelaß **per bald** oder **per 1. Juli** zu vermiethen. Näheres Carlsstr. 27, 1. Etage. [738]

Palmstraße 33
1. und 3. Etage per Johannis d. J. zu vermiethen. Näheres 1. Etage beim Wirth. [736]

Gartenstr. 29c ist per Johanni im 1. Stock eine Wohnung, 5 Zimmer, Water-Closet und Zubehör für 1000 Mark zu vermiethen.
Näheres beim Conditor. [710]

Freiburgerstraße 18
elegante halbe 3. Etage per sofort.
Näh. das. 1. Etage links. [142]

Tauentzienplatz Nr. 1,
1. Et., eine Wohnung v. 7 Zimmern und Zubehör per 1. October c. zu verm. Näh. 1. Etage rechts. [607]

---

22 **Carlsstraße 47**
ist der 2. Stock sofort zu vermiethen.

Nicolaistr. 7
ist in der 1. Etage eine große herrschaftliche Wohnung und eine kleinere Hofwohnung p. 1. Juli a. c. zu vermiethen. [67]
Näheres daselbst.

Carlsstraße 32
ist die 2. Etage, vornheraus, per 1. Juli c. zu vermiethen. [66]

Freiburgerstr. 6
hochparterre, 4 Z., 1 Cab., sofort oder per 1. Juli, ferner 3. Etage p. 1. Juli preisw. z. verm. [596]

Freiburgerstr. 3,
Ecke Neue Graupenstraße,
ist ein Laden mit groß. Schaufenster per 1. Juli zu vermiethen. [46]

Neue Graupenstr. 16,
nahe der Promenade, ist die 3. Etage per 1. Juli zu vermiethen. [45]

Breitestraße 23/24,
an der Promenade, ist die herrschaftliche 1. Etage, 12 Zimmer (darunter 3 mit Erker), Küche, Bad und Beigelaß, Gartenbenutzung, event. Stallung, ab Michaelis zu verm. [50]
Carl Frey & Söhne.

Kaiser Wilhelmstr. 18
ist vom 1. October ab das **Parterre** ev. die 3. Etage zu vermiethen. Garten. Näheres 3. Etage. [589]

Sadowastraße 63,
Eingang Kaiser Wilhelmstr., 2. Etage 3 Zimm., Cab., Küche 2c., per Ostern. Preis 180 Thlr. [6055]

Ring 16
ist die **erste Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung** mit **Gas, Wasserleitung, Closet** und ein großer, trockener **Lagerkeller** zu vermiethen. [92]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Friedrichstr. 88
zu vermiethen:
Gewölbe nebst Wohnung,
[82] der halbe 1. Stock,
Stallung und Wagenremise.

Carlsstraße 27
sind per bald oder per 1. Juli
1) mehrere **Geschäftslocale** in den Seitengebäuden,
2) ein großer **Lagerkeller**
zu vermiethen. [737]
Näheres 1. Etage.

Gesucht
per sofort zwei größere diebessichere Remisen im Innern der Stadt. Off. unter F. 972 an **Rudolf Mosse**, Ohlauerstraße 85. [751]

---

1 Laden in guter Gegend zu verm. d. **Inst. Union**, Taschenstr. 12, II.

---

86 **Carlsstraße 17**
ist der **1. Stock** als **Geschäftslocal** oder **Wohnung** sofort zu vermiethen.
Näheres **Holteistr. 42** oder **Wallstraße 6** (Börse), 1 Tr. **Birkenfeld.**

Ein Geschäftslocal
1. Etage **Schweidnitzerstr. 51**, bisheriges Putzgeschäft, sofort zu vermiethen. [684]

---

3 zu Comptoirs geeignete Z. preisw. zu verm. **Herrenstr. 29**. [175]

Junkernstraße 6 sind die von Hrn. Möbelh. **Mühsam** innehabenden Geschäftslocalitäten per 1. October c. zu verm. Näh. Dorotheengasse 2.

Junkernstraße 6 ist ein **Comptoir** nebst Remise per 1. Juli cr. zu vermiethen. [16]
Näheres Dorotheengasse 2.

Breitestraße Nr. 45,
Münzstraßen-Ecke,
elegante Locale zu einer besseren Restauration, auch für Wein-Ausschank sehr geeignet, sofort zu vermiethen. [85]

Antonienstr. 10
sind Handlungslocalitäten u. Remisen per sofort zu vermiethen. [164]

Ein Laden
für 600 Mk., gute Lage, sofort
[78] **zu vermiethen.**
Näh. L. 8 postl. Breslau fr.

Ein Laden
mit großem Schaufenster ist **Schmiedebrücke 56** per 1. Juli zu vermiethen.
Näheres daselbst 3. Etage. [169]

Zwei große Lagerkeller, Eing. v. d. Straße, zu verm. **Herrenstr. 29**.

Photograph. Atelier
wird zu miethen gesucht. Hauseigenthümer, welche geneigt sind, auf ihrem Grundstück ein solches zu erbauen, werden um Adr. gebeten an die Exp. der Bresl. Ztg. unt. A. B. 60. [189]

Die hellen, großen Räume,
in denen gegenwärtig die **Aug. Wahsner'sche Billard-Fabrik** ist, ferner 1 große Wohnung, Remise u. Keller sind vom 1. October c. ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.
Näheres Vormittags Büttnerstraße 29, 2. Etage. [734]

Stallung
für 2 oder 4 Pferde nebst Wagenremise und Futterraum per bald zu vermiethen. [94]
Näheres **Gartenstraße 5**, 1. Et.

Sommer-Wohnung.
Ein herrschaftliches Haus mit Garten sowie Stallung und Wagenremise zu vermiethen **Klettendorf 5.** [172]

Villa
in **Scheitnig**, Raum für 3 Familien bietend, großer Hof und Garten mit alten Bäumen, soll im Ganzen **vermiethet** werden. Abvermiethung gestattet. Offerten unter **F. M. 69** an die Exped. der Bresl. Ztg. [173]

Breslauer Börse vom 2. April 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	101,50à60 bz
do. 1880Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	100,15à25 bzB
Schl.Pfdbr. altl.	3½	92,40 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	91,00 B
do. altl.	4	100,65 G
do. Lit. A....	4	100,35à40 bz
do. do. ...	4½	102,25 bzG
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,25 bz
do. do. .	4½	102,45 bz
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,30à40 bz
do. do. ...	4½	102,25 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,10à25 bzB
Rentenbr. Schl.	4	100,70 bz
do. Posener	4	100,00 G
Schl. Bod.-Crd.	4	97,60 bz
do. do.	4½	104,45à50 bz
do. do.	5	104,45 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,00 G
do. do.	4½	104,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	81,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	67à66,85 bzG, A./O. 67,00 [bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	66,10 B
do. Loose 1860	5	126,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	99,10à15 bz
do. Pap.-Rent.	5	75,25 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,25 bzG
do. Pfandbr.	5	65,00 G
Russ. 1877 Anl.	5	95,85à90 bz
do. 1880 do.	4	75,50 bz
Orient-AnlEm I.	5	—
do. do. II.	5	60,35à40 bz
do. do.III.	5	60,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,00 bzG
Rumän. Oblig..	6	97,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb..	4	4³/₄	102,75 bz
Obschl. ACDE..	3½	9³/₅	196,75 G
do. B......	3½	9³/₅	—
Br. Warsch.StP.	5	0	50,00 B
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	16,50 B
do. St.-Prior.	5	2¾	67,75 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7³/₁₀	145,75à50 bz
do. St.-Prior.	5	7³/₁₀	144,15 G
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,00 B
do.	4½	103,10 B
do. Lit. G.	4½	103,10 B
do. Lit. H.	4½	103,10 B
do. Lit. J.	4½	103,10 B
do. Lit. K.	4½	103,10 B
do. 1876	5	106,00 G
do. 1879	5	106,00 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	93,10 bz
do. Lit.C.u.D.	4	100,25 B
do. 1873	4	100,20 G
do. Lit. F....	4½	104,00 B
do. Lit. G....	4½	103,75 B
do. Lit. H....	4½	103,75 bz
do. 1874	4½	103,80 B
do. 1879	4½	104,85 B
do.N.-S.Zwgb	3½	90,50 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh.1880	4½	104,00 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,70 G
Oels-Gnes.Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 1. April.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,75 bz
do. do.	3	2M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,47 bzB
do. do.	3	3M.	20,34 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,70 bzB
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch.100 S.R.	6	8T.	209,10 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	174,50 G
do. do. ..	4	2M.	173,30 G

Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuss 5%.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden ...	4	0	—
Oest.-Frnz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	4	3½	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.SchlCtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl.Discontob	4	6	95,50 G
do. Wechsl.-B.	4	6²/₃	100,60 G
D. Reichsbank	4½	6	—
Sch.Bankverein	4	6	106,50 bzG
do. Bodencred.	4	6½	109à9,25 bz
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—
Oest. W. 100 Fl ...	175,00 bz
20 Frcs.-Stücke ...	—
Russ.Bankn. 100S.-R.	210,10 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	129,00 etbzG
do.Act.Brauer.	4	—	—
do.A.-G.f.Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank .	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G	4	6¾	87,00 B
Donnersmarkh.	4	1½	57,50 B
Moritzhütte....	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	43,00 B
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	79,25 B
Schl. Feuervers.	fr.	22	—
do.Lebensv.AG	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	—
do. Leinenind.	4	6	95,75à50 bzG
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V.ch. Fabr.)	4	5	98,00 G
Laurahütte	4	6½	—
Ver. Oelfabrik.	4	7½	—
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	—1	O 7	bedeckt.	
Aberdeen	769	0	N 4	Schnee.	Seegang leicht.
Christiansund	763	—3	WNW 6	wolkig.	
Kopenhagen	763	0	N 2	wolkig.	
Stockholm	763	—7	NW 2	wolkenlos.	
Haparanda	757	—15	W 2	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	765	—3	SO 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	758	4	O 5	heiter	Grobe See.
Brest	751	8	O 4	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	759	3	NO 5	wolkenlos.	
Sylt	762	1	NO 3	wolkig.	
Hamburg	760	1	ONO 5	wolkig.	
Swinemünde	761	1	NO 5	heiter.	
Neufahrwasser	762	1	NNO 2	heiter.	
Memel	761	—1	NNO 1	halb bedeckt.	
Paris	751	10	NO 1	bedeckt.	
Münster	756	1	ONO 6	Schnee.	Graupeln.
Karlsruhe	753	7	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	756	6	NO 2	Regen.	
München	754	4	W 4	Dunst.	
Leipzig	756	3	ONO 2	bedeckt.	
Berlin	758	2	NO 2	bedeckt.	
Wien	753	6	SO 2	Regen.	
Breslau	756	3	O 2	bedeckt.	
Ile d'Aix	751	13	SW 2	bedeckt.	
Nizza	754	14	NW 1	Dunst.	
Triest	754	1	still.	Regen.	

Uebersicht der Witterung.

Ein Gebiet hohen Luftdrucks, dessen Maximum über Schottland liegt, erstreckt sich über das Nordsee- und südliche Ostseegebiet in Verbindung mit der umfangreichen Depression im Südwesten, mäßige bis starke östliche Winde über der Südhälfte der britischen Inseln und an westdeutscher Küste verursachend. Im maritimen nördlichen Central-Europa hat bei ziemlich rauher Witterung die Bewölkung etwas zugenommen, während im Binnenlande trübes Wetter, vielfach mit Niederschlägen, eingetreten ist. In Süddeutschland ist die Temperatur um einige Grade gestiegen, und hat daselbst stellenweise die normale überschritten, während sie in Norddeutschland noch bis zu 5 Grad unter derselben liegt. Haparanda hat noch 15 Grad Kälte.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt

der Breslauer Zeitung.

Was dem schlesischen Handel noth thut.

Das „volkswirthschaftliche Sonntagsblatt der Breslauer Zeitung" wird, wie angekündigt, regelmäßig Aufsätze über ein volkswirthschaftliches Thema bringen. Indem wir für den ersten derartigen Artikel in der neuen Beilage unseres Blattes den überschriftlich bezeichneten Grundgedanken wählen, wünschen wir unsere Leser in Stadt und Provinz zur Mitarbeiterschaft an diesem Blatte anzuregen und einzuladen.

Viele Wünsche und Beschwerden des schlesischen Handelsstandes werden von den Gewerbetreibenden aller anderen Provinzen des Staates und des Reiches getheilt. Wenn wir uns danach sehnen im Bundesrath und Reichstag, im Landtag und im Ministerium einer vorurtheilslosen Würdigung des Erwerbslebens, des Zwischenhandels und des Börsenverkehrs zu begegnen; wenn wir uns darüber zu beschweren haben, daß das neuerdings in Uebung gekommene rastlose Suchen und Drängen nach neuen finanziellen und socialpolitischen Projecten die Basis unserer wirthschaftlichen Unternehmungen erschüttert; wenn wir uns beklagen über die Schwächung der Produktionskraft unserer Arbeiter, die aus der Vertheuerung der unentbehrlichen Lebensmittel, über die Schädigung des Geld- und Creditverkehrs, die aus der Unbestimmtheit der Ziele der deutschen Münzpolitik mit Nothwendigkeit hervorgeht: — so sind dies Desiderien, die sich in Berlin und Königsberg, in Sachsen und in Westfalen gerade so geltend machen, wie Breslau bezw. Schlesien; Desiderien, welche auch alltäglich im politischen Theile der freisinnigen Presse eine vielseitige Beleuchtung und Würdigung finden.

Auf der anderen Seite aber empfinden wir Schlesier einen partiellen oder richtiger provinziellen Nothstand; wir haben eine Reihe von Anliegen an die Regierung und an die Gesetzgebung, welche specifisch schlesische sind und hauptsächlich bedingt werden durch die geographische Lage der Provinz und ihrer Hauptstadt. Bei der Geltendmachung dieser Beschwerden und Wünsche sind wir lediglich auf uns selbst angewiesen; wir haben von keiner Seite Succurs zu erwarten und darum müssen wir uns rühren; mehr rühren als bisher; rühren mindestens im gleichen Grade, wie es beispielsweise die Rheinländer und Westfalen schon längst gethan und dadurch (dem Eingeweihten sagen wir damit nichts Neues) in der wirksamen Geltendmachung localer und provinzieller Interessen einen erheblichen Vorsprung vor dem Handelsstande im Osten der Monarchie errungen haben!

Die Redaction der „Breslauer Zeitung" hegt den lebhaften Wunsch in ihrem volkswirtschaftlichen Blatte einen publicistischen Mittelpunkt für alle berechtigten Agitationen in dieser Richtung zu schaffen! Wenn man locale und provinzielle Anliegen wirksam begründen und fördern will, so kann dies weder vom grünen Tische noch vom Redactionscabinet aus geschehen ohne die anregende und Material liefernde Mitarbeit urtheilsfähiger Männer, die mitten im praktischen Leben stehen! In diesem Sinne glauben wir alle Diejenigen, die es angeht, heute besonders dringend auffordern zu sollen, mit ihren Einsendungen nicht zurück zu halten, wenn sie etwas beitragen können zur Klärung der wichtigen und weittragenden Frage: **was thut dem schlesischen Handel noth?** Alle hierher gehörigen Erörterungen werden uns sehr willkommen sein und entsprechende Verwendung finden.

Wir beabsichtigen für dies Mal nur mit flüchtigen Umrissen das Gebiet zu markiren, welches vorzugsweise zu bearbeiten ist. . .

Mit seiner Nord-Ost- und Süd-Ostgrenze, die zugleich Landes- resp. Reichsgrenze sind, einen spitzen Winkel bildend, dessen Scheitel in der Gegend von Kattowitz liegt, ist unser Schlesierland von der Natur auf den Verkehr mit den fremden Nachbarn im Osten und Süden weit mehr hingewiesen als auf den Verkehr mit dem eigenen Hinterlande. Auf beiden Seiten aber sperren hohe Zollbarrièren unsere Ausfuhr. Rußland hat seine für uns wichtigsten Zölle seit Menschengedenken fortwährend erhöht. Mit Oesterreich-Ungarn haben wir Jahrzehnte lang in einem stetig wachsenden, durch liberale Handelsvertrags-Bestimmungen begünstigten Produktenaustausch gestanden. Seit dem Erlöschen des Vertrages von 1868, seit dem Ablauf des Jahres 1878 ist aber an die Stelle der früheren freundnachbarlichen Beziehungen ein System der Handelsfeindseligkeit getreten, welches namentlich den einst so blühenden Veredelungsverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich bereits beinahe auf Null reducirt hat.

Ob und wann wir ein Mal das russische Reich zu einem Zollsystem werden übergehen sehen, welches dem freien internationalen wirthschaftlichen Austausch grundsätzliche Concessionen macht und dadurch eine Handhabe zum Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages bieten würde, der namentlich für Schlesien von unschätzbarem Werthe wäre, — darüber Vermuthungen aufzustellen, hat keinen Zweck. Wohl aber dürfen wir erwarten, daß, wenn der junge Czar die reformirende Hand an die faulen inneren Institutionen und Regierungsmißbräuche seines mächtigen Reiches legt, auch die Tage der unnützen Plackereien und der Beamtenbestechlichkeit an der Grenze gezählt sein werden. Diese dem schlesischen Handelsstande nur zu wohl bekannten Uebelstände haben mit dem Zollsystem nichts zu thun; sie sind gleich verwerflich, ob nun der Tarif des Landes ein starr schutzzöllnerischer oder ein gemäßigt freihändlerischer sein mag, und sie werden, wie wir aus Erfahrung wissen, in Petersburg auch von Solchen streng gemißbilligt, die am Schutzzoll festhalten wollen. Wird aber nur wenigstens ein coulantes Zollabfertigungsverfahren an der Grenze eingeführt, so ist für die Pflege unserer Handelsbeziehungen mit Rußland schon viel gewonnen.

Was unseren Handel mit Oesterreich-Ungarn anbetrifft, so treten gerade heute, wo wir diese Zeilen zum Druck geben, die Bevollmächtigten, welche einen neuen Zoll- und Handelsvertrag vereinbaren sollen, in Berlin wiederum zu einer Sitzung zusammen. Die beiderseitigen Forderungen sind ziemlich bekannt. Deutschland verlangt Wiederaufhebung der österreichischen Appreturzölle und eine Erklärung darüber, daß gewisse österreichische Zollsätze während der Vertragsdauer nicht erhöht werden. Oesterreich sucht eine Wiederbeseitigung oder zum Mindesten wesentliche Ermäßigung unserer Getreide-, Mehl-, Fleisch- und Viehzölle zu erlangen, wünscht Garantien gegen eine rigorose Anwendung unserer Seuche-Sperrgesetze, seinen Viehtransporten gegenüber, und will sich sichern dagegen, daß wir nicht auch bei Aufstellung unserer Eisenbahntarife Schutzzollpolitik treiben, d. h. daß wir nicht Güter österreichischer und ungarischer Provenienz auf unseren Bahnen höher tarifiren, als gleichartige Güter deutscher Herkunft. Man sucht Niemanden hinter dem Strauch, wenn man nicht selbst dahinter gesteckt hat! Die deutschen Delegirten werden umgekehrt dafür zu sorgen haben, daß Tarifbenachtheiligungen unserer oberschlesischen Steinkohle gegenüber der böhmischen Braunkohle auf den nach Wien führenden Routen (welche früher an der Tagesordnung waren und vielleicht noch bestehen) künftig unmöglich werden!

Auf alle Fälle hat der schlesische Handel ein sehr lebhaftes Interesse an dem baldigen Zustandekommen eines definitiven Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn!

Ein ferneres, wenn nicht specifisch, so doch vorzugsweise schlesisches Anliegen betrifft den endlichen Ausbau der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Die Fortführung des fertigen preußischen Antheils dieser Bahn jenseits der russischen Grenze nach Lodz — zum Anschluß an die Warschau-Wiener Eisenbahn — ist schon seit Jahren Gegenstand der wärmsten Befürwortung Seitens aller betheiligten Kreise. Insbesondere hat auch Herr Max von Forckenbeck, so lange er Oberbürgermeister von Breslau war, diese Angelegenheit niemals aus den Augen verloren und sich Mühe gegeben, maßgebende Persönlichkeiten dafür zu interessiren, daß der schlesischen Provinzialhauptstadt die naturgemäßeste, kürzeste Verbindung mit dem wichtigen Nachbarreiche nicht länger versagt bleibe. Bis zur russischen Einbruchstation Wieruszow ist die Bahn bereits fertig, und jenseits der Grenze bleibt nur noch eine Anschlußbahn von circa 15 Meilen (113 Kilometer) Länge zu bauen, um den in der Verbindung zweier so bedeutender Städte geradezu beispiellosen Umweg abzuschneiden, den wir heute über Sosnowitze machen müssen.

Die Lösung dieser Aufgabe hängt mit der demnächstigen Gestaltung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland innigst zusammen. Möchten sich die Aussichten verwirklichen, welche unser Kronprinz der deutschen Deputation aus Moskau eröffnet hat! Dann dürfen auch wir hoffen, den Ausbau der directen Eisenbahnverbindung Breslau-Warschau endlich eintreten zu sehen!

Die Erledigung eines vierten und vorläufig letzten schlesischen Desiderats, das wir heute zu erwähnen haben, hängt glücklicher Weise nicht von der Zustimmung fremder Mächte und internationaler Vereinbarungen ab. Wir meinen die weitere Schiffbarmachung unseres Oderstromes, die Belegung desselben mit der Kette, die Verbindung der Eisenbahn mit dem Strom und die sonstigen hiermit im nahen Zusammenhange stehenden Maßregeln, durch welche der Export schlesischer Erzeugnisse wesentlich erleichtert und gehoben werden würde! Wenn man bedenkt, auf wie bequeme und billige Weise die Engländer ihre Producte exportiren, daß dort das Seeschiff, welches den regulirten, künstlich vertieften Fluß oft viele Meilen weit landeinwärts hinaufgeht, direct vom Eisenbahnfahrzeug, ja sogar direct von der Grube, Hütte oder Fabrik aus beladen wird, und daß die Seefracht nur einen Bruchtheil unserer billigsten Kahnfrachten beträgt, so kann man nicht darüber in Zweifel sein, daß wir mindestens die relativ billige Verfrachtung per Kahn unseren Massenproducten sichern müssen, um im eigenen Lande und an der eigenen Küste concurrenzfähig zu werden.

Ein guter Schritt vorwärts ist in den letzten Jahren geschehen. Der Oderstrombau naht seiner Vollendung. Im Etat werden neuerdings stets ausreichende Summen zur Disposition gestellt. Die erste brauchbare Verbindung des Schienenweges mit dem Strom ist in der Ausführung begriffen. Möchten diese Arbeiten und Unternehmungen einen gedeihlichen Fortgang haben!

An dem Tage, wo unsere Handelsbeziehungen zum russischen und zum österreichischen Nachbarreiche in liberaler Weise geregelt, die beiden Städte Breslau und Warschau in die projectirte directe Verbindung gebracht und die Beschwerden über die Unbrauchbarkeit der Wasserstraße erledigt sind, wird man sagen dürfen, daß das Wesentlichste, was dem schlesischen Handel heute noth thut, endlich erreicht ist!

E.

Original-Bericht der Berliner Börse.

E. **Berlin**, 1. April. [Börsenwochenbericht.] Gegenüber dem bisher ablehnenden Verhalten unserer Börse, darf der Erfolg, mit welchem die vereinigten europäischen Finanzkräfte in dieser Woche operirten, geradezu als ein durchschlagender bezeichnet werden. Es läßt sich zwar dabei nicht von einer Haussebewegung auf der ganzen Linie reden, da das eigentliche Cassagebiet nach wie vor brach liegt, immerhin aber ist es möglich gewesen, die Thätigkeit der Contremine auf dem Rentenmarkt, sowie später Hand in Hand damit auch bezüglich der fremden Spielpapiere gänzlich lahm zu legen und an ihrer Stelle das Haussepanier, von allerkräftigster Hand getragen, aufzupflanzen. Die besonderen Momente, welche die Bestrebungen dieser mächtigen Coterie zu unterstützen vermochten, waren, nächst dem versteckten aber deshalb nicht weniger erheblichem Decouvert, die günstigen politischen

Von der Breslauer Börse.

S. **Breslau**, 2. April. Merkwürdig unpraktische Leute, diese Diplomaten! Da saßen sie Jahr und Tag, um die Türken und die Griechen zu befriedigen, haben mit gelehrten Mienen Geographie getrieben und manchen schwer verdaulichen Namen sich einprägen, manche heimliche Belehrung aufsuchen müssen, haben Beiden Rathschläge gegeben, die von Beiden nicht befolgt worden sind, haben dann berichtet und geduldig die Instructionen ihrer hohen Regierungen abgewartet, dann haben sie Ultimatums gestellt, die spurlos vorübergegangen sind, und zwischen alledem haben sie sich bei guten Festmahlen gegenseitig Stärkung für ihren schweren Beruf zugetrunken — aber auf den Kernpunkt der Sache, die seit Jahren hätte beigelegt werden können, sind sie nicht gekommen. Wie bei einem überwiegenden Theile der Menschen alle Handlungen auf die Magenfrage zurückzuführen sind, steht bei diesen beiden Staaten die Geldfrage in erster Reihe. Beide haben sich bis an die Zähne bewaffnet und die Ausgaben dafür hat sich der Eine geborgt, der Andere ist sie schuldig geblieben; darin sind sie trotz aller sonstigen Verschiedenheiten gleich, — sie haben Beide denselben negativen Credit, aber doch ist viel Geld verbraucht worden, und wenn die Herren Diplomaten nicht eben unpraktisch wären, so hätten sie das von Griechenland durchaus gewünschte Stück Land auf der Karte abgeschnitten und dann den Einen gefragt, was das kosten solle, den Anderen, was er für das schöne Stück Erde mit allen den reinlichen Bewohnern gebe; die Zwei hätten sich dann leicht einigen können, denn die Türkei findet für Geld noch immer gutes Unterkommen im Haushalte des Sultans, und Griechenland hätte sicher seine Anleihe zu Stande gebracht, so daß ihm Niemand mehr seinen Rang unter den großen Mächten hätte bestreiten können. Wäre aber eine finanzielle Einigung nicht möglich gewesen, so hätte gewiß die Börse das Fehlende gern zugelegt, denn sie hat an dieser unbedeutenden Sache im Laufe der Zeit eine Menge Geld verloren und die stete Furcht — nicht vor dem Ausbrechen des Krieges, sondern vor den Störungen, die die diplomatischen Schachzüge verursachten — hat die Wahrnehnung der Conjunctur, an welcher in Paris inzwischen Millionen über Millionen verdient worden sind, verhindert. Jetzt scheint dieser griechische Bandwurm mit dem Kopf beseitigt und damit ist ein Vorwand gefallen, der bisher für jede flaue Börse herhalten mußte. Doch hat das Erlöschen der griechischen Frage keinen hauptsächlichen Antheil an den Coursbewegungen dieser Woche; es war der am Ultimo constatirte Stückemangel, und wohl auch — wie wir bereits früher berichteten — eine kräftige Coalition, die ihn geschickt benützte, um die Course zu forciren. Dadurch wurde die Contremine vielfach zu Deckungen getrieben, die bei Creditactien auch noch bis zum 31. fortdauerten, zumal die Detachirung des Coupons die Coursziffer so wesentlich reduciren mußte, daß eine Steigerung unvermeidlich schien. Hat nun im abgelaufenen Monat die Contremine in Creditactien ihre Ansichten theuer bezahlen müssen, so hat sie andererseits in Laurahütte Erfolge errungen, denn deren Liquidationscours ist 11 pCt. unter dem des letzten Monats geblieben, da in den übrigen Speculationspapieren die Coursvariationen nicht erheblich waren, werden wohl am Monatsschlusse die Differenzen trotz der Schwankungen, die aus dem Bekanntwerden der Creditbilance und dem Attentate auf den Zaren resultirten, keine außergewöhnliche Höhe erreicht haben; die Regulirung ist hier durchaus glatt verlaufen. Im Allgemeinen waren die Umsätze in dieser Woche durch die Course bedingt. Bei steigenden Coursen fand lebhaftes Geschäft statt, bei stabilen, wie in den letzten Tagen, geringes. Wie bereits erwähnt, hatte der Stückemangel eine starke Pression auf die Baisse-Partei ausgeübt; ihre unfreiwillige Kauflust beeinflußte auch die anderen Gebiete, und so nahmen denn besonders Renten an der Bewegung Theil; dürfen wir diese letzteren mit einigen bekannten musikalischen Ausdrücken erklären, so können wir die Haltung bei Beginn der Woche als Andante bezeichnen, denen Allegretto, Allegro und am Donnerstage ein Presto folgte, welches den Höhepunkt bezeichnete; später schwächte sich das Tempo ab und schloß a piacere, das heißt, ohne einheitliche Richtung. Durch die Transactionen dieser Woche ist eine Verschiebung der Engagements-Verhältnisse eingetreten, die eine weitere stetige Cours-Entwickelung kaum erwarten läßt. So lange die Hausse-Partei auf die großen Verbindlichkeiten der Contremine ihre Pläne bauen konnte, ließ sich eine fernere, wenn auch gewaltsame Steigerung prognosticiren; nachdem aber die Baisse-Partei sehr geschwächt aus dem Ultimo hervorgegangen ist, der Hausse aber sich eine Menge sogenannter Mitläufer aus der Coulisse angeschlossen, die beim ersten Allarm ihre Engagements über Bord warfen, läßt sich die Richtung, welche die Börse in der nächsten Zeit nehmen wird, nicht mehr mit einiger Sicherheit beurtheilen. Die Haussepartei hat in letzter Woche arg gesündigt, weil sie die so lange dividendenlosen Lombarden ohne erkennbaren Grund begünstigte, weil sie ferner auch Franzosen gegen Schluß der Woche poussirte unter dem Vorgeben, daß die österreichisch-französische Staatsbahn viel gewinnen müsse, wenn es der noch nicht einmal constituirten, vielmehr erst projectirten Gruppe gelinge, die rumänische, bulgarische und türkische Regierung zum Zweck des Ausbaues der Eisenbahnen auf der Balkanhalbinsel unter einen Hut zu bringen. Daß dabei die Staatsbahn erheblich gewinnen müsse, wird ernstlich Niemand behaupten können, der einen Blick auf die Karte wirft, denn diejenige Strecke der Staatsbahn, die an die rumänische Bahn bei Verciorova anschließt, kann durch den Weiterbau der türkischen Bahnen auf keine Erhöhung der Frequenz rechnen, wenn inzwischen — und dafür liegt ja die Wahrscheinlichkeit vor — Pest-Semlin gebaut wird. Aber die Börse kümmert sich solchen absichtlich verbreiteten Nachrichten gegenüber nicht um deren Begründung, sie sieht, daß Lombarden gestiegen sind, sieht, daß Anstrengungen auch für Franzosen gemacht werden und sagt sich, daß diese dasselbe Recht zu steigen haben, wie jene. Von heimischen Bahnen waren Oberschlesische stabil, die Dividende dürfte, wenn sie nicht unerwartet niedrig ausfällt, kaum Einfluß auf den Cours haben. Freiburger mußten unter der in der That gering ausgefallenen Dividende von 4¾ Procent sehr leiden. Für die wirklichen Actionäre liegt in dem Rückgang des Courses nur der Vortheil, daß das Ministerium die Bahn nicht zwingen kann, durch das Haff weiter zu bauen, das heißt, ihr Geld ins Wasser zu werfen. — Von Laurahütte stellte sich am Ultimo weder Mangel noch Ueberfluß an Stücken heraus, es war daher eine Einwirkung der Liquidation auf den Cours kaum bemerkbar; dagegen stellte sich ein ziemlich lebhafter Begehr für das Effect per April heraus, der den Cours wieder bis auf 112 hob; eine Steigerung, die sich in der einen Börse vom Sonnabend fast ganz wieder verlor. Man berichtet, daß sich ein Consortium gebildet habe, um Laurahütte zu poussiren, gewöhnlich wird aus solchen angesagten Operationen nichts Gutes. — In Renten war rumänische zu steigenden Coursen im Verkehr; die Erhebung des Staates zum Königreiche hatte darauf keinen Einfluß; russische Renten ohne Veränderung und verhältnißmäßig schwach umgesetzt; dagegen war ungarische Gold- und Papierrente, letztere ein neues exotisches Gewächs, österreichische Gold- und Silberrente in festen Stücken und mit Prämie recht bewegt bei festen Coursen. Geld zeigte sich am Monatsschlusse auffallend flüssig, Fonds gefragt bei geringen Umsätzen.

Nachrichten aus Konstantinopel und Athen, denen sich bald darauf die Versicherungen von einer vollständigen Entente zwischen dem neuen Regime in Rußland und Deutschland zugesellten. Diesem eben erwähnten Decouvert war es dann andererseits wieder zu danken, daß der Verlauf der Liquidation ein äußerst glatter war, so daß in demselben höchstens ein Anlaß zu einer erweiterten Reportirung gefunden werden konnte. Die Geldabundanz, von deren Verpflichtung bereits gefabelt wurde, wurde unter solchen Umständen auch nicht wesentlich alterirt, und nur einige Nachzügler hatten sich am Mittwoch über einen Zinsfuß von etwa 4½ pCt zu beklagen, während bis dahin zu 3¾ pCt. leicht anzukommen gewesen war. Daß daneben auch die Detailziffern der Creditbilanz sich als günstige erwiesen und aus diesem Grunde selbst dem ärgsten Pessimisten Achtung abnöthigen mußten, will ich nur ganz en passant hervorheben. Die sogenannten „starken Hände" haben somit bis jetzt glänzend Recht behalten, gleichwohl steht ihnen meines Erachtens die Durchführung des bei weitem größeren Theils der in Aussicht genommenen Operationen noch bevor. Handelte es sich so lange, wie behauptet wird, um Erlangung von achtzig Millionen ungarischer Goldrente, welche zu steigenden Coursen angekauft, unter Mitwirkung spezieller vortheilhafter Verhältnisse den ganzen europäischen Markt befestigten, so hat man für die Folge sein Augenmerk darauf zu richten, dem Publikum ein minder verzinsliches Papier zu unverhältnißmäßig höherem Preise schmackhaft zu machen. Auch hierbei erscheint ein Gelingen nicht ausgeschlossen, für das Publikum an und außerhalb der Börse aber liegt die Gefahr nahe, sich auf diese „Hände" blindlings verlassen zu wollen und auf ein gewiß andauerndes Verbleiben des jetzigen Zustandes zu rechnen. Hierauf möchte ich bei Zeiten speziell aufmerksam gemacht haben; die Extreme berühren sich überall in der Welt und deshalb würde auch ein totaler Umschwung, welcher alle seitherigen Bedenken zu verscheuchen im Stande wäre, kaum wesentlich überraschen. Ob ein derartiger Umschwung angesichts des angehäuften politischen Zündstoffes so ohne Weiteres berechtigt ist, hat jeder Einsichtige mit sich selbst abzumachen, jedenfalls aber rathe ich ihm auf „starke Hände" zu rechnen, die wohl eine günstige Zukunft zu escomptiren und benutzen verstehen, thatsächlich schlimmen Verhältnissen gegenüber aber total machtlos sind. Von der solchergestalt geschilderten günstigen Stimmung profitirten Eisenbahnactien — außer Franzosen und Lombarden und einigen österreichischen Nebenbahnen — am allerwenigsten, wogegen sich für einzelne Bankactien, wie speziell deutsche und Darmstädter Bankactien, sowie Disconto-Commandit-Antheile größeres Interesse bei steigender Coursbewegung zu erkennen gab. Montanwerthe zeigten eine ausgesprochen freundliche Physiognomie, nachdem die von mir wiederholentlich prognostizirte Schwankung in Glasgow nunmehr wirklich stattgefunden hat. Der heimische Anlagemarkt ist als fest oder sogar als steigend zu bezeichnen, über die österreichisch-ungarischen Fonds berichtete ich schon oben. Russische Anleihen behauptet. Privat-Discont 2½ nach 2¾ Procent.

** **Breslau**, 2. April. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter, zu Anfang der Woche sehr veränderlich, ist an den letzten Tagen beständiger geworden und schön geblieben.

Der Wasserstand ist im langsamen Abfallen, so daß Kähne mit voller Ladung kaum noch schwimmen können. Das Verladungsgeschäft zeigt noch immer keine bedeutende Lebhaftigkeit, die diesjährige Schifffahrt ist auch ausschließlich das Resultat sehr gedrückter Frachten gewesen. In dieser Woche wurden verschlossen Mehl, Futtermehl, Eisen, Sprit, Zink, Rapskuchen und Stückgut und notiren die Frachten per 1000 Kilogr. Getreide nom. Stettin 5 M., Berlin 5,50 M., Hamburg 8 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 26 Pf., Futtermehl nach Stettin 35–37 Pf., Eisen nach Magdeburg 40 Pf., nach Stettin 20 Pf., Sprit nach Hamburg 73 Pf., Zink nach Hamburg 38 Pf., Rapskuchen nach Stettin 26 Pf., Stückgut Stettin 28—30 Pf., Berlin 30—35 Pf., Hamburg 50—55 Pf.

Im Getreidehandel hatte das Anfang der Woche eingetretene Frühlingswetter vielfach eine Abschwächung in der Haltung zur Folge, ohne jedoch einer neuen rückgängigen Bewegung das Feld zu ebnen. Von allen Seiten meldete der Telegraph schließlich wieder eine erneute Befestigung der Stimmung, welche theilweise wohl der wieder abgekühlten Temperatur, theilweise aber auch dem Mangel an größeren Beständen in den meisten Ländern Europas zuzuschreiben sein dürfte. Wenn trotz des letzteren Umstandes speciell die westlichen Märkte eine größere Zurückhaltung der Consumenten erkennen lassen, in der Hoffnung, daß mit dem Freiwerden der Binnenschifffahrt in Amerika die zu erwartenden großen Zufuhren an den Osthäfen einen Druck auf die Preise jenseits des Oceans ausüben müßten, so läßt sich doch nicht verkennen, daß dieses Vorgehen unter gewissen Voraussetzungen doch möglicherweise gerade den entgegengesetzten Effect hervorrufen könnte. Einstweilen bietet die fortdauernde Abnahme der visible supply von Weizen in Amerika den dortigen Preisen eine kräftige Stütze, deren Fortbestand natürlich wesentlich vom ferneren Witterungsverlauf und dem Saatenstand, über welchen bis jetzt nur widersprechende Urtheile verlauten, abhängen wird. Die letztwöchentlichen Abladungen lassen eine Zunahme erkennen und betrugen:

von den atlantischen Häfen Amerikas nach England .	162,000 Qrs. Weizen gegen	105,000 Qrs.,
von den atlantischen Häfen Amerikas n. d. Continent	130,000 Qrs. Weizen gegen	115,000 Qrs.,
von Oregon und Californien nach England	40,000 Qrs. Weizen gegen	40,000 Qrs.,
zusammen	332,000 Qrs. Weizen gegen	260,000 Qrs.

in der Vorwoche. Die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Union beliefen sich

	Weizen	Mais
am 19. März d. J.	mit 22,900,000 Bush.	und 15,100,000 Bush.
am 12. März d. J.	mit 23,400,000 Bush.	und 14,700,000 Bush.
am 20. März 1880	mit 25,900,000 Bush.	und 15,600,000 Bush.
und am 22. März 1879	mit 22,900,000 Bush.	und 13,150,000 Bush.

An den englischen Märkten zeigte sich einheimischer Weizen zum Theil reichlicher offerirt, doch konnten nur beste Sorten die vorwöchentlichen Preise bedingen. Für fremde Waare hielten zwar Inhaber locostehender wie schwimmender Ladungen auf unveränderte Forderungen, ohne jedoch entsprechender Kauflust zu begegnen, so daß Umsätze nur ein recht bescheidenes Maß erreichten. An den französischen Hafenplätzen herrschte dem entsprechend ebenfalls nur beschränkter Verkehr, während an den Landmärkten die angebotene Waare theilweise zu etwas besseren Preisen Absatz fand. An der Pariser Terminbörse wirkt das für nahe Sichten bestehende Decouvert andauernd befestigend auf die Haltung. In Belgien und Holland erwiesen sich Preise im Verlauf der Woche ebenfalls etwas gedrückt. Am Rhein und in Süddeutschland hielt regere Kauflust des Consums unbestritten die Preise fest, während in Oesterreich-Ungarn trotz mäßigem Angebot nach anfänglicher Mattigkeit schließlich wieder erholen. Aus Rußland lassen die Berichte keineswegs ein Hervortreten stärkerer Verkaufslust erkennen.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen die Stimmung fest, so daß die Preise höher als vorige Woche.

Das hiesige Getreidegeschäft hatte zu Anfang der Woche einen lebhafteren Charakter angenommen, und ist das Angebot, welches zuerst stärker als vergangene Woche war, schlank zu placiren gewesen. Die Kauflust hat auch bis zum Schluß der Woche unverändert angehalten, doch konnte das Geschäft schließlich zu keiner größeren Entwickelung gelangen, da das Angebot zuletzt wesentlich nachgelassen hatte. Die Stimmung war fest und wurde darin von höheren auswärtigen Berichten getragen, so daß Preise nicht unwesentlich anzuziehen vermochten. Käufer waren die Handelsmühlen und Exporteure, auch von auswärts hatten sich Abnehmer eingefunden.

Weizen war die ganze Woche hindurch als fest zu bezeichnen, da sich die etwas ruhigere Stimmung an einzelnen Tagen nur auf die abfallenden Qualitäten bezog, welche an solchen Tagen die bisherigen guten Preise nicht erreichen konnten, sondern schwerer verkäuflich waren. Dagegen hat für feine Qualitäten unausgesetzt sehr gute Kauflust bestanden, die hauptsächlich durch die Handelsmühlen und Exporteure genährt wurde und fand deren Angebot dadurch schlank Unterkommen, nur Preise etwas angezogen haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 19,40—20,70—21,90 M., gelb 18,80—20—20,80 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. April 207 M. Br., April-Mai 207 M. Br.

Für **Roggen** hatte bald bei Beginn der Woche eine sehr feste Stimmung Platz gegriffen und bis zum Schluß angehalten. Die Zufuhr war wenig belangreich, sodaß Inhaber höhere Forderungen durchsetzen konnten, und sind dieswöchentlich namentlich wieder feine Qualitäten über Notiz bezahlt worden. Käufer waren hiesige Consumenten und Mühlen, sowie auch die Umgegend und das Gebirge, so daß bei stärkerem Angebot das Geschäft eine größere Entwickelung hätte erlangen können. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,80—20—20,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war dieswöchentlich eine außergewöhnliche Lebhaftigkeit bemerkbar, da sehr gute Kauflust vorlag. Bei fester Stimmung konnten die Preise durchweg anziehen, und schließen wir um ca. 3 M. höher als vergangene Woche. Zuletzt zeigten sich Abgeber sehr zurückhaltend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 204 M. Gd., April-Mai 204 M. Gd., Mai-Juni 204 M. bez., Juni-Juli 196 M. bez.

Von **Gerste** blieben die schwach offerirten feinen Qualitäten bei guten Preisen nach wie vor gefragt, aber auch die anderen Sorten waren dieswöchentlich besser zu placiren, da deren Angebot sehr nachgelassen hat. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 13,50—14—15—15,60—16,80 Mark, feinste darüber.

Hafer hat eine feste Stimmung behauptet, da dem äußerst schwachen Angebot gute Kauflust gegenüberstand. Die Inhaber konnten in Folge dessen höhere Preise durchsetzen und sind wir zuletzt 20 Pf. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14—14,70—15,20—15,70 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war in Folge des festen Effectivmarktes Stimmung sehr fest. Bei guter Kauflust schließen die Preise ca. 3 M. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm April 145 bez., April-Mai 145 Br., Mai-Juni 148 Br., Juni-Juli 152 M. Br.

Hülsenfrüchte waren bei schwächerem Angebot vereinzelt mehr beachtet. **Kocherbsen** 18,50—19,50—20,40 M. **Futter-Erbsen** 16—17—18 M. **Victoria** 21,50—22—23 Mark. **Linsen, kleine** 32—40 M., **große** 42 bis 50 M., feinste darüber. **Bohnen** in feiner Waare mehr gefragt, schlesische 18—19 bis 20 Mark, galizische 16—17—18,50 Mark. **Lupinen** gut verkäuflich, gelbe 9,40—10—10,50 Mark, blaue 9,40—9,90—10,40 Mark. **Wicken** gut preishaltend, 13—13,50—14,20 M. **Mais** sehr fest, 13,20—13,50—14 M. **Buchweizen** schwach offerirt, 16—17 Mark. Alles per 100 Klgr.

Das Geschäft in **Kleesamen** nimmt nunmehr von Tag zu Tag an Umfang ab, da einerseits der Bedarf bereits zum größeren Theile gedeckt ist, andererseits aber die Zufuhren, namentlich der besseren Qualitäten, beinahe gänzlich aufgehört haben. In Rothkleesamen waren feinere Qualitäten immer noch begehrt, indessen konnte nur wenig gehandelt werden, da Inhaber der einzelnen überhaupt noch vorhandenen Partien auf zu hohe Preise hielten. Mittlere Qualitäten eher etwas vernachlässigter als vergangene Woche, während geringere Sorten zum Theil schon zu Speculationszwecken aus dem Markte genommen worden sind. Weißkleesamen nur für den Consum gekauft, feinere Qualitäten wegen zu hoher Forderungen nur in vereinzelten Fällen placirbar. Schwedisch-Klee ohne Angebot und Nachfrage. Thymothee wenig zugeführt. Gelbklee in feinen Sorten leicht unterzubringen. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 28—32 bis 35—40—45 Mark, weiß 34—42—48—56—63 Mark, schwedisch 28—36 bis 45—55 M., Thymothee 23—25—28 Mark, gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 38—42—50 M., feinste Qualitäten in Allem über Notiz.

Für **Oelsaaten** war das Angebot äußerst schwach und schließen Preise bei fester Stimmung unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Winterraps 22,50—23,50—24,20 M., Winterrübsen 22—23—23,70 Mark, Sommerrübsen 22,50—23—24,20 Mark, Dotter 21,50—22,50—22,75 Mark, Raps per 1000 Kilogramm April 245 Mark Br., 242 M. Gd.

Hanfsamen schwächer angeboten, 15—16 M. per 100 Klgr.

Für **Leinsamen** herrscht außerordentlich feste Stimmung, da Zufuhren beinahe gänzlich aufgehört haben und das Geschäft fast ausschließlich auf hiesige Läger angewiesen ist. Preise schließen ca. 25 Pf. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24—25—26,50—28 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen gut preishaltend, schlesische 6,80—7,10 M., fremde 6,30 bis 6,60 M.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,50—9,70 Mark, fremde 8,70 bis 9,20 Mark per 50 Kilogr.

In **Rüböl** war das Geschäft insofern etwas stärker als vergangene Woche gewesen, als größere Realisationen sowie Schiebungen auf spätere Termine stattgefunden haben. Die Anfangs der Woche vorherrschende feste Stimmung konnte sich indessen nicht andauernd behaupten, da zum 1. April zu starke Kündigungen befürchtet wurden. Als sich zu diesem Termin aber herausstellte, daß die Kündigungen schlanke Aufnahme fanden, befestigte sich die Stimmung wieder bald, so daß Preise ziemlich unverändert gegen die Vorwoche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. April 50 M. Br., April-Mai 49,75—49,50 M. bez. u. Gd., Mai-Juni 50,50 M. Br., September-October 53 Mark Br.

In **Petroleum** war bei sehr mäßigen Umsätzen die Stimmung matt und schließen Preise etwas niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco und April 30,50 Mark Br., 30 M. Gd.

Leinöl gut behauptet, loco 61 M. Gd., April-Mai 61,50 M. Gd.

Spiritus war trotz matter auswärtiger Berichte hier fest, so daß wir gegen Berlin ziemlich hohe Preise notiren. Das Geschäft an der Börse war in Realisationen per Frühjahr und Käufer per Sommer rege. Die Zufuhr bleibt noch ziemlich stark, wodurch sich bei dem schlechten Spritabsatz das Lager vergrößert; dasselbe beträgt reichlich 5 Millionen Liter. Die Kündigungen am Frühjahrsbeginn wurden nach langem Coursiren größtentheils von Spritfabrikanten zu Lagerzwecken aufgenommen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: April und April-Mai 53,10—53 M. bez. u. Gd., Mai-Juni 53,60 M. Gd., Juni-Juli 54,20 Mark Br., Juli-August 55 M. Br., August-September 55 M. Br.

In **Mehl** war die Stimmung etwas fester, doch blieben Preise auf gleicher Höhe, wozu sich etwas mehr Kauflust eingestellt hatte. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 30,25—30,75 M., Roggenmehl fein 31 bis 31,75 Mark, Hausbacken 29,75—30,75 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25 bis 12,25 M., Weizenkleie 9,50 bis 10 Mark.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Weizenstärke 44,50—46,50 M., Kartoffelstärke 25,50—25,75 M., Kartoffelmehl 26—26,25 M.

△ **Breslau**, 2. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Geschäftsverkehr auf den hiesigen Marktplätzen gestaltete sich im Laufe dieser Woche etwas besser als in den Vorwochen. Nach Geflügel und Fleischwaaren ist während der Fastenzeit nicht so starker Begehr, hingegen ist der Bedarf an Fischen um so bedeutender. Die Preise für Butter sind noch immer sehr hoch, während Hühnereier billiger geworden sind. Gemüse und sonstige Lebensmittel waren in beliebiger Auswahl feilgeboten. — Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz ungarisches Pfd. 75 Pf., deutsches pro Pfund 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber Stück 90 Pf. bis 1,50 M., geschlachtete junge Ziegen pro Stück 2 Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5 bis 9 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 3 bis 8 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfund 75 Pf., Enten pro Paar 2½ M. bis 3½ M., Capaun pro Stück 2 bis 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1½ M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Hühnereier das Schock 2,40 M., die Mandel 60 Pf., Stück 4 Pf., Gänseeier Stück 15 Pf. Kiebitzeier pro Stück 50 Pf.

Fische und Krebse. Hecht, pro Pfd. 70 Pf., Aal, pro Pfd. 1 Mark 60 Pf., Schleie, pro Pfd. 75 Pf., Lachs, pro Pfd. 2,50 M., Zand, pro Pfd. 1,20 M., Forellen, pro Pfd. 3 M., Seezungen, pro Pfd. 1,80 M., Steinbutte pro Pfd. 2 M., Dorsch, pro Pfd. 30 Pf., Kabliau, pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch, pro Pfd. 35 Pf., gewässerter Stockfisch, pro Pfund 60 Pf., Hummer, pro Pfd. 2 M., Krebse, pro Schock 6 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 4—5 Mark, 2 Liter 14—18 Pf., Weißkraut pro Mandel 80 Pf. bis 1 Mark, Blaukraut pro Mandel 1 Mark bis 1,50 Mark, Welschkraut pro Mandel 40 bis 50 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pfennige, Blumenkohl pro Rose 40—50 Pf., Sellerie pro Mandel 50 bis 1 Mark, Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Rettige pro Mandel 30 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Knoblauch pro Liter 35 Pf., Porrée pro Mandel 50 Pf., Teltower Rüben pro Liter 20 Pf., Endiviensalat Kopf 40—50 Pf., Schnittlauch pro Schilk 50 Pf., Rabunze pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20—30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 40 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—15 Pf., Citronen, Stück 8 Pf.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 bis 60 Pf., Waldmeister pro Gebund 10—15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter, pro Pfd. 1,30 bis 1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pfund 55 Pf., Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse, Liter 40 Pf., Gries, Pfd. 30 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen Liter 40—70 Pf.

• **Breslau**, 31. März. [Wollbericht.] Im abgelaufenen Monat wurden ca. 3500 Ctr. Wolle aller Gattungen verkauft. Preise stellten sich bei der Nachgiebigkeit der Verkäufer gegen den Vormonat eher billiger. Das am Platze verbleibende Lager bietet noch eine außergewöhnlich gute Auswahl in feinen und mittelfeinen schlesischen und Posener Wollen.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

H. **Breslau**, 2. April. [Monats-Statistik.] (Breslauer Landmarkt.) Durchschnittspreise pro März 1881.

Per 100 Kilogramm

	gute höchster ℛ𝓉	gute höchster ₰	gute niedrigster ℛ𝓉	gute niedrigster ₰	mittlere höchster ℛ𝓉	mittlere höchster ₰	mittlere niedrigster ℛ𝓉	mittlere niedrigster ₰	geringe Waare höchster ℛ𝓉	geringe Waare höchster ₰	geringe Waare niedrigster ℛ𝓉	geringe Waare niedrigster ₰
Weizen, weißer	21	45	20	85	19	75	19	05	18	15	17	15
do. gelber	20	45	20	15	19	35	18	85	17	65	16	65
Roggen	20	36	20	06	19	56	19	06	18	76	18	36
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	28	14	98	14	38	13	88	13	48	13	08
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

	feine ℛ𝓉	feine ₰	mittlel ℛ𝓉	mittlel ₰	ordin. Waare ℛ𝓉	ordin. Waare ₰	
Raps	23	52	22	27	20	27	per 100 Kilogr.
Rübsen, Winterfr.	23	02	21	52	19	52	
do. Sommerfr.	23	02	21	52	19	52	
Dotter	22	—	20	—	19	—	
Schlaglein	25	75	24	23	22	75	
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—	

Kartoffeln pro Sack, à 75 Kg., beste 4,50 M., geringere 3 M., durchschnittlich 3.75 M., vom Februar 3,69 M., vom Januar 3,63 M.

Heu pro März 2,90 Mark, Februar 2,90 M., Januar 2,82 M.

Stroh pro März 22,75 M., Februar 22,62 M., Januar 22,25 Mark. — Die Feststellungen für Heu verstehen sich per 50 Kilogr. und diejenigen für Stroh pro Schock à 600 Klgr.

G. F. **Magdeburg**, 1. April. [Marktbericht.] Das Wetter in dieser Woche war meist trocken, bei nördlichem und östlichem Winde, in den Frühstunden zeigte das Thermometer wiederholt 0 bis 1 Grad Frost. Im Geschäft hat sich wenig geändert, die Umsätze haben sich nicht wesentlich gegen die Vorwoche vermehrt, stärkere Verladungen fanden wohl statt, doch beschränkten sich diese meist auf dem Wasserwege herangekommenen Mais und Hafer, die aber schon lange vor Ankunft Käufer gefunden hatten. Das Angebot war nur mäßig, und Inhaber konnten fast durchgängig etwas bessere Preise erzielen. — Wir notiren heute für Weizen, hiesige Landwaare 208—218 M., glatte englische Sorten und Weißweizen 200—210 Mark, Rauhweizen 192—202 M. per 1000 Klgr. — Für Roggen zeigte sich etwas bessere Frage, obgleich die unverhältnißmäßig hohen Preise größere Umsätze nicht aufkommen lassen. Inländische Waare 205—210 M. per 1000 Klgr. zu notiren. Schwimmende Ladungen vereinzelt à 210—213 per Kasse gegen Ladeschein angeboten, ohne Nehmer zu finden. — In Gerste ruhiges Geschäft, Chevaliersorten in feiner Qualität noch vielfach zu Saatzwecken gesucht und dafür schon wesentlich über Notiz bezahlt, sonst sind Preise für Chevaliergerste 180—193 M., Landgerste 162—170 Mark, untergeordnete Qualitäten bis abwärts 140 M. per 1000 Klgr. — Hafer machte sich recht knapp, und mußten sich Benöthigte in höhere Preise fügen, gute Sorten bedangen 168—174 M., weniger gute bis abwärts 162 M. per 1000 Klgr. — Mais stärker zugeführt und Preise etwas billiger zu notiren, gleiche greifbare Waare 142 M., auf spätere Lieferung je nach Ausdehnung der Fristen 4—7 M. billiger zu haben, Donau-Mais 142—145 M. per 1000 Klgr. — In Hülsenfrüchten fanden etwas regere Umsätze statt, Victoriaerbsen in den besseren Sorten 225—240 Mark, untergeordnete Qualitäten bis abwärts 185 M. bezahlt. Kleine Koch- und Saat-Erbsen 190—203 M., Wicken 165 bis 180 M., blaue und gelbe Lupinen 115—125 Mark. — Oelsaaten flau, Raps 253—260 M., Rübsen 240—245 M., Leinsaat 240—270 M., Dotter 230—240 M. pr. 1000 Kg. — Rüböl 53 M., Mohnöl 128—145 M., Rapskuchen 14,25—15 M. per 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 M., gedarrte Runkelrüben 12 Mark per 100 Klgr. — Spiritus flau, Umsätze geringfügig, da hiesige Preise, wegen der geringen Zufuhren und der beschränkten Rübenspiritus-Production, höher stehen als an den meisten Plätzen, die mit Magdeburg concurriren. Kartoffel-Spiritus loco ohne Faß in Landzufuhren 53,8—54,4 Mark per 10,000 % bezahlt, während solcher vom Lager ½ M. mehr bedang; auf Termine gänzlich vernachlässigt, 1 M. über Berliner Notirungen nominell. Rüben-Spiritus loco 53—53,25—53,50—53,75 bis 54 Mark bezahlt, heute 53,75 M., per April-Mai 54,50 M. bez. u. Br., per Juni-September 56 M. vergeblich angeboten.

Berlin, 2. April. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstraße 104a.] Mit dem Eintritt des besseren Frühlingswetters hat sich, wiewohl ein innerer Zusammenhang zwischen jenem und dem Immobiliengeschäft sich wohl nicht nachweisen läßt, in diesem ein eclatanter Umschwung vollzogen. Die verflossene Woche brachte eine seit langer Zeit vermißte Lebhaftigkeit in den Verkehr mit bebauten Grundstücken, und in der umfassenden Anzahl von freihändig bewirkten Verkäufen befinden sich, was besonders bemerkenswerth, mehrfach Objecte von ganz bedeutenden Beträgen. Das in diesen Umsätzen gegebene Beispiel wird hoffentlich auch weiteren Kreisen den Impuls zur Ablegung der bisher beobachteten Reserve geben, wodurch allein die eingetretene Bewegung längere Zeit in Fluß erhalten werden könnte. Ein ganz anderes Bild, als vorstehend geschildert, bot der Hypothekenmarkt. Glatt und ruhig verlief der Quartalswechsel, nachdem, was an guten Sicherheiten vorkam, Alles vom Capital willig aufgenommen war. Zins-Reductionen wurden vielfach in den Fällen zugestanden, wo das Grundstück und die Höhe des in Betracht kommenden Darlehns einer Ermäßigung des Zinses das Wort redeten. Dagegen coursirt eine ganze Kategorie von Hypotheken in den Händen der vermittelnden Kräfte, welche ungeachtet der vorhandenen Geld-Abundanz kein Unterkommen finden. Die betreffenden Geldsucher beharren darauf, für ihr Material die Vorrechte einer zweifellos sicheren Hypothek in Anspruch zu nehmen, während das Capital diesen Offerten eine abfällige Beurtheilung entgegenbringt. Wir notiren: erste pupillarische Eintragungen erster Klasse 4½ pCt., zweiter und dritter Klasse 4¾—5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkasse nach Beschaffenheit 5—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken in besserer Stadtlage 4¾—5 pCt., im Uebrigen 5¼—5½ pCt. inclusive Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4½—5 pCt. mit und ohne Amortisation.

[**Die neue Oesterreichische 5proc. Papierrente.**] Es liegt uns nunmehr, schreibt der „B. B.-C.", ein ausführlicher Bericht über die Sitzung des Budget-Ausschusses des österreichschen Reichsrathes vor, in welcher die Vorlage des Finanzministers Dunajewski wegen Ausgabe der neuen Gattung Papierrente zur Deckung des Deficits pro 1881 im Betrage von 50 Millionen in Berathung getreten wurde. Dunajewski begründete seine Vorlage mit der Motivirung, daß die Ausgabe von Goldrente gegenwärtig ungeeignet sei, daß die Begebung von Schatzbonds die schwebende Schuld des Staates vermehren würde, daß er die Verzinsung in Papier im Interesse des Staates gelegen halte und daß bei einer 4procentigen Rente der zu erreichende Cours ein verhältnißmäßig schlechter gewesen wäre. An der Discussion betheiligten sich Graf Clam, Dr. Herbst, Dr. Dumba, Dr. Sturm und endlich der Abgeordnete Neuwirth, welcher letztere für eine öffentliche Subscription eintrat mit dem Hinweis auf die vielfache Ueberzeichnung der jüngsten französischen Milliarden-Subscription, und in jedem Fall, wie schon zuvor Dr. Sturm, Aufklärung über die Modalitäten der Anleihe-Begebung verlangt. Dunajewski verweigerte jedoch jede Auskunft, indem er ironisch erklärte, es stehe ja der Majorität des Ausschusses frei, ihm die Ermächtigung zur Begebung der Rente zur Deckung der 50 Millionen zu verweigern. Wie schon gemeldet, wurde die Vorlage mit allen Stimmen gegen die der verfassungstreuen Mitglieder angenommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.